

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts
Beitrag. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener An-
zeiger“, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die „Wiesbadener An-
zeiger“ und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden „Tagblatt-Träger“.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einzelfarbigem Schrift; 30 Pfg. in davon abweichender Schriftführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen; 2 M. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Zeilen, durchlaufend, bei besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 575.

Samstag, 9. Dezember 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Sozialpolitische Umschau.

— Anfang Dezember. —

Alle öffentliche Aufmerksamkeit nahmen im letzten Monat die bedeutsamen Vorgänge unserer äußeren Politik für sich in Anspruch, aus denen hier nur die trübe Aussicht auf eine abermalige Erhöhung des Militär-etats erwähnt werden soll. Das Reich hat einen Fehlbetrag von 50 Millionen Mark, dabei hat die zur Schuldentilgung ausgeschlehten Beträge noch zur Deckung der laufenden Ausgaben verwendet. Werden abermals neue militärische Forderungen gestellt, so müssen diese entweder durch neue Anleihen oder neue Steuern gedeckt werden. Unser Kredit ist jedoch bereits derart angespannt, daß es dringend zu wünschen ist, Anleihen nur für werbende Zwecke aufzunehmen. Also bleiben nur neue Steuern übrig. Es ist wohl heute kaum noch daran zu denken, daß eine abermalige „Reichsfinanzreform“ unvermeidlich ist. Sie breitet ihre dunklen Schatten bereits über den Wahlkampf aus, der schon überall entbrannt ist und jedenfalls mit großer Leidenschaftlichkeit geführt werden wird. Die große Frage ist: Wird die nächste Reichsfinanzreform abermals den Verbrauch der großen Masse belasten oder wird man den Bedarf auf die tragfähigsten Schultern, etwa als Reichsvermögenssteuer, legen? — Die Einzelstaaten wehren sich heute noch mit aller Kraft gegen diesen Gedanken, aber die Tatsachen werden auch hier stärker als deren Wille sein; denn eine Finanzpolitik wie jene der letzten Jahre würde voraussichtlich auch vor der freien Masse des deutschen Bürgertums mit der allergrößten Entschiedenheit abgelehnt werden.

Es ist überhaupt von einer überwindenden Mehrheit des deutschen Volkes bitter empfunden worden, daß gegen die Lebensmittelerhöhung von Seiten der Reichsregierung so gut wie nichts getan worden ist. Die merkwürdige Maßregel gegen den Mißbrauch der Einfuhrscheine erscheint wertlos. Die Einfuhrscheine sollen künftig nur noch für drei und nicht mehr für sechs Monate Gültigkeit haben, eine Bestimmung, die den Besitzern jedoch sehr gleichgültig sein kann; denn die gesamten Einfuhrscheine werden bereits wenige Wochen nach ihrer Ausständigung wieder umgesetzt und ganz vereinzelt vergehen darüber drei Monate. Wegen dieser Maßregel und infolge der weiteren Bestimmung, daß sie bei der Einfuhr von Petroleum und Kaffee künftig keine Verwendung finden sollen, wird wohl kaum ein Doppelzentner Brotgetreide weniger an das Ausland verkauft werden. Dabei sinkt die Lebenshaltung der unteren Klassen mehr, als man im allgemeinen annehmen will. Nach einer Berechnung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes ist der Fleischverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung von 1909 auf 1910 ziemlich genau um ein Kilo gesunken. Seitdem sind

notwendige Lebensbedürfnisse noch erheblich teurer geworden, auch die Preise für Kleinwohnungen sind gestiegen. Man darf daher annehmen, daß der Fleischverbrauch im laufenden Jahre noch mehr zurückging. Es ist eben nicht wahr, daß die Lebensmittelerhöhung durch die gestiegenen Arbeitslöhne ausgeglichen wird. Bei einzelnen Beschäftigungsgruppen mag das der Fall sein, bei der breiten Masse trifft es nicht zu. Sie leidet unter der Teuerung und zwar bis in die bürgerlichen Mittelstandsschichten hinein.

Au diesem Unerfreulichen kommt auch noch, daß der Reichstag das Schiffsabgabengesetz angenommen hat. Fast an dem gleichen Tage, als der Reichstag sich mit diesem starken Rückschritt befaßte, lehnte er es ab, auf einem anderen Gebiete der inneren Politik fortschrittlich zu handeln. Er verwies die Lohnämter für Hausarbeiter und nahm dafür die zur Herbeiführung besserer Verhältnisse jener Arbeiter kaum genügenden Fachausschüsse an. Auch das vielumstrittene Arbeitsmarkengesetz ist gefallen.

Seit einigen Tagen sind in Berlin viel tausend Metallarbeiter ausgesperrt. Der Grund ist ein verhältnismäßig geringer. Die Former und Gießer einer Anzahl Firmen verlangen eine Regelung ihrer Löhne. Da es hierüber zum Streit kam und eine Beilegung desselben nicht zu erzielen war, erfolgte die Aussperrung. Im nächsten Frühjahr werden wir wohl überhaupt mit großen und zahlreichen Lohnkämpfen zu rechnen haben; denn es ist ein ganz erklärliches Bestreben der Arbeiter, daß sie die Verteuerung der Lebensmittel auf dem Wege höherer Löhne wieder auszugleichen suchen, soweit das möglich ist. Jede Verteuerung der Nahrungsmittel muß heute zu Lohnkämpfen führen, daher haben selbstverständlich auch die Arbeitgeber ein großes Interesse daran, daß die wichtigsten Lebensbedürfnisse der freien Masse nicht künstlich erheblich verteuert werden. Die Landwirtschaft selbst hat daran ein Interesse, denn nicht nur, daß auch sie höhere Löhne zahlen muß, sie wird auch um so mehr Arbeiter an andere Erwerbszweige abgeben, je teurer die Nahrungsmittel werden; denn die Teuerung treibt die landwirtschaftlichen Arbeiter aus den Dörfern in die Städte, Fabriken und gewerblichen Bereiche, um sich dort ein höheres Einkommen zu sichern, da die Lebenshaltung selbst in landwirtschaftlichen Dörfern nicht viel wohlfeiler als in Städten und Fabrikgegenden, der Lohn aber in den letzteren viel größer ist.

Unter diesen Verhältnissen ist natürlich an die sehr notwendige Kultivierung der deutschen Bodländer durch freie Arbeiter nicht in dem Umfange zu denken, wie das seit langen Jahren gewünscht wird; es fehlt an Arbeitern zu diesem Zweck und sie sind auch zu teuer. Man verwendet daher Gefangene, wogegen auch nichts Wesentliches zu erinnern ist, da diese Beschäftigung immer den Vorzug vor Arbeiten verdient, die mit dem Handwerk in einen fühlbaren Wettbewerb treten. Kürzlich ist auch in der Rheinprovinz die Urbarmachung von 43 000 Hektar Bodland durch Gefangene der Provinzial-Arbeitsanstalt Braunweiler in Angriff genom-

men, in Schleswig-Holstein ist man daran, das Hafmoor in fruchtbares Ackerland oder in gute Viehweide umzuwandeln. Wenn es möglich ist, sollen auch Rentgüter geschaffen und Kleinbauern angesiedelt werden.

In England haben sich sozialpolitische Kreise in den letzten Wochen vielfach mit dem Skandal einer erbarmungslosen Kinderausbeutung in den Bergwerken mancher Bezirke beschäftigt. Es besteht dort die Einrichtung, daß der Bergmann sich einen „Treiber“ nimmt, der die gehauenen Kohlen auf kleinen Wagen durch die Nebenwege nach dem Hauptwege befördert. Diese „Treiber“ sind fast ausschließlich Knaben. Je kleiner sie sind, um so lieber ist es dem Bergmann, da sie sich um so besser in den engen Gängen bewegen können. Diese aus Kinderheimen oder Waisenhäusern stammenden Knaben verdienen in den Gruben wöchentlich 10—15 Schilling, die in die Tasche des Bergmanns fließen, der lediglich das Kind bekleidet und beaufsichtigt. Der Junge bekommt von ihm höchstens in der Woche 1—1½ Schilling. Manche Bergleute halten sich mehrere derartige Knaben und verdienen an ihnen viel Geld. Manche Bergleute sollen diesen Kindern gegenüber die reine Sklaverei sein. Erstaunlich ist dabei, daß sich, wie das ihnen zum Vorturf gemacht wird, die Kinderheime und Waisenhäuser fast gar nicht um ihre Schutzbefohlenen kümmern. In Deutschland haben in letzter Zeit unglaubliche Enthüllungen über einen weitverbreiteten und völlig geschäftsmäßig betriebenen Handel mit „Adoptivkindern“ Aufsehen erregt. Man kann es als festgestellt ansehen, daß es manchen Adoptiveltern lediglich auf das Erziehungs- oder Abfindungsgeld ankommt und das Kind nur als unangenehme Beigabe betrachtet wird. Über das traurige Schicksal solcher Kinder braucht man nicht im Zweifel zu sein. Natürlich ist zu verlangen, daß die Behörden auf das nachdrücklichste einschreiten und daß ausreichende gesetzliche Bestimmungen geschaffen werden, um dieses Einschreiten zu ermöglichen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser ist am Donnerstagvormittag nach Bahnhof Wilsdorf abgefahren. Der Herzog und die Herzogin Ernst Günther von Schleswig-Holstein geleiteten den Kaiser zum Bahnhof. Vereine und Schulen bildeten vom Schloß bis zum Bahnhof Spalier.

* Geistige und körperliche Arbeit. In der „Welt des Kaufmanns“ schreibt Dr. Ed. Waghoff: Leisene über geistige und körperliche Arbeit: Die Eingängigkeit der Arbeit im Lauf der Zeiten war keine hohe. Die Bibel schätzt sie wohl mit der Legende von der Vertreibung aus dem Paradies am niedrigsten ein. Arbeit ist Folge der Sünde. Der sündige Mensch im Paradies braucht nicht zu arbeiten und das Nichtstun ist ein Idealzustand. Arbeit ist Strafe für ein Vergehen, ist eine Last. Der Mensch, der sein Brot verdienen muß, leidet unter dem Fluche einer von ihm oder seinen Vorfahren begangenen Tat. Welch großer Fortschritt, daß wir heute in diesem Fluche einen Segen erkennen und Menschen bedauern, die ihr Brot nicht verdienen müssen. ... Die Annäherung zwischen geistiger

Fenilleton.

(Kocher verboten.)

Die moderne Folterkammer.

Pariser Plauderei von Bertha Freyfrau von Nauendorf.

Jeder, der nach Nürnberg geht, wird nicht versäumen, die Folterkammern in Augenschein zu nehmen, und ein gelinder Schauer wird ihm den Rücken herabrieseln beim Anblick der Dammisdräuben, der stachelbesetzten Blöge, der eisernen Jungfrau und all der anderen Marterwerkzeuge. Mit frohem Aufatmen wird der Besucher konstatieren, daß wir doch in einem besseren, milder barbarischen Zeitalter leben. Und doch — auch heute noch gibt es Folterkammern, nur mit dem Unterschiede, daß die Delinquenten freiwillig hineingehen und Marterqualen erdulden um ihrer Schönheit willen. —

Überhaupt ist der Unterschied zwischen der Folterkammer von damals und heute groß. Damals war es ein dummer Raum, in welchem es nach Moder und Blut roch, heute ist es ein eleganter Salon im Louis XIV.-Stil, und statt finster und grauam blinkender Schergen kommt uns eine lebenswunderlich lächelnde Frau entgegen, tadelloß gekleidet, schlüpferhaft schlank, sorgfältig frisiert, mit ein paar bunten Steinen an den Händen, deren innere Flächen vielleicht ein wenig hart sind!

Paris geht natürlich allen anderen Städten voran in der Eleganz und dem Raffinement der Folterkammern, und dort werden sie auch am meisten frequentiert — nur von Damen natürlich!

Die Delinquentin wird sofort entkleidet, nachdem sie den vornehmen Raum betreten hat, und ein junges Mädchen, ebenfalls lächelnd und zuvorkommend, bringt das

Marterwerkzeug: ein unendlich langes Korsett. Gleich der eisernen Jungfrau der früheren Jahrhunderte wird es den Leib des Opfers umkammern; nicht tödlich ist die Umarmung, aber schädlich, schädigend oft für ein ganzes Menschenleben.

Die Patronne hebt das Ungeheuer aus rosa Brokat hoch, an dem sechs Strumpfbänder baumeln, und läßt es vor den Augen des Opfers Revue passieren. Die Ungeheuerlichkeit waagt keine Einwurfs: „Es ist doch ein wenig lang.“ „Lang, Madame? Das ist nicht lang, wirklich nicht. Die Gräfin D'Autremont und die Marquise de Jaudesse haben viel längere bekommen. Die Damen sind allerdings bedeutend stärker wie Sie, Madame.“

„Oh, das Opfer ist überzeugt. Stärker sind die beiden, stärker wie sie! Und die Patronne fügt hinzu: „Madame ist überhaupt nicht stark zu nennen.“

„Oh, doch“, wehrt sich Madame bescheiden, „trotz Hunger, Turnens, trotz aller Vorsicht, habe ich ein wenig Leib, und auch meine Hüften dürften schlanker sein.“

„Mais cela n'est rien. Das ist gar nichts, Madame“, versichert die Patronne lebenswunderlich und eifrig, „wirklich gar nichts. Das bringen wir alles durch das Korsett fort.“

Während der Zeit streicht das junge Mädchen mit nicht ganz sauberen Fingern über die sanfte Rundung der Hüften und versichert nun auch ihrerseits eifrig: „Ihre Hüften sind allerdings etwas stark, nach hinten zu, aber das hat nichts zu sagen, die Schienen wir nach vorne, die lassen sich leicht verfehlen. Unser Korsett korrigiert das alles.“

Die Augen der Patronne ruhen sekundenlang wohlgefällig auf der jungen Verkäuferin, die in kurzer Zeit gelernt hat, die Herrin in Sprache, Bewegungen und Nebenwundern genau nachzuahmen und ihr so geschickt sekundiert. Mit ihrem gewinnreichsten Lächeln nimmt sie wieder das Wort. „Madame, Sie werden sehen, wie wohl Sie sich in unserem Korsett fühlen werden, viel wohler, wie ohne und

viel wohler wie in diesem da.“ Ein verächtlicher Blick streift das Korsett, welches Madame abgelegt hat. „Unser Korsett hat nichts, was Sie verletzen oder auch nur stören könnte. Kein Druck, keine Unbequemlichkeit. Es ist sogar ein hygienisches Korsett, und dabei werden Sie schlank darin sein wie ein junges Mädchen und um 10 Jahre jünger aussehen.“

Das Opfer im Hemd ist vollkommen besiegt und überzeugt, ja, es breimt jetzt darauf, sich den Panzer umlegen zu dürfen. Aber als die kalte Seide, die in steife Formen gegungen ist, durch das dünne Batisthemd die Haut berührt, da läßt Madame doch ein kleiner kalter Schauer den Rücken hinunter, so nützlich sie auch ist, so viel sie auch bereitet ist, ihrer Schönheit zu opfern und die fliehende Jugend noch für kurze Zeit zurückzuhalten. Das Korsett ist doch sehr lang! Aber sie sagt nichts mehr. Die Gräfin D'Autremont und die Marquise de Jaudesse haben ja viel längere. ...

Sie betrachtet sich wohlgefällig im Spiegel. Nein, es ist wirklich nicht so lang, gar nicht, man muß sich nur daran gewöhnen.

Während Madame von Schönheit, Schlankheit und Jugend träumt, schnürt die Patronne mit eiserner Hand — darum also die harten Stellen an den inneren Flächen — die seidenen Schnüre hinten zu. Einen Augenblick hält sie inne. Das Fräulein zieht mit aller Macht an den Strümpfen, zieht mit äußerster Kraftanstrengung an den Strumpfbändern und befestigt sie dann aneinander. Sechs an der Zahl, drei auf jeder Seite! Madame verführt noch einen letzten Protest. „Sechs sind doch eigentlich ein bißchen viel. Zwei auf jeder Seite müßten doch reichen?“

Der so geformte Körper sieht unendlich komisch aus; wie ein Luftballon der Leib, den die Strumpfbänder, biden Lauen ähnlich, mit den Beinen verbunden.

„Aber gewiß, Madame, sind sechs Strumpfbänder nötig, wir nehmen für gewöhnlich acht Stück; bei Adamen reichen

und körperlicher Arbeit zeigt sich heute in doppelter Weise; einmal verlangt es den physischen Arbeiter mehr als je nach geistigen Gemüts- und geistiger Arbeit, zu denen ihm das Gesetz, die Gewerkschaft und überhaupt jede arbeitsfreundliche Initiative den Weg ebnet. Andererseits wendet der Geistesarbeiter in seinen Freizeiten sich mehr und mehr körperlicher Arbeit zu und macht unter Umständen eine regelrechte Bekehrung zur Erlernung eines Handwerks durch. Der marmeladeartige Mensch verstandene menschliche Organismus macht seine Rechte zu vollständiger Vollendung geltend und mag von einer ausschließlichen Entwicklung der physischen oder geistigen Kräfte nichts mehr wissen. In dieser Begegnung zweier bisher getrennten Welten liegt für uns eine Gewähr, daß der körperliche und der geistige Arbeiter in Zukunft einander besser verstehen und richtiger beurteilen werden, was der friedlichen Entwicklung der Menschheit und ihrem Aufstreb zu höheren Zielen nur förderlich sein kann.

* **Bayerische Wahlkuriosität.** Von der im Landkreis Erlangen stehenden Nürnberger Gartenstadt gehören Teile zum Nürnberg, andere zum Schwabacher Bezirksamt und deshalb auch zu den beiden Reichstagswahlkreisen Nürnberg und Ansbach-Schwabach. Es müssen deshalb getrennte Wahllokale beschafft werden. In manchen Häusern kauft die Amtsgrenze mitten durch die Gebäude, so daß es besonderer Verständigung der Behörden über die Zuteilung der Einwohner bedarf. Auch für die bayerischen Landtagswahlen ergibt sich in derselben Nürnberger Gartenstadt ein ähnlicher Fall, da der Landkreis Nürnberg zum Landtagswahlkreis Erlangen gehört.

* **Eine bemerkenswerte Mahnung** richtet das erzbischöfliche Ordinariat Bamberg in seinem Amtsblatt an den Seelsorgerkreis mit der Aufforderung, der Unsitte sogenannter Nachrufe in den Zeitungen, die oft die Übertriebenheit und einseitigen Lobesüberhebungen enthalten, nach Möglichkeit zu steuern und solche Nachrufe zu verhindern.

* **Friedrich Dernburg über Orden.** Friedrich Dernburg, der am Sonntag Verstorbenen, war, wie der „Hannoversche Courier“ schreibt, von großer Mildtätigkeit. Er gab oft große Summen, aber nie unter seinem Namen. So oft außergewöhnliche Unglücksfälle die Herzen erschütterten, war er sofort auf dem Plan, zu Spenden aufzurufen, ob es sich um Deutsche oder um das Ausland handelte. Die Folge war, daß italienische, spanische, österreichische Orden nicht ausblieben. Aber nie hat er einen getragen, nie auch nur die vornehmlichste Erlaubnis zum Tragen eingeholt. „Ist das ein Verdienst“, so fragt er, „wenn man einen Auftrag schreibt und ein paar Ausschreibungen abhält? Wofür also Orden?“

* **Eine schwedische Kirche in Berlin.** Auf Anregung der schwedischen Vikariatsgemeinde in Berlin wurde im Stockholmer Adelspalast eine Versammlung von Personen abgehalten, die an der Erbauung einer schwedischen Kirche in Berlin interessiert sind. Unter den Anwesenden waren der Stadtrat Berg und der Erzbischof Skram. Die Versammlung beschloß die Bildung eines Zentralkomitees und ernannte einen Arbeitsausschuß.

* **Unterschlagungen in der Jenaer Stadtverwaltung.** In Jena ist es zu einem Kassen-erregenden Kommunal-Konflikt gekommen. Es hatten sich Unterschlagungen von Beamten ergeben, deren Höhe bis jetzt noch nicht genau festgestellt worden ist. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß nach erregter Debatte, die städtischen Kassen durch zwei auswärtige Revisoren nachprüfen zu lassen und bei der Oberbehörde das Disziplinarverfahren gegen den Stadtgemeindevorstand zu beantragen. Zur Reorganisation der städtischen Finanzwirtschaft wurde angeregt, einen Finanzdirektor anzustellen.

— Der heilige Bureaucrat. Dem humorvollen Buch „Rot-Orange-Gelb-Grün-Blau-Violett“ von Hugo Frenz (Verlag Erich Leonhardt in Dresden) entnehmen wir folgende, wie versichert wird, wahre Geschichte: Ein mittlerer Beamter richtete an seinen Chef ein dringendes Schreiben und schrieb auf den Umschlag „Eilt!“ Aufmerksam liest der hohe Herr am anderen Tage den Schreiber kommen und schreie ihm an: „Herr, wie können Sie sich unterstellen, in dieser formlosen Weise mit Ihrem Vorgesetzten zu verkehren? Sie dürfen höchstens schreiben: Dürfte eilen!“ — Ein Vorgesetzter fragte einen höheren Beamten: „Ber-

sechs. Natürlich dürfen Sie nicht stärker werden, sonst müssen wir später noch zwei hinzufügen.“

„Rein, wie schlant Madame aussieht“, fundiert wieder einmal das Fräulein, die eben beschäftigungslos zusieht. Durch den Körper des Opfers geht ein Ruck. Beinahe wäre sie vornüber gefallen, denn die Patrone beginnt mit erneuter Kraft zu schreien. Schlant wird Madame, ganz schlant. Verwundert sieht sie im Spiegel des Leibes Fälle schwinden, die Hüften wie durch Zauberei dahinschmelzen. Das Korsett reicht von den Achselhöhlen abwärts bis zum Knie. Wieder ein leiser Zweifel. „Werde ich mich sehen können?“

„Aber gewiß, Madame, die Fischbein-Einlage geht nur bis zur Hüfte. Von da ab ist es nur noch Stoff. Und wie schlant Sie aussehen, und wie wohl Sie sich fühlen müssen. Nirgends ein Druck oder ein Schmerz.“ Fast suggestiv-schwörend klingt der Ton der Stimme, fast wie ein Befehl. Wieder ein Ruck, die Patrone schmilzt weiter. Madames Interesse an ihrer Schlantheit nimmt plötzlich ab. Das Blut tritt ihr in die Wangen, die Augen beginnen leise aus den Höhlen zu quellen. Aber sie erhebt keinen Einspruch, sie ist besiegt. Sie ist schlant, sie ist schön, sie ist modern! Ihr Leib ist verschwunden, ihre Hüften auch. Der ganze Körper biegt sich nach hinten durch, vorne ist eine glatte, glatte Bahn. Im Rücken, über dem Rande des Korsetts liegt ein bider Wulst. Wo soll es hin, das gequälte Element? Aber Madame ist schlant, Madame ist schön. Die Patrone und das Fräulein verschwinden es immer wieder mit entzückten Ausrufen. Und Madame lächelt fröhlich dazu, obgleich sie kaum atmen kann, obgleich ihr blaue und rote Ringe vor den Augen tanzen, obgleich sie nur schwer gehen und gar nicht sehen kann und die Arme weit ab vom Körper halten muß.

Die Bewunderung tut so wohl, die Gewißheit, schön (!) anzusehen, läßt sie jedes Unbehagen überwinden, und es erfüllt sie mit unglücklichem Stolz, daß ihr Kleid, das vor dem so tadellos sah, nun große Falten über Leib und Hüften

schlingt. So schlant ist sie geworden in der kurzen Zeit! Sie bedenkt nicht, daß sie noch ihre ganze Gülle bei sich trägt, daß ihre Schlantheit nur Kunst ist, daß ihr eingepreßter Körper sich rächen wird früher oder später für die erstellte Mißhandlung. Die Zukunft läßt sich ihre Geheimnisse nicht entziehen, und Madame lebt in der Gegenwart. Und plötzlich, mit bewunderungswürdiger Geschwindigkeit, weiß sie sich in dem Wager zu bewegen, als sie durch das Wartezimmer schreitet, das angefüllt ist mit Opfern, die gleich ihr schön und schlant werden wollen. Sie fühlt mit Genugtuung die bewundernden, neidischen Blicke. Ein fast verächtliches, mitleidiges Lächeln hat sie für die Mitgeschickten, die so plump und „natürlich“ aussehen. Aber auch sie werden schön und schlant werden; sie alle brennen ja darauf, sich den Händen der Patrone anzubereichern, die sie mit eisernem Griff verwandelt wird — in der modernen Folterkammer!

* **Die Vergewerbergerichtswahl im Ruhrrevier.** Das endgültige Ergebnis der Vergewerbergerichtswahlen liegt jetzt aus sämtlichen 159 Wahlbezirken des Ruhrreviers vor. Der Alte Vergewerbergerverband hat zwei Drittel aller Mandate, nämlich 132, errungen, während auf den Gewerkschaften christlicher Vergewerbeiter 22, auf die politische Berufsvereinigung 27 und auf die Juchepartei 8 Mandate entfielen. Das Stimmverhältnis hat bisher nur aus 193 Wahlbezirken genau festgelegt werden können. In diesen Bezirken erhielten insgesamt der Alte Vergewerbergerverband 61 556, der Christliche Gewerksverein 34 608, die politische Berufsvereinigung 13 125, die Juchepartei 7384 und der Christ-Demokratische Gewerksverein 1175 Stimmen.

* **Der preussische Junker.** „Das neue Junkertum, eine unholde Karikatur des abgigen Lebens, ist, wenn man genau zusieht, nichts weiter als anspruchsvolle Fortsetzung der alten Krüppelreiterei. Hinter Uniform und Ordenskrenz birgt sich nicht selten derselbe Haß gegen die Bildung der Zeit, dieselben Vorurteile, der gleiche Hochmut, eine ähnliche groteske Verehrung adliger Vorfahren und derselbe rohe Egoismus gegenüber dem Gemeinwesen. Denn nicht wenige unter jenem Hof- und Landadel betrachten noch immer den Staat ähnlich, wie ihre Väter vor 200 Jahren die Vorratskammer eines Nachbarn. Aber stärker als vor 200 Jahren erhebt sich gerade jetzt gegen solche der Haß und die Verachtung des Volkes.“ (Eugen Freytag, Neue Bilder aus dem Leben des deutschen Volkes, Leipzig, S. Hirzel, 1862, S. 114.)

* **Die Auswanderung.** Über Bremen sind ausgewandert im November 12 403 Personen, darunter 848 Deutsche, im Vorjahr 12 916, darunter 1127 Deutsche, in den ersten elf Monaten 131 882 gegen 173 857 im Vorjahr, darunter Deutsche 11 783 gegen 13 353.

Heer und Flotte.

Deutschlands Kriegsschiffe. Nach amtlichen Angaben bestand die deutsche Flotte im Jahre 1908 aus 130 Schiffen von 608 384 Tonnen Displacement, 1911 aus 123 Schiffen von 789 720 Tonnen Displacement. Obwohl die Zahl der Schiffe sich in diesen drei Jahren etwas verminderte, wuchs das Displacement um 186 336 Tonnen. Die Maschinenleistung wuchs im gleichen Zeitraum von 334 080 Pferdekraften auf 1 294 560, also um 360 500 Pferdekraften. In dieser Zusammenstellung sind alle eigentlichen „Schiffe“ enthalten, nicht aber die Torpedos- und Unterseeboote, auch keine Werffahrzeuge, wohl aber die Schul-, Spezial- und Hofenschiffe. Das Schwerkraft der Flottenbasis liegt bekanntlich im Linienschiffbau. Es waren vorhanden: 1908 27 Linienschiffe von 255 353 Tonnen Displacement, 1911 30 Linienschiffe von 415 700 Tonnen Displacement. Von dem erwähnten Zuwachs an Displacement von 146 346 Tonnen entfallen also 120 347 Tonnen auf die Linienschiffe, das sind zwei Drittel der gesamten Vermehrung.

Unbeschädigt. Das Donnerstagsabend wieder freigebliebene Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“ ist unbeschädigt.

Deutsche Kolonien.

D.K.G. Steuererträge in Deutsch-Ostafrika. Für das Etatsjahr 1910/11 (April bis März) hat die Häuser- und Gültsteuer in Deutsch-Ostafrika eine Gesamteinnahme von 3 637 000 M. ergeben und die Gewerbesteuer einen Ertrag von 580 000 M. Beide Steuerquellen zusammen erbrachten 900 000 M. über den Aufschlag des Etats hinaus.

Ausland.

England.

Bessere Beziehungen zu Deutschland? In der Richtung einer Verbesserung der Beziehungen zwischen Deutschland und England liegen wieder verschiedene Rundgebungen vor. Der National Peace Council, der einen Landesverband von 27 Einzelvereinen darstellt, schildert in einem Zirkular den für Europa aus dem gespannten Verhältnis der beiden Nationen erwachsenden Schaden und ruft alle Handels-

kammern, Gewerkschaften und anderen wirtschaftlichen Organisationen beider Länder zu energischer Propaganda für die Beseitigung der bestehenden Spannung auf.

* **Schlachtkreuzer.** Die britische Admiralität hat bestimmt, daß künftig alle Panzerkreuzer von Invincible- und größerem Typ Schlachtkreuzer genannt werden. Es sind dies die Schiffe, die unter den Panzerkreuzern nach Dreadnought-Typ gebaut sind, wie z. B. in Deutschland „Moltke“, „von der Tann“, „Göben“, „Blücher“. In England sind von den Schlachtkreuzern in Dienst „Invincible“, „Indomitable“, „Inferible“ und „Indefatigable“, im Bau oder in der Ausrüstung „New-Zealand“, „Lion“, „Prinzess Royal“ und „Queen Mary“. Der offizielle Name soll der verschiedenartigen Benennung als Kreuzer-Dreadnoughts, Dreadnought-Kreuzer, Schlachtkreuzer usw. ein Ende machen.

Ein neuer Flotten-Stützpunkt. Der nächstjährige britische Marinehaushalt wird nach einer Ebnburger Meldung des ministeriellen „Daily Chronicle“ eine größere Forderung zur Schaffung eines neuen Flottenstützpunktes enthalten, der bei La Maja, dem vorzüglichen Hafen an der Südostküste der westindischen Insel Arima, errichtet werden soll. Fürs erste sollen dort nur etwa ein Dutzend Torpedoboote und ein Geschwader von Unterseebooten stationiert werden. Es besteht jedoch die Absicht, nach entsprechendem Ausbau des vortrefflichen natürlichen Hafens von La Maja eine Marinestation ersten Ranges dort anzulegen und dies zum Stützpunkt für eine Division der Heimaflotte zu machen.

Russland.

Verbot einer russischen Feier. Die offizielle Säcularfeier der Einverleibung des Gouvernements Wiborg in das Großfürstentum Finnland ist durch Befehl des Kaisers verboten worden.

Türkei.

Nach den Dardanellen und Gallipoli ist Donnerstagabend die 1. Division abgegangen. Auch drei alte Kriegsschiffe sollen in Stand gesetzt werden.

China.

Quanschilal Kaiser? Nach einer Depesche aus Schanghai sollen die chinesischen Revolutionäre davon abgesehen sein, aus China eine Republik zu machen. Vielmehr wollen sie sich mit einer konstitutionellen Monarchie begnügen. Als Kandidat für den Kaiserthron wird u. a. auch Quanschilal genannt.

Der Botschafter der Mandschurien hat befohlen, mit Waffen oder revolutionären Flugchriften ergriffene Personen als Chingusen zu betrachten und zu enthaften. Die Bevölkerung ist darüber sehr unzufrieden. Viele Provinzialverwaltungen verweigern die Ausführung des Befehls. Wie verlautet, haben die Revolutionäre dem Botschafter sein Todesurteil zugestellt.

Vereinigte Staaten.

Stiftung einer Journalistenschule. In New York erfolgte die Eröffnung des Testaments des jüngst verstorbenen Zeitungströsers Joseph Pulitzer. Pulitzer hinterläßt den größten Teil seines Vermögens und seine in New York und St. Louis erscheinenden Zeitungen seinen drei Söhnen. Etwa 8 Millionen Mark erhält aber die von ihm begründete Journalistenschule in Columbia. Vier Millionen Mark sind zur Gründung eines Instituts für Kunst und Literatur bestimmt. Außerdem hat er eine Journalistenstiftung begründet, deren Zinsen in Höhe von 1000 M. jährlich zu zwei gleichen Teilen jenen Journalisten zufließen sollen, die im Laufe des Jahres den besten Zeittitel und die beste Reportage geliefert haben.

Die erste Wahl der Frauen in Kalifornien. Der große Sieg der gemäßigten Parteien in Los Angeles mit 30- bis 40 000 Stimmen Mehrheit über die bisherigen sozialistischen Gemeinderäte ist hauptsächlich auf die Anteilnahme der Frauen, die zum erstenmal in Kalifornien ihr Stimmrecht ausübten, zurückzuführen. Von 70 000 wahlberechtigten Frauen haben sich, wie der „New York Herald“ meldet, 65 000 an der Wahlurne eingefunden und zu drei Viertel zugunsten der gemäßigten Partei gestimmt. Die Wahlen sind die ruhigsten seit Jahren gewesen. Die Polizei schied den Umfang, daß es diesmal zu keinen Unruhen gekommen ist, dem Frauenstimmrecht zu. Eine 60jährige Frauenvorkämpferin, Frau Karoline Severance, trat mit großer

Zat interessante Streiflichter auf die Wagner-Regie des Covent Garden. „Vor einigen Jahren genoss ich das Privileg, einer Aufführung der „Walküre“ im Münchener Prinzregententheater hinter den Kulissen beizuwohnen zu dürfen. Vieles erfüllte mich mit Bewunderung und Staunen, aber eines konnte ich nie vergessen: der Mann, der die Beleuchtungseffekte zu überwachen hatte, saß mit einer Partitur da und richtete sich bei seiner Arbeit genau nach den Bühnenanweisungen Wagners. Nichts erinnert mich so sehr an diese Einzelheit, als die jetzigen Aufführungen von Wagners Meisterwerk im Covent Garden. Ich will nicht verlangen, daß jeder Elektrotechniker und Inspektor hinter den Kulissen die Vorstellung mit der Partitur in der Hand verfolgt, aber man muß sich fragen, ob der Bühnenleiter jemals das Textbuch Wagners in der Hand gehabt und gelesen hat. Verstanden hat er sie jedenfalls nicht, und niemals eine deutsche Wagneraufführung, sei es auch nur in der kleinsten Provinzstadt, gesehen. Ich möchte nicht von der musikalischen Seite der Londoner Aufführungen sprechen, aber ich möchte doch darauf hinweisen, in welcher gleichgültigen Weise die Regie ihres Amtes waltet. Nur einige wenige Proben der zahlreichen Mängel und Vernachlässigungen. Die Aufführung des „Rings“ ist dafür charakteristisch. Im „Rheingold“ entfällt der Vorhang eine strahlend hell beleuchtete Bühne, während die ersten Worte der Regieanweisung und des Textbuchs lauten: „Grünliche Dämmerung“, die Höhe ist von wogendem Gewässer erfüllt.“ Der Regisseur gibt nicht eine Andeutung dieses wogenden Gewässers, und als die Gestalten der als schwimmend angenommenen Rheintöchter erscheinen, offenbar auf Rossen, war für meinen Geschmack das ganze Bühnenbild zerstückt, ganz abgesehen von dem falschen Gesang der Rheintöchter. In der letzten Szene wird die Regenbogenbrücke, über die die Götter nach Walhall gehen, durch einen miserabel auf den Hintergrund gemalten bunten Halbkreis dargestellt. Natürlich macht sich der Regisseur auch nicht die Mühe, im zweiten Akt der „Walküre“ das von Wagner geforderte

Feierlichkeit an die Wädhurne und sagte: „Das ist das, was für zwei Generationen lang gekämpft habe. Heute ist der glücklichste Moment meines Lebens.“ Eine andere 71jährige Veteranin der Emslagetten, Gräfin Sara Plaght, gab ihre Stimme ab und bekam plötzlich vor freudiger Erregung einen Herzschlag und sank tot an der Wädhurne nieder.

Luftfahrt.

Eine Ehrenliste für die deutschen Märtyrer des Fluges.

Wie uns mitgeteilt wird, will der Verein Deutscher Flugtechniker in kurzer Zeit denjenigen deutschen Fliegern eine schöne Ehrung zuteil werden lassen, die in Ausübung des Flugsports als Märtyrer ihres Berufes ums Leben gekommen sind. Der Verein wird in dem Besonderen seiner neuen Kluft eine leuchtende und florgeschmückte Ehrenliste mit den Bildern und Namen aller tödlich verunglückten deutschen Flieger anbringen, und zwar v. Lilienthal, dem Vater des deutschen Flugwesens, angefangen. Die Ehrenliste wird folgende Namen aufweisen: Lilienthal (1894 f.), Thaddäus Kobl (1910 f.), Ernst Blochmann (1910 f.), Heinrich Gaas (1910 f.), Oberleutnant Willy Menke (1910 f.), Leutnant Stein (1911 f.), Hans Bodemüller (1911 f.), Charles Lamm (1911 f.), Georg Schandl und sein Passagier Vogt (1911 f.), Oberleutnant Neumann und sein Passagier J. Become (1911 f.), Raimund Spring (1911 f.), Kapitänleutnant Paul Engelhard (1911 f.), Ernst Dag (1911 f.), Alfred Wielhöfer (1911 f.) und Oberleutnant Freiherr v. Freytag-Loringhoven (1911 f.). Die Ehrenliste weist die Namen von 5 Offizieren auf.

Die Reichstagswahlbewegung.

Die Versammlung der Wiesbadener Friedensfreunde, in welcher Professor Rippold über „Die neuesten politischen Ereignisse vom Standpunkt des Völkerrechts“ sprechen wird, findet nunmehr bestimmt am 13. Dezember, abends 8½ Uhr, im großen Saal der „Bariburg“, Schwarzbacher Straße 31, statt. Zu dieser Versammlung sind, wie gemeldet, die Kandidaten der hiesigen Parteien sämtlich eingeladen und ist ihnen die Frage vorgelegt worden: „Wie stellen Sie sich zum obligatorischen Schiedsgericht, und sind Sie eventuell bereit, der interparlamentarischen Union beizutreten?“ Die Fragestellung erfolgt auf Beschluß des letzten Kongresses der Deutschen Friedensgesellschaft und beschließt natürlich nicht nur in Wiesbaden, sondern überall da, wo es die Verhältnisse angeht, erscheinen lassen und wo die Friedensbewegung stark genug ist, um einen mitbestimmenden Einfluß ausüben zu können. Das ist besonders in Süddeutschland der Fall, wo die beiden erwähnten Fragen bereits in Nachwahlen hervorgehoben wurden, aber auch in Norddeutschland gibt es einige größere Städte, in denen ähnlich vorgegangen wird. Ebenso werden bereits seit Jahren in England die Unterhauskandidaten in gleicher Weise gefragt, dort ist nämlich die Friedensbewegung ganz erheblich stärker als bei uns. Der Wiesbadener Verein ist der zweitälteste Friedensverein Deutschlands und zählt gegenwärtig über 400 Mitglieder. Die Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde hofft nicht nur auf einen starken Besuch ihrer Versammlung, sondern darüber hinaus auch auf eine Wahlbeteiligung in ihrem Sinne. Am liebsten wäre es ihr ja natürlich, wenn sämtliche hiesigen Reichstagskandidaten ihre grundsätzlichen Forderungen anerkennen würden. Doch das wird erst die Versammlung zeigen.

* Zentrum und konservative Arm in Arm. Auch im Wahlkreis Oberrhein-Streben hat das Zentrumswahlkomitee die Unterstützung des konservativen Abgeordneten Rother schon im ersten Wahlgang beschloffen. — Wg. Rother ist jener „bewährte“ Volkvertreter, der seit dem Jahre 1893 dem Reichstag angehört, dort aber in 18 langen Jahren noch nicht ein einziges Mal gesprochen hat.

Verband der deutschen Wahlvereine in Oberschlesien. In einer in Lappein stattgefundenen Versammlung der

deutsch-nationalen Wahlvereine und Ausschüsse wurde einstimmig die Bildung eines Verbands der deutschen Wahlvereine in Oberschlesien beschlossen. Zu der Frage, der mit dem Zentrum schwebenden Verhandlungen wurde, der „Zs. f. d. B.“ zufolge, dahin Stellung genommen, daß ein Zusammengehen mit der Zentrumspartei für die Reichstags- und Landtagswahlen grundsätzlich gutgeheißen und die Entscheidung über die Form und Bedingungen des Zusammengehens den Ausschüssen übertragen würde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Wohnungsbedarf unserer Provinz.

Auf Grund der Statistik über die Bevölkerungsbewegung vom 1. Dezember 1905 bis 1. Dezember 1910 wird in einer Casseler Zeitung der Wohnungsbedarf der Provinz Hessen-Nassau in den nächsten fünf Jahren ausgerechnet. Und zwar so: Die Zunahme der Bevölkerung beträgt in dem fünfjährigen Zeitraum von 1905 bis 1910 nach dem vorliegenden Zahlenmaterial 150 069 Personen; geht man noch weiter zurück, so kann man feststellen, daß die Bevölkerungszunahme jährlich durchschnittlich auf das Hundert der mittleren Bevölkerung betrug: von 1871 bis 1880 1,16, von 1880 bis 1890 0,62, von 1890 bis 1900 1,31 und von 1900 bis 1910 1,37. Bleibt die Bevölkerungsbewegung von unvorhersehbaren Veränderungen, wie sie Kriege, Seuchen und dergleichen mit sich bringen, verschont, so kann für die nächsten fünf Jahre auf einen Bevölkerungszuwachs von im ganzen mindestens 165 000 Personen oder 33 000 Personen im Jahr gerechnet werden. Für diesen Zuwachs wären also, nach der Auffassung des Casseler Blattes, neue Wohnungen zu errichten.

Bei der letzten Zählung der Gebäude entfiel in unserer Provinz auf je 7,5 Personen ein Wohnhaus und auf jede Person ein Anteil von 1474 M. an dem 3 218 024 000 Mark betragenden Gesamtvermögen aller 291 667 Wohngebäude Hessen-Nassaus. Vergleicht man damit die prozentuale Bevölkerungszunahme, so kann man ausrechnen, daß in den nächsten 5 Jahren in unserer Provinz, abgesehen von dem Ersatz alter Wohngebäude durch neue, rund 22 000 Wohngebäude im Gesamtvermögen von 243 210 000 M., einschließlich des Bodenwerts, zu errichten sind. Nun muß natürlich die Frage aufgeworfen werden: Ergibt das Verhältnis der Einwohnerzahl zu der Zahl der bestehenden Wohnungen überhaupt ein großes Bedürfnis nach neu zu errichtenden Wohngebäuden? In der uns vorliegenden statistischen Aufmachung wird diese Frage zwar nicht gestellt, indirekt aber doch beantwortet: Auf ein Wohngebäude kommen zurzeit in Wiesbaden 18,2, in Frankfurt a. M. 18,0, in Cassel 18,0, in Hanau 10,6 Einwohner. Betrachtet man diese Verhältniszahlen, so könnte man, was Wiesbaden angeht, zu einer Bejahung der oben aufgeworfenen Frage kommen, da die Wohnbedürftigkeit hier, nach dem Ausweis der Statistik, als die stärkste erscheint. In Wirklichkeit nämlich dürfte das Gegenteil der Fall sein: Wiesbaden ist eine durch und durch moderne Stadt mit verhältnismäßig sehr wenigen alten und räumlich beschränkten Wohngebäuden; es können daher in Wiesbaden auf ein Wohnhaus durchschnittlich 18,2 Personen kommen, ohne daß die tatsächliche Bevölkerungsbedürftigkeit der übrigen Großstädte Hessen-Nassaus erreicht wird. Durchaus zutreffend sagt der Leiter unseres statistischen Amtes, Herr Dr. Rathson, in einer seiner dem Wiesbadener Wohnungsmarkt gewidmeten größeren statistischen Arbeiten:

„Der einfache Bevölkerungszuwachs ist allerdings kein einwandfreier Maßstab für den Bedarf an Neubwohnungen; denn es kommt dabei auch auf die Alters- und soziale Einteilung, d. h. darauf an, inwieweit der Zuwachs aus Kindern und anderen in bestehenden Haushaltungen aufgenommenen Personen besteht, oder inwieweit er sich aus der Zahl kleinerer, aber dafür um so leistungsfähigerer Haushaltungen zusammensetzt.“

Wir wissen aber auch, ohne die Ergebnisse der Gebäudezählungen zu Hilfe nehmen zu müssen, daß in Wies-

baden in den letzten 10 Jahren eine verhältnismäßig starke Bau-tätigkeit geherrscht hat, daß wir zurzeit und vermutlich noch auf längere Zeit hinaus nicht an einen Wohnungsmangel, sondern an einen Wohnungsüberfluß leiden. In Wiesbaden hat, abgesehen von zwei oder drei anderen deutschen Großstädten, in den letzten Jahren die stärkste Wohnungsproduktion geherrscht.

Doch eine falsche Anwendung der Statistik zu total verkehrten Ansichten führen kann, ergibt sich auch aus folgenden: Nach der Statistik beträgt der Mietwert der Wohnungen für Kopf und Jahr: in Wiesbaden 219,50 M. und in Frankfurt a. M. 170,25 M. Man wäre aber, das weiß jeder, ganz und gar auf dem Holzweg, wollte man daraus den Schluß ziehen, daß die Mietpreise in Wiesbaden erheblich höhere seien als in Frankfurt. Der die Verhältnisse aus der Erfahrung kennt, der weiß, daß man der Wahrheit bedeutend näher kommt, wenn man das Gegenteil behauptet.

Ein Wiesbadener als „Warner“ vor Amerika.

Zu diesem Artikel des Herrn Dehse in Beverly, Cal., (vgl. „Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 571 vom 7. Dezember Morgen-Ausgabe), schreibt uns Herr George B. Steiger von hier:

Ich bereise nun die Vereinigten Staaten von Nordamerika seit 8 Jahren, und zwar von New York bis San Francisco, von British Columbia und Kanada bis Mexiko, und habe oft in maßgebenden Kreisen stets den Ausdruck des Bedauerns vernommen, daß die gute deutsche Einwanderung, wie dieselbe in den 60er und 70er Jahren so kräftig einsetzte, in den letzten Jahrzehnten so auffallend nachgelassen hat. Es soll darum jungen Leuten durch den Artikel unseres Landsmanns nicht ganz die Courage genommen werden, denn wie oft hört man drüben: „Ja, wenn wir noch einmal die gute deutsche Einwanderung vom Anno dazumal hätten, usw. usw.“ Was wandert denn heutzutage fast ausschließlich nur noch nach Amerika aus? Italiener, Ungarn, Südrussen, Griechen usw. usw., lauter Leute mit ungenügender oder oft gar keiner Schulbildung. Darum wächst auch die Zahl der Analphabeten ins Ungeheuerliche. Es haben sich dadurch die Verwaltungen der einzelnen Staaten veranlaßt, einzuschreiten und gewisse diesbezügliche Vorschriften zu erlassen, indem jeder, der amerikanischer Bürger werden will, eine Art von Examen über die landläufigsten Dinge ablegen muß, anderenfalls die Bürgerpapiere nicht mehr ausgestellt werden. Ich finde die Warnung unseres Landsmanns in Beverly bis zu einem gewissen Grade unangebracht, denn die allgemeine Tatsache ist doch die, daß der, der arbeiten kann und besonders will, stets ein Fortkommen in Amerika finden wird. Der amerikanische Regierung wäre eine gesunde deutsche Einwanderung sicherlich angenehmer als die jetzigen Zustände. Arbeit schändet vor allem nicht in Amerika, und das Schöne ist, daß jeder junge Mann, wenn er auch tagsüber schwere körperliche Arbeiten verrichten muß (d. h. wenn er den nötigen Bildungsgrad besitzt), in den besten Kreisen Aufbruch finden und verkehren kann. Ich gebe zu, daß es eine schwere Schule ist, durch welche oft junge Leute drüben zu gehen haben, aber ein junger Mann mit Charakterfestigkeit und etwas Energie wird auch diese Zeiten überwinden. Die größten Geschäftseure und Industriellen (ca. 60 Prozent davon sind Deutsche oder von deutscher Abstammung) haben durch diese Schule gehen müssen. Damit soll nicht gesagt sein, daß es jeder so weit bringen wird, aber die Chancen sind doch heute immer noch günstiger in Amerika als in Deutschland oder in Europa überhaupt, wenn auch natürlich lange nicht mehr in dem Maße, als 20 bis 40 Jahre zurück. Ich habe junge Leute gekannt, darunter sogar adeliche junge Männer und frühere deutsche Offiziere, die mit Klatschbüchsen in einer großen Brauerei mit 1,75 Dollar Tagesverdienst begonnen haben und sich dann zu Versicherungsagenten emporarbeiteten. Zwei davon sind heute mit die ersten Beamten einer großen Bank; einer davon war ein Graf, der andere sogar ein Prinz. Diese Stellungen haben sich dieselben in der Zeit von nur 8 Jahren errungen, doch spielen die Titel dieser Herren absolut keine Rolle dabei, sondern einzig und allein nur ihre persönliche Tüchtigkeit. — Auch die Verdiensthverhältnisse sind nicht so schlimm und schlecht, wie sie unser Landsmann schildert, besonders wenn man nach dem Westen geht und nicht im Osten kleben bleibt, wo natürlich das Angebot von Arbeitskräften ein bedeutend größeres ist. Mit 1,50 bis 1,75 Dollar Tagesverdienst kann ein junger Mann schon ganz nett seinen Lebensunterhalt bestreiten, denn er braucht nicht mehr als 4 bis 5 Dollar die Woche für sein „Board“ (Kost und Logis) im Anfang zu bezahlen, und es bleibt ihm dann, bei obigem Verdienst, immer noch genügend übrig, um sich mit der Zeit Kleidung usw. anzuschaffen. Die Lebensmittelpreise liegen ja gerade in Amerika in einem ganz anderen Verhältnis zu dem Verdienst, als wie bei uns in Deutschland. Die geringere, aber doch gute Qualität Fleisch kostet 9 bis 12 Centimes das Pfund, Eier etwa 20 bis 25 Centimes das Duzend usw. Zieht man z. B. den Verdienst eines Tagelöhners, der heute bei schlechter Bezahlung 2,50 bis 3 M. verdient, zum Vergleich in Betracht, so muß derselbe bei unseren heutigen Fleischpreisen rund 30 Prozent seines Tagesverdienstes für 1 Pfund Fleisch opfern, während dies bei dem amerikanischen Arbeiter und unter den amerikanischen Verhältnissen nur rund 6 bis 7 Prozent des täglichen Verdienstes ausmachen würde. Das ist doch ein gewaltiger Unterschied und großer Vorteil für die arbeitende Klasse. Auch Bauclerk mit 50 Dollar Monatsgehalt dürfen zu den Ausnahmen gehören, denn ein junger tüchtiger Bankbeamter verdient doch immerhin seine 75 bis 100 Dollar den Monat. In einem kann ich Herrn Dehse nur beipflichten, nämlich, daß junge Leute ohne gründliche Vorkenntnisse der englischen Sprache Schwierigkeiten in Erlangung einer Stellung haben und darum in den meisten Fällen erst als Arbeiter beginnen müssen, um die Landessprache zu erlernen, aber diese Sprachvorkenntnisse kann man sich schließlich doch vorher aneignen. Meine Ansicht ist, daß ein junger, aufgeweckter Mensch stets drüben die größeren Chancen zu seinem Fortkommen hat, größer wie in unserem deutschen Vaterlande.

Widdergespann Fridas auch nur anzudeuten, aber das will noch wenig besagen gegenüber der Nachlässigkeit der Regie im „Siegfried“ und in der „Götterdämmerung“. Der entscheidende Moment, da Siegfried den Speer des Wanderers zerbricht, soll nach Wagners Wunsch durch einen Witz verdeutlicht werden, der in diesem Augenblick von dem besterhenden Schafte ausgeht. Im Covent Garden schenkt man sich die Mühe. Dagegen bereichert der Regisseur die Aufführung durch eigene Zutaten, von denen in Wagners Bühnenanweisungen nicht die Rede ist. So muß z. B. im Covent Garden das Gesicht jeder gerade singenden Korne mit bläulichem Lichte bestrahlt werden, obgleich hierfür kein Grund vorliegt. — Aber selbst die Ausführung der Absicht steht unter jeder Kritik. Das Licht wurde so unsicher dirigiert, daß es das Gesicht der Korne gewöhnlich erst erreichte, wenn sie mit dem Singen fertig war. Der letzte Akt wird in der Londoner Aufführung aus einer ergreifenden und furchterregenden Tragödie zu einer grotesken Pantomime. Obgleich während des Transmarches hinter der Szene genug Lärm war, warnte und schimpfte das Dach der Halle halbtot im Wunde und drohte fortwährend einzustürzen. Und die Papiermachegestalt, die Brüllhilde mit dem Roffe Grane darstellen sollte, wirkt nicht weniger lächerlich wie das armselige Papierfeuer, das Siegfrieds Totenklammer wiedergeben soll. Die Zerstörung der Wädhalla aber ist ein der geschmacklosesten Bühnenbilder, die ich je gesehen habe. Angesichts der exorbitanten Preise, die das Publikum für diese Wagneraufführungen im Covent Garden bezahlen muß, hat man auch das Recht, eine etwas sorgfältigere Regie zu beanspruchen, um so mehr, als dies gerade bei Wagner von entscheidender Bedeutung ist.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das zweite Novemberheft des „Kunstwart“ (Verlag von Georg D. W. Callwey in München) bringt u. a. Proben aus Schnitzers „Reitem

Land“. Zum 100. Todestage Alcis entwirft Willy Rath ein Bild des Helden im Dichter. Runge gedenkt Wilhelm Mühlhofs. Die Musikblätter enthalten ein Stück aus Alcis neuer Oper „Der Aufreißer“. — Die bekannte italienische Tragödin Irma Gramatica hatte die Absicht, Hermann Bahr's „Star“ unter dem Titel „La Diva“ in Rom zu spielen. Das Stück wurde aber wieder vom Spielplan abgesetzt, da man feindliche Demonstrationen gegen den deutschen Verfasser befürchtete. — Ein neues Drama von Gerhart Hauptmann wird voraussichtlich im nächsten Jahre erscheinen; es trägt den Titel „Gabriel Schillings Flucht“.

Bildende Kunst und Musik. Emmy Destinn ist amerikanische und erneuert einen Vertrag für mehrere Jahre mit einer Niesengasse nicht. Sie wird im Winter 1912/13 eine Gastspielreise durch Europa unternehmen, für die ihr für 80 Konzerte und Operngastspiele 400 000 Mark bewilligt worden sind. — In Budapest fand, wie den „Leipz. N. N.“ gemeldet wird, die feierliche Eröffnung der neuen Volksooper statt, des größten Theaters auf dem Kontinent. Sie hat einen Fassungsvermögen für 3200 Personen und ist erbaut von den Architekten Kormos und Martus. Gegeben wurde als Premiere für Ungarn Jean Rougas Oper „Quo vadis“ nach der gleichnamigen Erzählung des polnischen Schriftstellers Sienkiewicz. Das Gebäude der Volksooper ist in stolzen Mäßen gehalten und bei der inneren Ausgestaltung wurde auf die höchste Modernität und Zweckmäßigkeit Gewicht gelegt. Die Eintrittspreise sind gemäß dem Charakter der neuen Oper sehr niedrig, sie schwanken zwischen 50 Hellern und drei Kronen. — In München haben zwei Polizeibeamte eine kasselerische Nachbildung von Stuck's „Schwüle Nacht“, die unter tiefblauem Sternenhimmel den Nachthimmel ein nachts junges Menschenpaar darstellt, das, von Glühwürmchen umschwärmt und auf einer Wiese stehend, sich küßt und innig umschlungen hält, konfisziert.

— Preisgekrönt. In der von der „Süddeutschen Sängerzeitung Heidelberg“ ausgeschriebenen Preiswettbewerb zwecks Komposition und Erwerbung guter, brauchbarer Männerchöre wurde von dem aus Müstfadanten bestehenden Preisgericht unter nicht weniger als 434 Einsendungen auch eine Männerchorkomposition „Die Mühle am Bach“, Text und Musik von Musikdirektor Joseph Lang in Wiesbaden, ausgewählt und dem Verlag der Zeitung zur Erwerbung empfohlen.

— Die Eisenbahn spart. Für die bevorstehenden Wintermonate sollen nach einer neuen Bestimmung die Zugbegleitungsbeamten streng darauf bedacht sein, daß aus Sparmaßregeln Rücksicht auf den Gasverbrauch so viel als möglich eingespart wird. Die von der Anfahrstation an beleuchteten Wagen der Schnell- und Personenzüge sollen möglichst ganz beseitigt, die anderen unbefestigten Wagen dagegen dunkel und verschlossen mitgeführt werden. Einzelner Fahrgäste wegen soll nicht beleuchtet werden, diese vielmehr zum Besteigen der beleuchteten Wagen veranlaßt werden. Auch auf den Stationen soll, so weit es der Verkehr erlaubt und jede Gefahr sowohl für das reisende Publikum als auch für die Eisenbahnbediensteten ausgeschlossen ist, mit dem Gasverbrauch gespart werden.

— Freiwillige für das 18. Armee-Korps. Vom 2. Januar 1912 ab können sich die jungen Leute, die im Jahre 1912 bei einem Truppenteil des 18. Armee-Korps als Einjährig- oder Mehrjährig-Freiwillige eintreten wollen, an jedem Dienstag bis 10 Uhr vormittags unter Vorlage der vorgeschriebenen Papiere in den Kasernen der betreffenden Truppenteile zur ärztlichen Untersuchung melden.

— Der Rhein. Der Pegel bei Caub zeigt unter 1,20 Meter. Die Verpflückung zur Annahme und Beförderung von Gütern hat wieder einmal aufgehört. Im Monat Dezember zeigt der Pegel bei Caub auf 1,18 Meter. Seit Jahrzehnten mag das wohl wieder zum erstenmal sein, daß der Rhein um diese Jahreszeit nicht höher gefahren hat. Klinge Menschen prophezeien, daß Anfang Januar der Rhein zuströmen wird. Ein halbes Menschenalter ist schon vergangen seit der Zeit, da der Rhein zugefroren war, seitdem der Strom trockenen Fußes überschritten worden ist. Die Alten erzählen es wohl, doch da es schon so lange her ist, so glaubt man nicht, daß so etwas noch möglich wäre. Die jetzt eingetretene kalte Witterung läßt den Schnee auf den Bergen nicht mehr schmelzen, und so dürfte die Zufuhr größerer Wassermengen ausgeschlossen sein. Nun fällt das noch vorhandene Wasser mit großer Schnelligkeit. So ist zum Beispiel der Cauber Pegel vom 6. auf den 7. um 0,07 Meter gefallen. Das Wasser im Rhein wird immer weniger, die Geschwindigkeit des Stroms immer kleiner und damit sind die Vorbereitungen für ein Austreten da. Falls ein starker Frost eintritt, der von den Beobachtungsstationen bis auch schon prophezeit wurde, könnte trotz starker Strömung und ausgeprägter Fahrtrinne doch einmal wieder der Fall eintreten, daß der Strom das Joch einer Brücke, so hart wie Glas, wird tragen müssen.

— Der Telegraph in Südwest. In Neuheuss in Deutsch-Südwestafrika ist am 1. Dezember eine Telegraphenstation für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Neuheuss liegt 43 Kilometer westlich von Windhof. Die Wortgebe für Telegramme nach Neuheuss ist dieselbe wie nach Windhof. Sie beträgt gegenwärtig 2 M. 75 Pf.

— Wegen Fußbodenglatte. Wir brachten kürzlich eine Notiz, wonach eine Dame in der Wandelhalle des Rathauses auf dem glatten Boden hingefallen ist, und knüpfte daran die Bemerkung, daß solche Fälle unter Umständen zu Schadensersatzansprüchen gegenüber der Stadt Wiesbaden führen können. Wir werden nun auf ein von der Luxemburg-Drogerie (Fritz Köhler), Kaiser-Friedrich-Ring 52, eingeführtes und allein vertriebenes Mittel, Gummiol, hingewiesen, das Ganz gibt eine Glätte, und bereits in einer Anzahl hiesiger Hotels eingeführt ist. Auch wird Gummiol von Ärzten für die lindeumbelegten Sprachzimmer seiner Wachsbarkeit wegen bevorzugt.

— In 131 525 M. verurteilt. Das Landgericht Frankfurt verurteilte den Kommerzienrat Peter von der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik Louis Peter gegen Empfang von 35 Aktien der Gesellschaft zur Zahlung von 131 525 M. an den früheren Betriebsleiter Eduard Aloy der Fabrikfabrik Nordach in Waldeck der genannten Gummiwarenfabrik. A. L. Aloy war im Juni ausgetreten, um selbst eine Gummiwarenfabrik zu gründen, und hatte den Kommerzienrat erachtet, die in seinem Besitz befindlichen Aktien zurückzukaufen, die damals einen Kurswert von 364 Prozent hatten. Peter erklärte, momentan passe es ihm nicht, wenn Aloy aber die Aktien bis zum 1. Oktober behalten wolle, so werde er die Aktien auf diesem Tag zum Anschaffungspreis übernehmen. Als nun der 1. Oktober herangerückt war, fanden die Aktien auf 150 Prozent, und nun weigerte sich Peter, sie zurückzukaufen unter dem Vorwand, die Versteigerung habe sich nur auf ein Paar, aber nicht auf 35 Aktien bezogen. Die Beweisaufnahme fiel aber zugunsten des Kommerzienrats aus.

— Neuer Gaunertrick. Aus Cassel berichtet unser Ms. Korrespondent: „An ein Kapitel aus einem Verbrecherroman“ oder an eine „englische Gaunerschule“ erinnert das Verbrechen, welches sich vorgestern nacht in einem hiesigen vielbesuchten Café in der Königstraße ereignete. Kommen da drei elegant gekleidete Herren, etwa Mitte der zwanziger Jahre, herein und stellen sich sehr „bescheiden“ an, bestellen „drei Schwarze“ und unterhalten sich laut und lustig. Sie legen sich dicht an die Eingangstür, wo auch die Garbetrobesitzer stehen. Einer von dem Gaunertrick, welcher so ist, als ob er besonders „sehr“ sei, schwankt dann zuerst allein fort, ohne Paletot, was von den anwesenden Gästen auch bemerkt wurde, während der „Herr Ober“ sich gerade auf einen Moment entfernt hatte. Jetzt eilen die anderen beiden hinterher, nahmen aber im Vorbeigehen mit feinem Griff schnell und elegant einen handtaschenartigen Winterpaletot vom Garbetrobesitzer fort und tun so, als ob sie dem Knipfollegen den von diesem vergessenen Paletot nachbringen wollten. Auch dieses wird von den zusehenden Gästen so aufgefaßt, bis plötzlich der rechtmäßige Eigentümer (ein höherer Gerichtsbeamter) aus einer anderen Ecke aufspringt und seinen

Paletot reklamiert. Das Ganze war natürlich das Werk weniger Sekunden. Der Oberkellner, die Gäste laufen nun sofort hinter dem Diebstahlschleier her, man sieht auch noch von weitem, wie die drei dem dritten im Lauf den Paletot anziehen helfen, und dann springen alle drei — von Verwirrung nicht die geringste Spur! — in großen Sprüngen über den dunkeln Königsplatz, Karlsstraße hinweg zur Karlshöhe hinein. Es entspinnt sich zwar eine wilde Jagd hinter den drei Paletotmännern, allein sie hatten zu großer Vorsprung, waren und blieben im Dunkel der Nacht verschwunden.“ — Zur Warnung recht lehrreich, auch für andere Städte sicherlich.

— Die Andreasmarktfeier im Domkapitel hat wieder einmal ihre alle Anziehungskraft bewahrt. Das Gedränge zwischen der Bühne und den Buden, die Drehorgel und die kräftige Lunge des hiesigen Bengels, der über dem Stimmengewirr die Glücksummern der Tombola ausliest, verleiht der eine fast beängstigende Ähnlichkeit mit seinem Vorbild draußen in den nebligen Straßen, nur daß hier die Regenschirme und der übliche Paßschlüssel und es eine außerordentlich elegante Damengesellschaft war, die sich sanft gedrängt, aber ohne Elbogenknicke, unter strahlenden Kronen bewegte. Und nun erst das Programm. Ein famoser humoristischer Prolog, gebildet von der vielstimmigen Frau Gusti Aloff und von Fr. Fischhoff sehr temperamentvoll vorgetragen; das Singpiel „Im Teufelskuchlein vor 100 Jahren“ in Stil und Kostüm und mit den alten sentimentalen Reizen, die unsere Großeltern entzückten, sehr charakteristisch dargestellt und gelungen, ferner ein Lustspiel, in welchem eine famose Jette ein großartiges Talent entfaltete und den Vogel abschloß, und wichtige Regierungen, von einem wirklich jungen Herrn effektiv vorgetragen, mein Herz, was willst du noch mehr? Und nach diesen Kunstgenüssen, dem aufregenden Besuch der Buden, dem Sturm auf das Glücksspiel, zu dessen beladenden Gewinnen man sich kühnlich drängte, endlich das Souper und der nicht minder heikel erlebte Tanz. — Kurzum es war wieder einmal wunderbarlich und erwartungsvoll richteten sich bereits alle Augen nach dem berühmten Weihnachtsball, mit welchem, wie üblich, der Klub diesmal das elfte Jahr seines Bestehens am 30. Dezember abschließt. Der Ball wird im Hotel Metropole stattfinden und werden dazu Einladungen an die Herrenwelt ergehen. Bei der dem Ball vorausgehenden Weihnachtsfeier werden Frau Prof. Fuhr, Fr. Annie Dähne und Fr. M. Stod singen, Fr. Gertr. Arnold Violine spielen und Fr. Hermine Schröder die Begleitung übernehmen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königlich Schauspiel. In der heutigen „Lobengrin“-aufführung liegt an Stelle des erkrankten Herrn Ländler Herr Adolf Völlgen von der Dreieckener Hofoper, der in der gleichen Partie im Frühjahr mit großem Erfolg gastiert hat. (Abonnement A. erhöhte Preise.)

* Volkstheater. Besonders sei nochmals auf die Samstag-Vorstellung bei kleinen Preisen „Brin und Bettlerin“ hingewiesen. Sonntagabend geht zum erstenmal „Der Theater-Teufel“, ein echtes Berliner Volksstück von Ostor Wagner, in Szene. Der Autor hat es verstanden, dem Stück humor- und stimmungsvolle Szenen zu geben und es charakteristische Volkstypen geschaffen. In dieser Neuheit ist das ganze Personal beschäftigt. Die Sonntag-Nachmittags-Vorstellung bei kleinen Preisen, „Brin und Bettlerin“, beginnt bereits am 3½ Uhr. (Spielplan.) Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags 3½ Uhr: „Brin und Bettlerin“. Abends 8½ Uhr, zum erstenmal: „Der Theater-Teufel“. Montag, den 11.: „Der Theater-Teufel“. Dienstag, den 12.: „Drei Paar Schuhe“. Mittwoch, den 13.: „Brin und Bettlerin“. Donnerstag, den 14.: „Der Theater-Teufel“. Freitag, den 15.: „Brin und Bettlerin“. Samstag, den 16., nachmittags 4 Uhr: Kinder-Vorstellung. Zum erstenmal: „Die Weihnachtsfeier“. Abends 8½ Uhr: „Drei Paar Schuhe“.

* Katholizismus und soziale Kultur. In 1½stündiger, glänzender Rede verbreitete sich Mittwochabend im großen Saale der Turngesellschaft Herr Dr. Sonnenschein aus M. Gladbach vor einem über 2000 Personen zählenden, aufmerksam lauschenden Publikum über obiges Thema. Der Redner legte seinen Ausführungen drei Hauptgedanken zugrunde. Nachdem er zunächst den Begriff der sozialen Arbeit und Kultur herausgestellt hatte, zeigte er die soziale Aufgabe der katholischen Kirche in einem geistvollen Überblick über deren Geschichte in Deutschland in den letzten 80 Jahren. Er wies hin auf die gewaltige Propagandagehalt eines Vortrags, der mit der Romantik ein starkes Impuls zur Kraftentfaltung auf sozialen Gebieten gewesen, auf jene wunderbare, auf dem Boden des katholischen Volkstums erwachsene Figur Solms, der den heute in halb Europa verbreiteten Gesellenverein schuf, und auf Ketteler, den Riesen aus Westfalen, den Vater des modernen sozialen Selbstgedankens. Eine weitere Epoche sozialer Arbeit von frischer deutscher Art führten Männer heraus wie Franz Brandis und Döbe in ihren Gründungen, von denen namentlich der Vorstand „Arbeiterwohl“ und der Volksverein für das katholische Deutschland hervorzuheben wurden. Im zweiten Gedankenkreis legte der Redner die im Katholizismus ruhenden Grundidee dar, welche die soziale Arbeit erleichtern, und bezeichnete als solche die Einheit, den Opfergeist und die Schöpfung der übernatürlichen Werte. Der dritte Teil behandelte die soziale Befähigung und Arbeit der Katholiken als Rasse. Redner schloß mit einer Aufforderung zu arbeitsfreudigem Optimismus. Seine Ausführungen, oft von lebhaftem Beifall unterbrochen, bildeten einen würdigen Schluß der Vortragsreihe: Katholizismus und Kultur.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Bierstadt, 8. Dezember. Kürzlich fand die diesjährige ordentliche Herbst-Generalversammlung der Gemeinlichen Ortskrankenkasse hier statt, in welcher die erforderlichen Ergänzungswahlen vorgenommen wurden. Das Ergebnis ist: Zu Rechnungsprüfern der 1911er Rechnung wurden bestimmt Landwirt Ludwig Hofmann, Kohlenhändler Wilh. Fischer und Steinhauer Joh. Wörldorfer. In den Vorstand wurden wiedergewählt von den Arbeitgeberern Schmid Ehr. Rupp, von den Arbeitnehmern Wilh. Seel und Joh. Jung. Gewählt wurden von den Arbeitnehmern Albert Sausen und Georg Dehl. — Sonntag hält der bestens bekannte Gesangsverein „Krohn“ im Saalbau zur Rose unter Leitung seines Dirigenten Rektor Gros von Wiesbaden seine diesjährige größere Winterveranstaltung (Viertelfinale mit daran anschließendem Ball) ab. Das Programm ist reichlich und verspricht den Teilnehmern einen gemächlichen Abend. — Am Montag, den 11. d. M., feiern die Eheleute Gätner Wilhelm Meyer und Philippine, geborene Mayer, hier, Feldstraße, das silberne Ehejubiläum.

z. Hirschheim a. M., 7. Dezember. Bei der am 1. Dez. stattgehabten Viehzählung waren hier 237 Haushaltungen mit Viehhalt vorhanden, gegen 215 im Vorjahr. Es wurden gezählt 137 Pferde, 220 Kühe und Rinder, sowie 447 Schweine. Der Viehstand geht hier anhaltend zurück. Es ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß die Söhne unserer Landwirte sich vielfach in der hier und in der Umgebung stark aufblühenden Industrie lebendiger Beschäftigung suchen, während die Töchter der Viehwirtschaft treibenden Leute in Geschäften, Kontoren und bei hiesigen Herrschaften in Dienst gehen.

Nassauische Nachrichten.

— Aus Nassau, 5. Dezember. In der im heutigen Morgenblatt, Nr. 669, des „Tagblatt“ enthaltenen Notiz über die Amtszulage der Schlichter ohne volle Leitungsbefugnisse sei

mitgeteilt, daß nicht der Geschäftsführende Ausschuss des Nassau. Verbands für Nassau, sondern der Geschäftsführende Ausschuss des Preussischen Landeslehrervereins in seiner Eingabe den Kultusminister gebeten hat, Maßnahmen treffen zu wollen, daß den betreffenden Schlichtern die ihnen gesetzlich zugesagte Amtszulage von 700 M. gesichert werde.

— Aus Nassau, 7. Dezember. Eine bemerkenswerte Anordnung bezüglich der Beaufsichtigung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen ist jetzt durch das Landwirtschaftsministerium getroffen worden. Die Regierung in Wiesbaden hat nämlich auf Anregung des Landwirtschaftsministeriums neue Lehrpläne für die weiter zu entwickelnden landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen ausgearbeitet und, mit ministerieller Genehmigung versehen, an die Kreislandwirtschaftsschulen zur Durchführung gegeben. Danach sind die Kreislandwirtschaftsschulen allein mit der Revision dieser Schulen betraut und jede Mitwirkung der Ortslandwirtschaftsschulen kommt in Wegfall. In dem ministeriellen Erlaß heißt es: „Zur Befestigung etwaiger Zweifel bemerke ich, daß in Anbetracht dessen, daß die Herren Kreislandwirtschaftsschulen schon seither mit der schulpflichtigen Beaufsichtigung der Fortbildungsschulen beauftragt worden sind, eine besondere Übertragung dieser Aufsicht auf sie nicht für nötig gehalten habe. Die den Kreislandwirtschaftsschulen erteilte Ermächtigung, mit der Abhaltung der Revision der Fortbildungsschulen Ortslandwirtschaftsschulen zu beauftragen, ist infolge dieses Erlasses selbstverständlich in Wegfall gekommen. Die Frage, in wie weit etwa unter Umständen den Ortslandwirtschaftsschulen eine gewisse Mitwirkung bei der Beaufsichtigung der Fortbildungsschulen eingeräumt werden kann, muß späterer Prüfung und Entscheidung vorbehalten bleiben.“

r. Winkel, 6. Dezember. Der Geflügelzüchterverein Mittel-Rheingau gab in seiner letzten Versammlung bekannt, daß für die stattfindende Ausstellung schon 20 Ehrenpreise gestiftet sind. Zugelassen sind alle Geflügel- und Kanarienvogelzüchter von Geisenheim, Hidesheim, Winkel und Johannshausen.

+ Verhorn, 6. Dezember. Das Hotel Triefsch wurde für 47 000 M. an den Hotelier Paul Lange von Verhorn verkauft. — Sattelmüller Herr. Magnus hat das Haus des verstorbenen Schneiders A. Redel für 23 000 M. gekauft. — Im benachbarten Alldorf wurde Bürgermeister Strömann wiedergewählt. — Der vorjährige 2. Martinimarkt war sehr schlecht besucht. Grund: Verbot des Viehmarktes. — Der evangelische Kirchengemeinde in Dillenburg wurde eine neue Glocke im Werte von 3000 M. gestiftet. Der Wohltäter will nicht genannt werden. — In vergangener Nacht wurde wiederum eingebrochen, und zwar in einer Zimmermannsbude. Wertgegenstände wurden mitgenommen. Weitere Einbrüche werden von Wächtern und Polizei gemeldet. In ersterem Orte wurde dem Stationsgebäude, in letzterem dem Wohnhause des Viehhändlers Herz ein Besuch abgefahren.

— Dillenburg, 7. Dezember. Gemeindevorstand Herr Georg Reul zu Rodenroth erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

pp. Niederhadamar, 6. Dezember. Wegen der bedeutenden Vergrößerung, die unser Ort in den letzten Jahren erfahren hat, will man vorstellig werden wegen Errichtung eines Bahnhofs ober einer Haltestelle.

pp. Dorndorf, 6. Dezember. Bei der Verpachtung der Gemeinbezugs blieb der bisherige Pächter Schlimm mit 750 M. Verbleibender. Bisher kostete die Jagd 450 M. Man hofft noch auf ein Nachgebot, da die Jagd im Vergleich mit anderen Jagden der Gemeinde mindestens 1000 M. einbringen müßte.

S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 6. Dezember. Die landwirtschaftliche Fortbildungsschule macht erfreuliche Fortschritte. Eine ganze Reihe Gemeinden haben durch Ortsstatut die Fortbildungsschule zur Pflicht für die männliche Jugend gemacht. Weiterbilden der Jugend liegen diese bildungs-freundlichen Gemeinden alle im ehemaligen Amt Marienberg, in dem westlichen Kreis ist nicht eine einzige Gemeinde, die bezogen werden könnte, Ortsstatut über landwirtschaftliche Fortbildungsschulen zu errichten.

Aus der Umgebung.

w. Darmstadt, 8. Dezember. Gestern abend entgleisten infolge eines Achsenbruchs eines Wagens 3. Klasse des von Mannheim in den Bahnhof Friedrichsfeib (M.-R.-B.) einfahrenden Personenzuges Nr. 367 drei Wagen, wobei eine Frau schwer und einige andere Reisende leicht verletzt wurden. Der Betrieb der Züge nach Heidelberg, Schwetzingen und Mannheim wurde nicht wesentlich gestört; er erfolgte nach Räumung der gesperrten Gleise ab 1 Uhr nachts wieder regelmäßig.

— Marburg, 6. Dezember. Der Professor der Rechte, Dr. Ernst Schmidt, hat den an ihn ergangenen Ruf als Nachfolger des Professors G. König in Halle abgelehnt.

ts. Dudenau, 6. Dezember. Die am 24. November hier abgehaltene Pfarrratwahl hatte das Ergebnis, daß Herr Troeller aus Bietzen (Westfalen) nahezu einstimmig gewählt wurde. Der Gewählte hat dann aber die Annahme der Wahl abgelehnt, aus welchen Gründen, ist hier unbekannt. Neuer Wahltermin ist auf den 18. Dezember angesetzt.

T. Gönner, 6. Dezember. Die Einbrecherbande, die in den letzten Wochen den Distrikt unsicher gemacht hat, schint ihr Wirkungsfeld nun auch über die Wasserstraße hinaus in den Kreis Niederrhein ausdehnen zu wollen. Nachdem vor einiger Zeit schon ein Einbruchsvorfall im Stationsgebäude zu Nieder-Eisenhausen gemacht worden war, hatten Unbekannte in der vorgelagerten Nacht dem Keller eines hiesigen Einwohnereines Besuch ab und ließen reichliche Schenkungen mitgeben. Wenn die Diebstahlsbande ihre Schuppel in die Wälder des Scheidels verlegt, so wird ihnen dort schwerer zukommen sein. Das Beste wäre, man beanstandete recht bald eine Generalstreife und mache das auslandische Gesindel — es handelt sich um arbeitslose italienische Bahnarbeiter — durch Abschiebung in seine Heimat unschädlich.

m. Merxheim, 6. Dezember. Das größte der hiesigen Weingüter verkaufte seine ganze diesjährige Erzeugung, bestehend aus 117 Stück, an eine Kölner Firma. Der Ertrag stellte sich für das Stück auf 1000 bis 4000 M. Der Gesamtertrag beträgt etwa 250 000 Mark.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, C. A. Die letzte der diesjährigen gemeinschaftlichen Wanderungen, ein Samstagsspaziergang, findet am kommenden Sonntag, den 10. d. M., statt und wird wie folgt ausgeführt: Abmarsch 2½ Uhr Ecke Lahn- und Karlsstraße nach dem Holsbaderbach durch das romantische Hesselbachthal nach dem Altenstein, Spitzstein nach Wehen, Einkehr Restaurant Waldfrische, Wehen, Schwanau. Marztag 3½ Stunden.

* Elegante Herrenreiter. An der Spitze der fleißigsten deutschen Herrenreiter steht, nachdem die Rekonfession nunmehr zu Ende ist, St. Graf Solld, der 57 Siege unter 204 Ritten verzeichnet. Es folgen: St. v. Mohner 35 (133), Herr v. Westernhagen 33 (119), St. v. Egan-Krieger 32 (135), Dr. Riese 23 (107), Herr Jahnmark 22 (104), St. v. Verhorn 20 (98), St. Braune 20 (76), St. Newiger 20 (55). Dann kommen 26 Herren, die mindestens 10 Siege ritten und nahezu 260 Reiter mit 1 bis 9 Siegen vervollständigen die lange Liste. St. Graf Solld hat zum erstenmal das Championat inne, doch ist seine Serie in den drei vorhergehenden Jahren überboten worden: 1908 von St. Braune mit 58, 1909 von St. v. Raven mit 63 und 1910 von Dr. Riese mit 62 Siegen.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtshöfen.

h. Eine Offizier-Betrugs-Affäre. Zum zweiten Male ist das Kriegsgericht der königlichen Kommandantur zu Berlin zusammengetreten, um über eine Reihe von Betrugs-Mandaten der beiden Leutnants Günther Schmidt und Ewald Gert zu verhandeln. Wie noch erinnert sein wird, standen die beiden Offiziere bereits im Oktober vor dem Kriegsgericht. Sie hatten sich damals wegen Wechselfälschungen, Betrugs und Unterschlagung zu verantworten und wurden zu 2 und 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Gestern handelte es sich um die Aburteilung weiterer fünf Fälle von Urkundenfälschungen der beiden Angeklagten, die im Juni und Juli verübt wurden.

w. Verführung einer Minderjährigen. Der wegen Verführung einer Minderjährigen angeklagte frühere Oberleutnant Ernst Weber wurde von der Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden freigesprochen, da das Gericht seiner Erklärung, er habe das Mädchen über 16 Jahre alt gehalten, Glauben schenkte. Es wurde sofortige Entlassung aus der Haft angeordnet. Weber stand auch im Verdacht, an der in der Nacht zum 4. Oktober erfolgten Ermordung der Elfriede Ludwig beteiligt gewesen zu sein.

w. Zum Tode verurteilt. Von dem Schwurgericht zu Gera wurde der Mörder R u h m a n n, der einen 80jährigen Mann erschlagen und beraubt hat, zum Tode verurteilt.

Kleine Chronik.

Ein schreckliches Fahrstuhl-Unglück ereignete sich in einem neuerbauten Geschäftshause an der Zimmermannstraße zu Düsseldorf. Ein 11-jähriger Schüler einer höheren Lehranstalt benutzte den Aufzug, wobei er zwischen Wand und Aufzug eingeklemmt wurde. Zwei Stunden mußte der Knabe in dieser entsetzlichen Stellung ausharren, und die hinzugerufene Feuerwehr mußte eine Betonwand einreißen, um ihn zu befreien. Die schrecklichen Verletzungen hatten den abschließenden Tod zur Folge.

Gestrandet. Der Dampfer „Amisla“ aus Bremen strandete bei Sturm im Kanal. — Die 24 Mann starke Besatzung der deutschen Bark „Balläre“ ist in Plymouth angekommen, die bei Haisboroughs am Anfang der Woche gestrandet war. Die Mannschaft mußte das Schiff verlassen, da es sich mit Wasser füllte und für die Mannschaft keine Sicherheit bot. Zwei Schleppdampfer mit dem Material, das von dem gestrandeten Schiff geborgen wurde, sind ebenfalls in Plymouth eingetroffen. — Der Cunard-Dampfer „Mauretania“, der auf Reisen festgeraten war, ist wieder flott geworden. — Der britische Segler „Pride“ ist an der Nordspitze von Spanien an dem Felsen von Subiflo gestrandet. Ein Boot und ein Schiffskoch sind ertrunken. Bisher ist es noch nicht gelungen, den Segler wieder flott zu machen.

Von Schülern totgeprügelt. In Mülheim überfielen mehrere Schüler auf der Straße einen 15-jährigen Lehrling und verprügelten ihn mit Gummischläuchen und Stöcken, so daß er nach kurzer Zeit starb.

Die Cholera. Vom 29. November bis 3. Dezember sind in Mexiko 198 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Ein Tunneldurchbruch. Bei Rente ist der 5000 Meter lange Haupttunnel der Mittelwaldbahn durchbrochen worden. Damit ist der letzte der 15 Tunnel der Bahn durchgeschlagen.

Ein Felssturz. Unweit Reggio Lombardo (Süditalien) ging ein großer Felssturz nieder. Die Trümmer beschädigten den Gemeindefriedhof und einige andere angrenzende Gärten.

Letzte Nachrichten.

Zur Dardanellenfrage.

Konstantinopel, 8. Dezember. Der Ministerrat setzte seine Antwort an den russischen Botschafter fest. Derselbe lautet: In Übereinstimmung mit dem seit 1871 existierenden, auf dem Berliner Kongress ratifizierten Vertrag ist die kaiserliche Regierung nicht imstande, die ausschließliche Durchfahrt der russischen Flotte durch die Meerenge zu gestatten und sie erklärt, daß jedes Recht auf die Meerenge ausschließlich der osmanischen Nation und ihrer Souveränität zur Wahrung der territorialen Integrität zusteht.

Konstantinopel, 8. Dezember. „Adam“ erzählt: Der Ministerrat habe dahin entschieden, daß der Zeitpunkt für die Öffnung der Dardanellen noch nicht gekommen sei. In diesem Sinne werde die Antwort an die russische Regierung gegeben werden.

Petersburg, 8. Dezember. Die „Nowoje Wremja“ schreibt: Es ist augenblicklich unangebracht, die Dardanellenfrage aufzuwerfen, da die Kompensationsforderungen der übrigen Mächte Schwierigkeiten bereiten könnten. Das Blatt erkennt in dieser Angelegenheit die Unfähigkeit der russischen Diplomatie an, welche die Frage neuerdings nicht aufgeworfen habe.

Auflösung des Reichstags und Neuwahlen.

Berlin, 8. Dezember. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 7. Dezember, durch die der Reichstag aufgelöst ist, und eine zweite kaiserliche Verordnung vom 8. Dezember, durch die die Neuwahlen am 12. Januar vorzunehmen sind.

Keine neue Steuern.

** Berlin, 8. Dezember. An amtlicher Stelle wird erklärt, daß die Meldung einiger Blätter über die Abschaffung bestehender und die Einführung neuer Steuern reine Phantasieerzeugnisse sind.

Das Schiffsabgabengesetz.

** Berlin, 8. Dezember. Nachdem der Bundesrat gestern dem Schiffsabgabengesetz in der vom Reichstag verabschiedeten Gestalt zugestimmt hat, werden nunmehr vom Ministerium des Auswärtigen Verhandlungen mit den Regierungen von Österreich und den Niederlanden eingeleitet, um deren Zustimmung für

die Genehmigung der Schiffsabgaben auf der Elbe und dem Rhein zu erlangen. Für diese beiden Ströme ist bereits durch Vertrag mit jenen Staaten die Abgabefreiheit gewährleistet worden. Nach den bisherigen Äußerungen beider Regierungen scheinen diese einer Änderung der Elbe-, bezw. Rheinschiffsabgabe durchaus abgeneigt zu sein.

Der Spionageprozeß Schulz.

Leipzig, 8. Dezember. (Privattelegramm.) Über das allgemeine Ergebnis des ersten Tages der Verhandlung gegen den Engländer Schulz und Genossen, die, wie bereits gemeldet wurde, auf Antrag des Oberreichsanwalts im Interesse der Landesverteidigung unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden muß, erfahren wir aus zuverlässiger Quelle folgendes: Die bisherigen Vernehmungen haben, ohne die Schulfrage im einzelnen schon festzustellen, doch bereits soviel ergeben, daß das Nachrichtenbureau der englischen Marine bemerkt war, die deutschen Schiffsbau-Werften und Maschinenbau-Werksstätten, die für die kaiserliche Marine tätig sind, in ein organisiertes Beobachtungsnetz hineinzuziehen. In derselben Weise, wie es dies hinsichtlich der deutschen Küstenbefestigungen schon seit langem durchgeführt hat. Der Angeklagte Schulz, der sich genötigt gesehen hat, dank den Ergebnissen der in Hamburg auf das sorgfältigste geführten Voruntersuchung und des angeordneten überwältigenden Belastungsmaterials einen großen Teil der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zugeben, hatte hauptsächlich über die neuesten zum Teil noch nicht einmal auf Stapel gelegten deutschen Linienfahrzeuge und Kreuzer eine Reihe bestimmter Angaben zu beschaffen, Daten, die zu den sorglich gehüteten Geheimnissen unserer modernen Schiffsbaukunst gehören. Seine Auftraggeber hatten ihn offenbar schon auf das genaueste darüber informiert, an welchen verschiedenen Stellen, Werften und Fabriken er die Quellen für die nächsten Nachrichten erschließen konnte. Sie hatten ihm auch den Auftrag gegeben, wenn möglich, Korrespondenten zu gewinnen, die das englische Nachrichtenbureau laufend über alle wichtigen Neuerungen in Kenntnis halten sollten. Schulz fand durch seine geschäftlichen Beziehungen als Händler mit Rachen usw. von vornherein leichten Anschluss an Angestellte der verschiedenen Kategorien auf unseren großen Privatwerften. Sein zuvorkommendes Wesen und seine Festigkeit brachten ihn seinem Ziele schnell näher und im übrigen half seine mit englischem Golde sehr gut gefüllte Börse in erwünschter Weise nach. Bis zu welchem Grade es ihm und seinen Helfershelfern schon gelungen ist, wichtige Geheimnisse nach England auszuliefern, ist durch den ersten Verhandlungstag noch nicht klar gestellt. Soviel steht aber schon fest, daß Schulz in seinen Mitangeklagten außerordentlich wohlunterrichtete und willige Mitarbeiter gefunden hatte, die ihnen nur durch ihre amtliche Stellung auf den Privatwerften zugängliche technische Geheimnisse spurlos veräußerten, obwohl ihnen bekannt war, daß sie damit gegen ihre Pflicht handelten und Verrat am Vaterlande begingen.

Das Schauspielersparlament.

Berlin, 8. Dezember. Das Schauspielersparlament nahm nach kurzer heftiger Debatte mit 107 gegen 8 Stimmen den Antrag an, nach dem Nissen bis Dezember 1912 befristeter Präsident bleibt. Die Opposition, etwa 60 Mitglieder, hatte vor der Abstimmung den Saal verlassen.

Meuterei an Bord des englischen Königsschiffes.

** London, 8. Dezember. Eine etwas dunkle Affäre wird demnächst im Unterhaus zur Verhandlung kommen. Es handelt sich angeblich um eine Meuterei von 50 Mann an Bord des Kreuzers „Medea“ kurz vor der Abreise des englischen Königspaares nach Indien. Die Mannschaften sollten mit den Nahrungsmitteln, die ihnen zugewiesen wurden, unzufrieden gewesen sein, da sie insolge der großen Raumverschwendung für das Königspaar und dessen Gefolge vollständig ungenügend waren. Es sei notwendig gewesen, einen großen Teil der Verpflegung durch andere Leute zu ersetzen. Es heißt, daß auch einige Zwischendecksoffiziere in die Meuterei verwickelt seien.

Ein Bürgermeister als Räuberchef.

Paris, 8. Dezember. Verhaftet wurde eine weitverzweigte Verbrechergesellschaft, die namentlich in den Provinzialstädten Geschäftsfürsten schwer schädigte. Der Chef der Bande ist der Bürgermeister von Reucriu.

Darmstadt, 8. Dezember. Der Großherzog und die Großherzogin sind von ihrem Besuch bei dem Prinzenpaar Hermann zu Stolberg-Wernigerode in Radenz heute nachmittag wieder hierher zurückgekehrt.

Göttingen, 8. Dezember. Die beiden Direktoren der in Konturs geratenen Göttinger Bank A.-G. Neppenhauser und Riese wurden wegen Kluchverdachts verhaftet.

Eisenach, 8. Dezember. Der Redakteur und Verleger der „Rhönzeitung“ in Badra-Heßfeld, der seit etwa 8 Tagen vermißt wurde, ist unweit Badra tot aufgefunden worden.

Wien, 8. Dezember. Während der gestrigen Aufführung im Hoftheater fiel die Sängerin, die die „Eliza“ sang, hin und brach den linken Arm. Sie sang trotz großer Schmerzen den Akt zu Ende.

Kiew, 8. Dezember. Mehrere große Berliner Firmen wurden dadurch geschädigt, daß sie von einem angeblichen hohen russischen Geistlichen ein Angebot erhielten zur Sicherstellung eines unehelichen Kindes zwei Millionen Mark auf zehn Jahre zinsfrei zu erhalten. Sie schickten einen Beauftragten nach Kiew, dem der Auftraggeber einen Stempelbogen im Werte von 15.000 R. abnahm und damit verschwand. Der Betrag für den Stempelbogen ließ er sich von der Steuerbehörde zurückzahlen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 8. Dezember. Der Verkehr an der heutigen Börse gestaltete sich etwas lebhafter als an den Vortagen. Die Tendenz war bei Beginn jedoch vorwiegend schwach, da die in mehrfacher Hinsicht schwelenden politischen Fragen die gestern schon hervorgetretene Verunsicherung noch verschärften. Stärker gedrückt waren namentlich wieder Montanaktien, die weiter abbröckelten. Dagegen konnte sich das Interesse, welches für Schiffahrtswerte besteht, erhalten, und die Kurse dieses Gebietes erhielten weitere Stützungen. Elektrizitätswerte lagen schwächer. Amerikaner lustlos. Banken behauptet. Im weiteren Verlauf kam vorwiegend eine feste Strömung zum Durchbruch, von der namentlich einige Montan- und Industriewerte profitierten. Dann wurde die Tendenz schwächer, während aber wieder fest. Von heimischen Renten wurden die 3prozentigen bis 0,15 Prozent niedriger, von fremden waren Russen behauptet. Tageslohn bedang 4½ Prozent. Privatdiskont 4½ Prozent.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Ausdehnung der uns für diese Rubrik angedachten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht entschließen.)

* Nun? Also noch immer befindet sich die Umfriedung des „famosen“ Platzes hinter der Ringkirche in dem mehr wie verwaisten Zustand? Durch welche stichhaltigen Gründe ist denn ein derartiger Zustand in der Hauptstadt Wiesbaden zu entschuldigen? Die Pläne des Kohlenlagers ist wenige Tage, nachdem wir die Angelegenheit durch die Presse usw. gerügt hatten, in anerkennenswerter Weise vom Richter desselben hergerichtet worden, während das größere und am meisten ins Auge fallende Gelände sich noch bis heute in derselben Verfassung befindet, die wir Steuerzahler 1., 2. und auch 3. Güte das Recht belassen zu rügen. Nach einem „Man sagt“ soll Grund und Boden fiskalisches Eigentum sein. Man scheint nun der Behörde, die in anerkennenswerter Weise für Ruhe und Ordnung sorgt, jedoch hier ein diktatorisches: „Hier füllt Wismar mir zu fassen!“ ausgerufen zu haben. So? Ist das an dem? Wir Anwohner der Ringkirchengegend werden aber nicht eher rufen, bis wir eine angemessene (angeständete) Inanspruchnahme der Umgrenzung bewirkt haben. Man möge sich doch gefälligst ein Beispiel an dem Baugebilde zwischen Rheinstraße und Bahnhofplatz usw. nehmen: der Behörde, die es in erster Linie angeht, werden hoffentlich noch so viel Gelder zur Verfügung stehen, um diesem „Lumpenplatz“ eine Umgrenzung, die dem obengenannten Baugebilde vor dem Bahnhofe ähnlich ist, zu beschaffen. So, dies ist der zweite Streich, tritt nicht sehr bald gründliche Renovierung ein, folgte der dritte.

Der bekannte Mitbürger, der sich seit Jahren für derartige „Kleinigkeiten“ interessierte und auch ferner interessieren wird. S.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 9 bis 1½ Uhr; an Feiertagen nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:

29. Nov. dem Baldarbeiter Heinrich Volk e. S., Paul Heinrich.
30. dem Lindergehilfen Wilhelm Stroß e. S., Wilhelm.
1. Dez. dem Metzger Julius Fischer e. S., Heinrich Julius.
2. dem Antiker Joseph Kröbling e. L., Erila Josephine.
3. dem Schneider Joh. Schwengler e. L., Helene Anna.
3. dem Agent Philipp Rens e. S., Rudolf Karl.
5. dem Maurergehilfen Phil. Später e. L., Maria Johanna.

Eheschließungen:

Kaufmann Wilhelm Ritter in Döbbschütz mit Elia Etollenberg hier.
Baunternehmer Wilhelm Müller mit der Witwe Agnes Stab geb. Jungmann, hier.
Handelslehrer Peter Dieb mit Verla Kühnert hier.

Geschäftliches.

POPOFF
der beste THEE der Welt

Verlangen Sie ausdrücklich
Wahlgeschmack und hohen Nährwert erhalten Milchpulver, Pudding, Kuchens, Suppen usw. wenn bei der Zubereitung
MAITNA
verwendet wird. Das Maitna-Milchpulver ist leicht verdaulich und seit 50 Jahren bekannt und beliebt. Das edelste Milchpulver für Suppen, Pudding, Fruchtsäften usw. Hauptvertriebshaus: Kontor der Corn Products Co., Hamburg i.

Wenn Sie Ihr Kind
gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Hommel's** Haematogen. **WARNUNG!** Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.** F 551

Der heutigen Startauflage liegt ein Prospekt betr. Weihnachtshändler durch die Buchhandlung Moritz und Münzel, Wilhelmstraße 58, bei. F 493

Der heutigen Startauflage liegt ein Prospekt der Firma Ernst Meiser, Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung, Kirchgasse 42, bei. K 141

Unserer heutigen Startauflage liegt ein Prospekt des Herrn Dr. Heinrich Habenicht, Coblenz, bei, betreffend Heilung von Unterleibsbrüchen. F 163

Der heutigen Startauflage liegt ein Flugblatt der „Fortschrittlichen Volkspartei“ bei. F 543

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verantwortlich: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Hegerhorst, Odenheim; für Religion: R. v. Rosenfeld; für Stadt und Land: G. Hübner; für Vertriebsmittel, Sport und Freizeitsport: A. Roscher; für die Kassen und Steuern: D. Bornau; ähnlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht vom 8. Dez. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	—
1 österr. Kr. 100	2.00
1 fl. ö. Wgrg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	—
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Wgrg.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.18
1 Peso	4.20
1 Dollar	4.20
1 fl. schweiz. Wgrg.	1.20
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

St.	Deutsche.	In %
1. D.R.-Anl. unk. 1918	101.60	
2. D.R.-Schatz-Anw.	100.	
3. Reichs-Anleihe	91.75	
4. Pr. Cons. unk. 18	102.15	
5. Pr. Cons. Anleihe	99.85	
6. Preuss. Consola	91.75	
7. Bad. Anleihe 08	101.10	
8. Bad. A. v. 1901 unk. 09	100.45	
9. Anl. (abg.) a. fl.	99.80	
10. Anl. v. 1886 abg.	93.36	
11. v. 1892 u. 94	91.60	
12. v. 1900 kb. 05	91.30	
13. A. 1902 kb. 1010	91.30	
14. v. 1904 u. 1912	90.20	
15. v. 1896	94.60	
16. Bayer. Abt.-Rente a. fl.	99.60	
17. E.-B. A. unk. b. 06	101.10	
18. E.-B. A. unk. a. 10	90.50	
19. E.-B. Anleihe	90.75	
20. Pfälz. E. B. Prioritäten	100.	
21. Elsass-Lothr. Rente	90.30	
22. Hamb. St.-A. 1900 unk.	—	
23. St.-Rente	—	
24. St.-A. amrt. 1887	—	
25. v. 91, 93, 94	92.30	
26. v. 86, 97, 02	83.	
27. Or. Hess. 1899	100.40	
28. v. 1906	100.40	
29. v. 1908, 1909	100.60	
30. v. (abg.)	90.10	
31. v. 1903	—	
32. v. 1896	81.30	

Ausländische.

St.	Europäische.	In %
1. Belgische Rente Fr.	—	
2. Bern. St.-Anl. v. 1895	100.	
3. Bosc. v. Herzog. 90 Kr.	85.80	
4. v. Herzog. 100 Kr.	91.80	
5. v. Herzog. 100 Kr.	91.80	
6. Bulg. Tabak. v. 1902	97.50	
7. Franz. Rente Fr.	95.30	
8. Oest. Land.-A. str. Kr.	99.	
9. Propriation v. 0 fl.	94.75	
10. Oest. L.-E. str. 0 fl.	94.75	
11. Mos.-Anl. v. 87	82.	
12. v. 87, 25000	88.50	
13. Holländ. Anl. v. 06 fl.	101.68	
14. Ital. amrt. 90 S. 3 u. 4	—	
15. v. Kirchh. Obl. abg.	—	
16. Cons. str. Rte. 1. O.	101.50	
17. v. 1000/2000 L.	101.30	
18. Rente 1. O.	103.30	
19. Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	88.70	
20. Norw. Anl. v. 1894	—	
21. v. 1898	—	
22. Ost. Pap. Rente 0. fl.	97.65	
23. v. Goldrente 0. fl. 0.	94.80	
24. v. Silberrente 0. fl. 0.	91.90	
25. v. 1.5. 11.	91.50	
26. Staats-Rente 25000	92.30	
27. v. 20,000	92.60	
28. Portug. Tab.-Anl.	99.20	
29. do. amrt. str. v. 05	64.30	
30. do. amrt. 1902 S. 1 u. 2	68.15	
31. do. v. S. III (Spec.)	10.15	
32. v. Kon. amrt. Rte. v. 03	101.	
33. v. 1890	92.70	
34. v. 1891	92.60	
35. v. 1892	92.60	
36. v. 1893	92.60	
37. v. 1894	92.60	
38. v. 1895	92.60	
39. v. 1896	92.60	
40. v. 1897	92.60	
41. v. 1898	92.60	
42. v. 1899	92.60	
43. v. 1900	92.60	
44. v. 1901	92.60	
45. v. 1902	92.60	
46. v. 1903	92.60	
47. v. 1904	92.60	
48. v. 1905	92.60	
49. v. 1906	92.60	
50. v. 1907	92.60	
51. v. 1908	92.60	
52. v. 1909	92.60	
53. v. 1910	92.60	
54. v. 1911	92.60	
55. v. 1912	92.60	
56. v. 1913	92.60	
57. v. 1914	92.60	
58. v. 1915	92.60	
59. v. 1916	92.60	
60. v. 1917	92.60	
61. v. 1918	92.60	
62. v. 1919	92.60	
63. v. 1920	92.60	
64. v. 1921	92.60	
65. v. 1922	92.60	
66. v. 1923	92.60	
67. v. 1924	92.60	
68. v. 1925	92.60	
69. v. 1926	92.60	
70. v. 1927	92.60	
71. v. 1928	92.60	
72. v. 1929	92.60	
73. v. 1930	92.60	
74. v. 1931	92.60	
75. v. 1932	92.60	
76. v. 1933	92.60	
77. v. 1934	92.60	
78. v. 1935	92.60	
79. v. 1936	92.60	
80. v. 1937	92.60	
81. v. 1938	92.60	
82. v. 1939	92.60	
83. v. 1940	92.60	
84. v. 1941	92.60	
85. v. 1942	92.60	
86. v. 1943	92.60	
87. v. 1944	92.60	
88. v. 1945	92.60	
89. v. 1946	92.60	
90. v. 1947	92.60	
91. v. 1948	92.60	
92. v. 1949	92.60	
93. v. 1950	92.60	
94. v. 1951	92.60	
95. v. 1952	92.60	
96. v. 1953	92.60	
97. v. 1954	92.60	
98. v. 1955	92.60	
99. v. 1956	92.60	
100. v. 1957	92.60	

Ausereuropäische.

St.	Ausereuropäische.	In %
1. Arg. i. O.-A. v. 1907	100.	
2. v. 1907 unk. 1912	100.50	
3. v. 1907 unk. 1910	100.50	
4. v. 1907 unk. 1910	101.40	
5. v. 1907 unk. 1910	101.	
6. v. 1907 unk. 1910	103.10	
7. v. 1907 unk. 1910	103.50	
8. v. 1907 unk. 1910	103.50	
9. v. 1907 unk. 1910	103.50	
10. v. 1907 unk. 1910	103.50	
11. v. 1907 unk. 1910	103.50	
12. v. 1907 unk. 1910	103.50	
13. v. 1907 unk. 1910	103.50	
14. v. 1907 unk. 1910	103.50	
15. v. 1907 unk. 1910	103.50	
16. v. 1907 unk. 1910	103.50	
17. v. 1907 unk. 1910	103.50	
18. v. 1907 unk. 1910	103.50	
19. v. 1907 unk. 1910	103.50	
20. v. 1907 unk. 1910	103.50	
21. v. 1907 unk. 1910	103.50	
22. v. 1907 unk. 1910	103.50	
23. v. 1907 unk. 1910	103.50	
24. v. 1907 unk. 1910	103.50	
25. v. 1907 unk. 1910	103.50	
26. v. 1907 unk. 1910	103.50	
27. v. 1907 unk. 1910	103.50	
28. v. 1907 unk. 1910	103.50	
29. v. 1907 unk. 1910	103.50	
30. v. 1907 unk. 1910	103.50	
31. v. 1907 unk. 1910	103.50	
32. v. 1907 unk. 1910	103.50	
33. v. 1907 unk. 1910	103.50	
34. v. 1907 unk. 1910	103.50	
35. v. 1907 unk. 1910	103.50	
36. v. 1907 unk. 1910	103.50	
37. v. 1907 unk. 1910	103.50	
38. v. 1907 unk. 1910	103.50	
39. v. 1907 unk. 1910	103.50	
40. v. 1907 unk. 1910	103.50	
41. v. 1907 unk. 1910	103.50	
42. v. 1907 unk. 1910	103.50	
43. v. 1907 unk. 1910	103.50	
44. v. 1907 unk. 1910	103.50	
45. v. 1907 unk. 1910	103.50	
46. v. 1907 unk. 1910	103.50	
47. v. 1907 unk. 1910	103.50	
48. v. 1907 unk. 1910	103.50	
49. v. 1907 unk. 1910	103.50	
50. v. 1907 unk. 1910	103.50	
51. v. 1907 unk. 1910	103.50	
52. v. 1907 unk. 1910	103.50	
53. v. 1907 unk. 1910	103.50	
54. v. 1907 unk. 1910	103.50	
55. v. 1907 unk. 1910	103.50	
56. v. 1907 unk. 1910	103.50	
57. v. 1907 unk. 1910	103.50	
58. v. 1907 unk. 1910	103.50	
59. v. 1907 unk. 1910	103.50	
60. v. 1907 unk. 1910	103.50	
61. v. 1907 unk. 1910	103.50	
62. v. 1907 unk. 1910	103.50	
63. v. 1907 unk. 1910	103.50	
64. v. 1907 unk. 1910	103.50	
65. v. 1907 unk. 1910	103.50	
66. v. 1907 unk. 1910	103.50	
67. v. 1907 unk. 1910	103.50	
68. v. 1907 unk. 1910	103.50	
69. v. 1907 unk. 1910	103.50	
70. v. 1907 unk. 1910	103.50	
71. v. 1907 unk. 1910	103.50	
72. v. 1907 unk. 1910	103.50	
73. v. 1907 unk. 1910	103.50	
74. v. 1907 unk. 1910	103.50	
75. v. 1907 unk. 1910	103.50	
76. v. 1907 unk. 1910	103.50	
77. v. 1907 unk. 1910	103.50	
78. v. 1907 unk. 1910	103.50	
79. v. 1907 unk. 1910	103.50	
80. v. 1907 unk. 1910	103.50	
81. v. 1907 unk. 1910	103.50	
82. v. 1907 unk. 1910	103.50	
83. v. 1907 unk. 1910	103.50	
84. v. 1907 unk. 1910	103.50	
85. v. 1907 unk. 1910	103.50	
86. v. 1907 unk. 1910	103.50	
87. v. 1907 unk. 1910	103.50	
88. v. 1907 unk. 1910	103.50	
89. v. 1907 unk. 1910	103.50	
90. v. 1907 unk. 1910	103.50	
91. v. 1907 unk. 1910	103.50	
92. v. 1907 unk. 1910	103.50	
93. v. 1907 unk. 1910	103.50	
94. v. 1907 unk. 1910	103.50	
95. v. 1907 unk. 1910	103.50	
96. v. 1907 unk. 1910	103.50	
97. v. 1907 unk. 1910	103.50	
98. v. 1907 unk. 1910	103.50	
99. v. 1907 unk. 1910	103.50	
100. v. 1907 unk. 1910	103.50	

Provincial- u. Communal.

1.	Egypt. garantierte	86.
2.	Japan. Anl. S. II	90.75
3.	do. v. 1905 S. 12-19	90.75
4.	Mex. an. inn. 1-2 Pa	91.25
5.	cons. anst. 99 stf. 2	91.25
6.	Gold v. 1904 stf. 2	—
7.	cons. inn. 500000 Pz.	—
	1250.	—
8.	Tamail. (25) mex. Z.	—
9.	Sao Paulo v. Gl. G.	100.
10.	do. E.-B. in Gold	100.

Provincial- u. Communal.		
Zf.	Obligationen.	In %
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34	100.10
3 1/2	do. 22, 23	95.20
3	do. 30	94.
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	90.20
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	91.20
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	91.
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	90.
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	84.20
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	100.40
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	100.30
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	100.40
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	90.50
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	92.80
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	92.60
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	93.
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	93.20
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	92.
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	92.40
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	92.20
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	92.
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	93.75
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19, 24, 27, 29	—
3 1/2	do. 10, 12, 16, 19	

Grosser Ausverkauf

wegen vollständiger

Auflösung

des

Orient-Teppich-Haus

28 Taunusstrasse 28.

Gewähre auf die ganz ausserordentlich billigen festen Preise bis

===== Weihnachten =====

auf grosse Ware (orientalische Zimmer-Teppiche)

20% Rabatt.

Auf kleine Perser-Teppiche, Verbindungsstücke, Vorleger, Kelims, Stickerien, Tischdecken

10% Rabatt.

Da die Auswahl noch sehr gross ist, wollen Interessenten schon jetzt ihren Einkauf besorgen.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Auswahlen nach auswärts franko gegen franko.

Fächer-Ausstellung

6.—12. Dezember.



Flitter-Fächer

von M. 2.— bis M. 75.—

Straußfeder-Fächer

von M. 3.— bis M. 100.—

Brüsseler Spitzen-Fächer

von M. 10.— bis M. 150.—

Außergewöhnlich schöne Modelle in
Brocat- und Malerei-Fächern.

Eickmeyer Nachfolger

52 Wilhelmstr. 52.

Ich brauche Geld!

und verkaufe bis Weihnachten zu jedem annehmbaren Preise

950 Paletots, Winters, Bozener Mäntel

und Capes, Herren- und Damen-Kleidung, Toppas, Hosen etc. etc. in moderner Ausführung (Gelegenheitsverkauf)
Ansehen gestattet. Schwalbacher Straße 44, 1. Stock (Vierseite)

Winter-Sport

Ausüstung
für Damen, Herren, Kinder

Spezialhaus Schürig

Webergasse 1
(Nassauer Hof)

Was schenkt man Damen?

Willkommen sind stets

Moderne Handtaschen!



Sie finden solche in unübertroffener Auswahl für die Strasse, Five o Clock-Tees, Konzert und Theater, ebenso Strapazierfaschen zu allen Preisen von 3.— bis 85.— Mark in



Führers Lederwaren- u. Kofferhaus,

(Inh. Johann Ferd. Führer, Hoflieferant)

Gr. Burgstrasse 10.

Gr. Burgstrasse 10.

K 124



Spezialität:

Erstklassige Perlen- und Edelstein-Imitation

in Gold- und Silberfassung.

Hervorragend schöne Kopien der neuesten, echten Modelle in Halschmuck, Ringen, Armbändern, Ohrgehängen.

Moderne Uhrarmbänder von M. 10.— an.

Eickmeyer Nachfolger, Wilhelmstraße, Ecke Burgstraße.

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden,
Wilhelmstrasse 36.Frankfurt a. M.,
Kaiserstrasse 1.

Weihnachts-Geschenke

Beliebte eigene Fabrikate.

Muquet Griseldis
Reseda Griseldis
Rose Griseldis
Violette Griseldis
Khasana
Isola Bella
Göllerfinken
Orchideenduft



Weihnachts-Geschenke

Die neuesten Modeparfüms

von
Coty
Guerlain
Houbigant
Lenthéric
d'Orsay
Pinaud
Piver
Roger & Gallet.

Illustrierte Preisliste kostenlos.

K 102

Spielwarenhaus Puppenkönig

Telephon 3495. — Kranzplatz 1, am Kochbrunnen.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Viele Neuheiten

in modernen und praktischen Spielwaren.

Puppen

in bekannt grösster Auswahl, vom einfachsten bis zum feinsten Genre. Sämtliche Reparaturen an Puppen werden prompt und billig ausgeführt. Alle Ersatzteile vorrätig.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden

RETENMAYERS
ABHOLE-WAGEN

zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NICKLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspäditeur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



EXTRA-
WAGEN
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresstaxe).

Blinden-Hofstall und
Männerheim,

Bachmayerstrasse 11,

Blinden-Mädchen-Heim

Balkmühlstrasse 13,

Telephon 2806,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaren, als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Bürstelbürsten, Aufschmierer, Kleider- und Wischbürsten etc., ferner Fußmatten, Klopfer etc.,

Alabierstimmen.

Hohrziege werden schnell und billig neu geflochten, Korbreparaturen gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.



Man verlange die

Illustrierte
Weihnachts-Preisliste,

enthaltend

ausserordentlich preiswerte Angebote,

Nassauische Leinen-Industrie,
J. H. BAUM, Wiesbaden.

1787

Ein feines Herren-Geschenk

ist eine

Brieftasche oder ein Zigarren-Etui!

hübsche gute Sachen in allen Ledersorten, zu

3.—, 4.—, 5.— Mk.

u. s. w. bis zu den elegantesten, in Fidecks,

Krokodil, auch mit Silber- und Gold-Auflagen,

finden Sie vorteilhaft und am besten in:

Führers Lederwaren- u. Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant.

10 Große Burgstrasse 10.

K 124

Ski-

Hagen,
Thune,
Tödi etc.,
Edelweiss,

nur erstklassige Marken.

Grösstes Lager sämtlicher bewährter
Bindungen:

Elfersen — Huitfeld — Dethleffen.

Ski-Bekleidung,
Ski-Beschuhung,
Ski-Ersatzteile,
Ski-Stücke.



Neuheiten

in

Ski-Sport-Artikel.

Sport-Schlitten — Rodel.

Flexible Flyer,

bester lenkbarer Schlitten.

Preisbuch frei zu Diensten.

1785

Sporthaus Heinrich Schaefer, Webergasse 11.

Weihnachten rückt näher

und damit die schwierige Frage „Was schenke ich?“ Jedes Geschenk läßt einen Schluß zu auf die Person des Sponsors. Die Gabe ehrt den Geber, oder sie lehrt ihn herab. Wenn alle Herren, die Damen zu beschenken haben, sich von diesem Gedanken leiten lassen, werden sie von selbst dazu kommen, die beliebten



Konfitüren, das Entzücken der Damen, als Weihnachtsgeschenke zu bevorzugen. Wirkliche Freude und herzlicher Dank ist ihnen sicher. Reichardt-Konfitüren werden aus edelsten Grundstoffen in Mischungen die jeder Geschmacksrichtung Rechnung tragen, hergestellt. Ihre hervorragende Qualität und ihre vornehme Aufmachung haben sie zu äußerst beliebten Festgeschenken gemacht. Verkauf von Reichardt-Kakao, Schokolade, Konfitüren und Haemoglobin-Präparaten zu Fabrikpreisen in 100 eigenen Filialen in allen größeren Städten Deutschlands, in

Wiesbaden: Langgasse 25.

Fernsprecher 2449.

10-60% Rabatt.

Ausverkauf!

Ausverkauf!

Luxus-Porzellane und Glaswaren.

Kurt Baldauf, Neue Kolonnade

13/15.

Günstige Gelegenheit in Weihnachtsläufen für Vereine, Gesellschaften etc.



Echt Kamelhaar,
150x205 cm. von netto Mk. 11.40

Kamelhaar-Imitat,
reine Wolle . . . netto Mk. 7.80

Schafwolldecken,
von netto Mk. 5.95

Gicht-Decken. Reise-Decken.

L. SCHWENCK

Mühlgasse 11-13.

K 146

Beliebte Weihnachts-Geschenke

sind:

Vogelkäfige in Messing mit Ständer,

Blumenkrippen,

Schmiedeeisen, in eleganter moderner Ausführung, von Mk. 15 an.

Blumenkübel,

Palmständer,

Flaschenschränke.

Sie finden bei mir eine reichhaltige Auswahl
zu mässigen Preisen.

L. D. Jung, Kirchgasse 47,
Telephon 213.

K 189

Conrad Tack & Cie.,

Schuhwarenfabrik, Burg bei Magdeburg.

Umsonst Spielwaren

für den Weihnachtstisch erhalten Sie von jetzt ab bei einem Einkauf von Mk. 3.— aufwärts in unserer Verkaufsstelle:

Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.,

Wiesbaden,

10 Marktstrasse 10 (Schlossplatz). — Fernsprecher 359.



Ein Stiefel, der nicht drückt,
Ein Stiefel, der beglückt!

Die beste und sicherste

STELLUNG

hat der Fuss nur im

Dr. Diehl-Stiefel

mit allen hygienischen Vorzügen. Dr. Diehl-Stiefel ist eine nach wissenschaftlichen Grundsätzen gearbeitete Fussbekleidung und bildet eine Wohltat für Fussleidende.

Illustrierte Broschüre gratis und franko.

VORZÜGE: Ventilation, Naturform, geräuschloser Gang, :: Plattfuss-Schutz für Knaben- und Mädchenstiefel. ::

Ferdinand Herzog,

Hoflieferant,

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Fernsprecher Nr. 626.

Passende Weihnachtsgeschenke

für Herren und Damen sind:

Feine Lederwaren und Reiseartikel

Handtaschen in Leder, Brokat, Samt, Perlen.

Besuchstaschen, Gürtel.

Toilette-Koffer mit Einrichtung für Herren und Damen.

Anfertigung nach Wunsch.

Grösste Auswahl in nur guten Fabrikaten zu billigen Preisen.

Wilhelmstrasse 32. **J. A. Reis** Telefon Nr. 3732.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1816

Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Außergewöhnliches Angebot.

Ich hatte Gelegenheit einen Posten **schöne Herbst-Anzüge** in den herrlichsten Mustern u. neuesten Fassons einzukaufen. In **Wollens, Paletots, Pelserinen, Joppen und Gummimänteln** habe ich ebenfalls ein preiswürdiges Lager. Deshalb lohnt es sich für jedermann mein Lager zu besichtigen. Als ganz besonders reiches Angebot ein **Port-Anzüge** für Herren u. Knaben, einzelne Hosen, aus besten geschnitten, weit unter Preis. 1778

Nur Neugasse 22,
1. Stock, kein Laden.

Kronen-Apotheke

Wiesbaden, Gerichts- u. Oranienstr.-Ecke,
(Tel. Nr. 9). Spezialabteilung für
Homöopathie
und Heiluntersuchung.

LEA & PERRINS SAUCE

und Geflügel einen köstlichen pikanten Geschmack.

Die ursprüngliche und echte

WORCESTERSHIRE SAUCE.

Im Engrosverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS in

Worcester, England; von CROSSE & BLACKWELL, Limited, in London, und von Exportgeschäften.

gibt
Fischen,
Suppen,
Fleisch,
Fleischbrühen,
Käse,
gebratenem
Wildpret



Redeemten
St. James des
Kings von
England.

Hotel-Restaur. Quellenhof,

Neustraße.

Wöhl. Zim. von 1 Mk. an. Monatl.

20 Mk. Dinn. Mittags u. Abendsessen.

Bier per Glas 10 und 12 Pf.

Salon-Einrichtung.

komplett, in Mahagoni mit Leder-
gardinen und Teppich billig zu ver-
kaufen. Näheres im Tagbl. Monitor,
rechts der Schalterhalle.



vorzüglich sitzende, erprobt gute Schnitte in bekannt besten
Qualitäten, bei grösster Preiswürdigkeit.

Damen-Handschuhe.

Trikot in Farben sortiert, mit 2 Druck-
knöpfen 0,95, 0,70
Lederimitation, schwer mit Futter . . . 1,20
Woll-Trikot, grau u. modelfarbig sort. . 1,45
Lederimitation, schwer, in hübschen modernen
Farben 1,45
Lederimitation mit seid. Futter, hellfarbig
sortiert 1,80
Gestrickte Handschuhe in weiss, schwarz und
farbig 0,80, 1,00

Lange Damen-Handschuhe

Lederimitation, leicht, grau und modelfarbig
sortiert 1,55
do. schwer 2,25
Marke „Africana“, der beste imit. dänische
Handschuh, vorzügl. Schnitt, grösste Haltbar-
keit, in hellen Farben sortiert . . . 2,40
Lange weisse Ballhandschuhe, glatt u. durch-
brochen, in Baumwolle u. Seide 1,10, 3,20

Herren-Handschuhe.

bunt, gestrickt 1,90, 1,65, 1,35, 1,00
uni, gestrickt 1,55, 1,45
weiss, gestrickt 2,35, 1,60, 1,40, 1,35
Trikot, schwarz und farbig . . . von 1,30 an
Lederimitation 2,60, 2,40, 1,65, 1,20

Kinder-Handschuhe.

unifarbig und buntgestrickt in allen Grössen
von 35 Pf. an.
weiss, gestrickt in allen Grössen v. 60 Pf. an.

Merino-Damen-Handschuhe,
weiss, gestrickt,
nicht einlaufend,
Mk. 1,60.

J. POULET

GM
BH

Wiesbaden

Kirchgasse, Ecke Marktstr.

K 59

Samstag und Sonntag

Aussergewöhnlich billige Sonder-Angebote in Damen-Wäsche.

Damenhemden, Vorderschluss.

	1 Stück	3 Stück
1a Hemdentuch	175	495
mit Languetto		
1a Hemdentuch mit Languetto	210	585
Sattelform, Säumchen	2	5

Damenhemden, Achselschluss.

	1 Stück	3 Stück
Hemdentuch mit gestickt. Passe	135	385
und Languetto		
Hemdentuch mit gestickter	175	495
Schalpasse		
1a Hemdentuch mit Schalpasse	195	545
und Säumchen		
1a Renforce mit reicher Madeira-	275	750
passe und Languetto		

Fantasiehemden.

	1 Stück	3 Stück
Hemdentuch mit Stickerei-Ein-	175	495
und Ansatz, Banddurchzug		
Renforce, reiche Stickereigarnier.	195	545
und Wäschebesatz		
Renforce mit eleganter Stickerei	210	585
und Banddurchzug		
Renforce, aparte Stickereigarn.	295	810
und Banddurchzug		
Batist mit reicher Stickerei-	315	815
verzierung		

Damen-Nachthemden.

	1 Stück	3 Stück
1a Hemdentuch, Hohlraum-	295	840
Languetto, Säumchen, Umlegkrg.		
1a Hemdentuch, viereck, Hals-	295	840
auschnitt, mit breiter Stickerei		
1a Hemdentuch mit reicher	295	840
Stickereiverzierung, und Umlegkrg.		
1a Renforce, viereckiger Aus-	625	1725
schnitt, eleg. Stickereiverzierung,		
Säumchen, Banddurchzug		
1a Renforce, MadeiraLanguetto,	590	1650
Säumchen und reichste, Madeira-		
Umlegkragen		
1a Renforce, mit apart, reicher	625	1725
Stickereigarn, viereckig, Halsaus-		
schnitt, Banddurchzug, Säumchen		

Nachtjacken.

	1 Stück	3 Stück
1a Croise Barchent mit	160	450
Languetto-Umlegkragen		
1a Croise Barchent mit breit.	195	545
Stickerei		
1a 1a Croise Barchent mit	285	810
eleganter br. Stickerei, Säumchen-		
Umlegkragen		

Untertaillen.

	1 Stück	3 Stück
1a Renforce mit Stickerei	95	35 Pfg.
1a Renforce, eleg. Stickerei u.	125	110
Rücken-Garnierung		
1a Renforce mit reich. elegant.	265	195
Stickereigarnier. u. Säumch. Stück		

Damen-Beinkleider, Kniefasson.

	1 Stück	3 Stück
Renforce mit schöner Stickerei	135	385
1a Renforce mit eleg. Stickerei	165	465
und Wäschebesatz		
1a Renforce mit breit. Stickerei-	195	545
Ein- und Ansatz		
1a Renforce mit mercedisierter	290	625
Patentlanguetto		
Rockbeinkleid aus 1a Renforce	285	735
mit eleg. breit. Stickerei-Ein- und		
Ansatz		

Damen-Beinkleider, Bundfasson.

	1 Stück	3 Stück
Hemdentuch mit breit. Stickerei	110	295
1a Hemdentuch mit breiter	125	350
Stickereigarnierung		
Renforce mit eleganter Stickerei	150	410
und Säumchen		

Stickerei-Röcke.

	1 Stück	3 Stück
Chiffon mit breit. Stickerei-Volant	395	
Chiffon mit 3 Stickerei-Einsätzen u. Volant	495	
Chiffon mit eleg. reich. Stickerei-Volant	595	
und Banddurchzug		
1a Chiffon mit hochlegant, schwerer	850	
Stickerei-Volant		

Kopf-Kissen.

	1 Stück	3 Stück
Renforce, an drei Seiten mercedisierter	125	350
Glanzlanguetto		
1a Renforce, an drei Seiten mercedisierter	145	395
Glanzlanguetto u. Säumchen		
1a Hemdentuch, an drei Seiten mercedisierter	165	475
Rosenbogen, u. Säumchen		



Billige Samstag-Angebote für Lebensmittel.

Schinken.

	Im ganzen Pfd.
Hollschinken	Pfd. 1.35
Dörrfleisch ohne Bein	Pfd. 88 Pf.
Schinkenspeck	Pfd. 1.15
Fetter Speck	Pfd. 85 Pf.
Gekochter Schinken	Pfd. 1.80
Lachsschinken	Pfd. 1.80
Kasseler Rippenspeck	Pfd. 1.00

Wurstwaren.

	Im ganzen Pfd.
Blutwurst	Pfd. 88 Pf.
Maasm. Leberwurst	Pfd. 80 Pf.
Fleischwurst	Pfd. 80 Pf.
Braunschweiger Mettwurst	Pfd. 1.15
Zervelat und Salami	Pfd. 1.30
Kochmettwurst	Pfd. 75 Pf.
Teewurst	Pfd. 1.40
Frankfurter Würstchen	Paar 25 Pf.

Paddingpulver	10 Pakete	55 Pf.
Vanillezucker		
Backpulver		

Kolonialwaren.

	Pfd.	20 Pf.
Hafergrütze	Pfd. 20 Pf.	
Haferlocken	Pfd. 20 Pf.	
Sago	Pfd. 23 Pf.	
Madon-Nudeln I	Pfd. 34 Pf.	
Madon-Nudeln II	Pfd. 34 Pf.	
Suppentelge, div.	Pfd. 34 Pf.	
Tafelreis	Pfd. 23 Pf. und 18 Pf.	
Graupen	Pfd. 17 Pf. und 14 Pf.	
Matigries	Pfd. 22 Pf.	
Grünkern, ganz	Pfd. 35 Pf.	
Grünkern, gem.	Pfd. 38 Pf.	

Hülsenfrüchte.

	Pfd.	26 Pf.	und 22 Pf.
Linsen	Pfd. 26 Pf.		
Gelbe Erbsen	Pfd. 18 Pf.		
Geschälte Erbsen	Pfd. 24 Pf.		
Freiburger Breizeln	Paket 15 Pf.		
Friedrichsdorfer Zwieback	Paket 12 Pf.		
Apfelsinen	12 Stück 55 Pf. und 75 Pf.		

Kaffee etc.

	Pfd.	1.38
Gebraannter Kaffee	Pfd. 1.55	
Gebraannter Kaffee	Pfd. 1.75	
Gebraannter Kaffee	Pfd. 65 Pf.	
Haushalt-Kakao	Pfd. 95 Pf.	
Spezial-Kakao	Pfd. 10 Pf.	
Malzgerste	Pfd. 1.55	
Tea, Haushaltmischung		

Käse.

	Im ganzen Pfd.
Tilsiter	Pfd. 95 Pf.
Echter Emmentaler	Pfd. 1.20
Camembert	Stück 30 Pf.
Feinster Camembert	Stück 35 Pf.
Brie-Käse	Pfd. 90 Pf.

Globus Bouillon-Würfel	10 Stück 18 Pf.	100 Stück 1.10
-------------------------------	-----------------	----------------

Pumpernickel in Scheiben	3 Pack 25 Pf.	
Verfeinert Honig	Pfd. 60 Pf.	
Garantiert reiner Bienenhonig	Pfd. 95 Pf.	

Alle Back-Artikel zur Konfekt-Bäckerei in nur frischer Ware zu billigsten Preisen.

Ausserdem empfehle ich

für die Weihnachtsbäckerei

in der Haushalt-Abteilung:

Buntformen, verzinnt	1.25, 1.—, 80, 70 Pf.
Buntformen, emailliert	1.95, 1.85, 1.55, 95 Pf.
Springformen, schwere Qualität	65, 55, 48, 42 Pf.
Springformen mit geprägtem Boden	1.95, 1.75
Rehrückenformen	1.25, 85 Pf.
Ausstecher in verschiedenen Formen	Stück 8 und 3 Pf.

Anisformen aus Holz	von 8 Pf. an per Bild
Waffeleisen, drehbar, Herzform	2.85, 2.45
Zimmetwaffeleisen mit Stiel	2.25
Konfektspritzen	1.25, 95 Pf.
Mandelmöhlen	95 Pf.
Kuchenteiler, Draht verzinnt	von 30 Pf. an

Waffelbäckerei 1-teilig 75 Pf. 2-teilig 95 Pf.

Teigrädchen — Schneeschläger — Teigroller
Teigschüsseln. Gross Auswahl — Billigste Preise.

Warenhaus Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

Gelegenheitskauf in Resten u. Kupons

Muster hiervon können nicht abgegeben werden.

Stets willkommene Weihnachts-Geschenke

sind Reste und Kupons passend für:

Herren und Knaben-Anzüge, Paletots und Hosen
:: Damen-Blusen, Röcke und Kostüme. ::

Moderne Muster.

Solide Qualitäten.

Stelle sämtliche Reste und Kupons, die sich im Laufe des Jahres angesammelt haben, zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Hch. Lugenbühl Nachf. (Inh.: W. Denninghoff)

Spezialgeschäft in Tuchen und Decken.

Bärenstraße 4

Gegründet 1872.

Bärenstraße 4.

Verein f. jüdische Geschichte u. Literatur zu Wiesbaden.

Einladung

zu dem am 10. Dezember 1911, Sonntag abend 8 1/2 Uhr, im Saale der „Luge Pinto“, hier stattfindenden

III. Vereins-Vortrage.

Redner: Herr Landesrabbiner Dr. Doktor (Cassel).

Thema:

„Aus Kanaans Urzeit“. (Mit Lichtbildern).

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Das neueste, einfachste und billigste ist die
Badewanne „Wasserparier“, P. N. G. M.,
mit Gasheizung 22 M., 24 M. und 40 M., Vollbad 5-8 Pf.,
ohne 22 25 30
Fr. Laux, Install. u. Spenglermeister, Blücherstr. 7, Tel. 1562.

Hasen!

Hasen!

Blutfrische schwere Hasen à 3.30
" " Hasenbraten à 2.80
" " Hasenzimmer à 1.70
" " Hasenschlegel à 1.50
brautfertig gespickt.

Joh. Geyer H. Nachf., Wilh. Köbe,
Grabenstraße 34. Grabenstraße 34.
Telephon 3236. Gegr. 1880. Telephon 3236.

Treibjagd!

Jeden Tag!

Blutfrische Hasen, große, 3.30 M.
Große Reiter 1.60 M.
Große Reule 1.40 M.
Hasenbraten 2.50 M.
Rehrücken 7.— M.
Reule 5.— M.
Bog 2.— M.
Große Gänse per Pfund 85 Pf.
Enten 2.50 M.
Fühne usw. zum bill. Tagespreis.
Georg Helfrich,
Kleine Kirchstraße 3.
Wild- und Geflügel-Handlung.

Großer Kalbfleisch-Verkauf
von la cr. Kalt. Kalbern v. 70 Pf.
Reute im Durchschnitt per Pfd. 80 Pf.
Empfehle La Roachbraten v. 1. Pf. 1.—
ohne Knochen 1.10 M.
Julius Baum, 1 Wellstr. 1.

Schriftl. Nebenwerb,
ausführbar allerorts. Näheres durch
Abdellien-Verlag
Peter Götlich, Karlsruhe i. B.

Noch 2 Kessime-Felder

in der Durchgangshalle des Tagblatt.
Ganges jahrelang zu vermieten. Näh.
im Tagblatt-Kontor, rechts der
Schalterhalle.

Wiesbadener Tagblatt

ist

in Dogheim

zum Preise von 80 Pf. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Jacob Kroth, Wilhelmstr. 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadenerstr. 54.
Otto Ventler, Wiesbadenerstr. 40.
Anton Bohland, Wiesbadenerstr. 29.
Karl Kraft, Kölner Hofum, Wiesbadenerstr. 20.
Georg Gauß, Obergasse 10.
Heinrich Wöck, Viebricherstr. 18.
Wilhelm Schnell, Wilhelmstr. 23.
Wilhelm Schuler, Schierheinerstr. 5.
Adolf Wurster, Lammstr. 5.
Ernst Deschner, Dogheim-Wiesbaden, Dogheimerstr. 181.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Naether's hygienisches Universal-Sinderpult

mit der
Schutz-
marke:



von Mf. 18.— an.
Pult und Stuhl verstellbar.

Von medizinischen Autoritäten und
Pädagogen warm empfohlen. Das
Schreibpult erweckt Lust und Liebe zur
Erfüllung der Schulaufgaben und wirkt
auf den Ordnung- und Arbeitsinn der
Kinder in bester Weise.

Neu verbessert!
Vollständige Auflage des rechten Armes
bis zum Ellenbogen.

Spezialhaus! Niederlage!
Carl Leber, Bahnhofstr. 8.

„Gunde-Auchen“-Reform
erklärt. Fabrikate
Apoth. Otto Siebert, Drog. (Schloß).

Auskunft erwünscht

über vollständige Details der Fabri-
kation von

Oralsäure.

Ein ansehnliches Honorar wird ge-
währt. Nur solche, mit vollständigen
persönlichen Kenntnissen der Fabri-
kation, wollen sich melden. Gefl.
Offerten mit genauen Angaben über
Erfahrung u. unter N. J. 6581 an
Rudolf Mosse, Köln. F140

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Hengebauer.

Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1868.

Telefon 111. 175

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 36.

Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.

Übernahme von
Überführungen von und nach
auswärts mit eigenen Leichen-
wagen.



Nie wieder so billig!

Ein durchaus ideal veranlagtes Ehe-
paar sucht die Verbindung mit einer sich
einsam fühlenden alleinstehenden Dame
oder Herrn. Dem betr. Ehemann war
auf Grund seiner reichen Erfahrungen
und Befähigung schon oft Gelegenheit
geboten, bei großen Unternehmungen
leitende Stellung einzunehmen, es scheiterte
dies aber stets daran, weil er nicht das
nötige Kapital besaß.
Es kämen Mf. 60,000 in Betracht,
welche sicher gestellt und gut verzinst
würden. Das Ehepaar würde sich freuen,
auf diese Weise, sei es durch regen
familiären Verkehr oder Aufnahme in
der Familie, einer sich einsam fühlenden
Dame oder Herrn nützlich machen zu
können.
Gefl. Offerten unter A. 44 an den
Tagbl.-Verlag.

300 Mf. 60.—, hochmod., la engl. Stoffe.
früher 60.— jetzt für 30 Mf.
200 Mf. 30.—, Paletots, bunzel, feine Stoffe,
früher 45.— jetzt 25 Mf.
Anzüge auf Maß gearbeitet von
18 Mf. bis 45 Mf. Makarbeit, tabel-
loster Sitz, von 45 Mf. an.

44 Quisenstraße 44.
neben dem Residenztheater.

Trauerkränze u. Blumen,

auch einfachster Preis.
Ernst Wahl, 1855
Wilhelmstr. 40. Bahnhofstr. 3.
Fernruf 9 8. Fernruf 910.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Mitteilung von dem so plötzlichen, unerwarteten Hin-
scheiden meines lieben, guten Mannes, unseres fürsorgen-
den Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters und Onkels,

Herrn Theodor Sator sen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:

Marie Sator, geb. Alf.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1911.

Rheinstraße 105, P.

Die Beerdigung findet Samstagnachmittag in aller
Stille statt.

1841

Dankagung.

Für die uns von allen Seiten zu Teil gewordenen Beweise
herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen Verluste unserer un-
vergesslichen Mutter sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Blum.

Wiesbaden, 8. Dezember 1911.

F 515

20% Total-Ausverkauf in Uhren, Gold- und Silberwaren. 20%

Rabatt. **Langgasse 5. E. Bücking, Langgasse 5.** Rabatt.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken.

1883

Das beste Mittel

zur Belebung des Weihnachts-Geschäftes, zur Anpreisung der Neuheiten aller Geschäftszweige für die Winter-Saison, ist — ausser zweckentsprechend abgefassten und in übersichtlicher Form zusammengestellten Anzeigen in gelesenen Tageszeitungen — unstreitig ein geschmackvoll gedrucktes Empfehlungs-Zirkular oder eine sauber ausgeführte Empfehlungs-Karte. Der praktische und weitblickende Geschäftsmann, der die Zahl seiner Auftraggeber ständig zu vermehren sucht und welcher der ebenfalls strebsamen Konkurrenz die Spitze bieten will, hat sich nach und nach dazu entschlossen, allen seinen Drucksachen grössere Aufmerksamkeit zu schenken und dieselben nur an wirklich leistungsfähige Firmen zu vergeben, zumal gerade das zahlungsfähige Publikum in heutiger Zeit gewöhnt ist, alle Drucksachen, Rechnungen, Briefbogen u. s. w. in gediegener und geschmackvoller Ausstattung zu empfangen. Wir liefern derartige Drucksachen in jeder gewünschten Ausstattung hinsichtlich Satz-Anordnung, Farben- und Papierwahl, in sorgfältiger, zeitgemässer Ausführung bei durchaus mässigen Preisen. Kosten-Vorberechnungen stehen, ohne Verbindlichkeit für den Auftraggeber, gern zu Diensten. Eine reichhaltige Muster-Auswahl liegt in unserem Kontor für jeden Interessenten zur gefl. Einsicht offen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Gegründet 1809

Kontore: Langgasse 21 • Fernsprecher 6650-53.

Fächer! *Französ. Arbeiten,*
— zu allen Preisen. —

Emil Fischer,
kunstgewerbliche Erzeugnisse,

Wilhelmstrasse 12.

1797

**Fabel-
haft**



sind die Vorteile
beim Gebrauch von

„Union-Brikets“

Billigstes Brennmaterial!

Kein Russ! ■ Kein Rauch!

Keine Schlacken! ■ Grosse Hitze!

Langdauernde Glut!

F 82

Erhältlich in den Kohlenhandlungen.

Darmstädter Möbel.

Unsere neuen Modelle übertreffen alles
bisher Dagewesene an Qualität, Formen-
schönheit u. erstaunlich billigem Preis.

August Schwab jr.
Teleph. 397. Darmstadt Teleph. 397.

Rheinstrasse 39, nächst den Bahnhöfen.

Spezialität:

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
von 1000—10,000 Mk.

Freie Lieferung, dauernde Garantie, Alles offen ausgezeichnet.

Verlobte verlangen sofort in ihrem eigensten
Interesse Preisliste u. Abbildungen.

Postkarte genügt. — Anfrage: Tel. 397.

Tüchtige Vertreter

an allen Plätzen Deutschlands gesucht.

F 85

Weiß- und Rotwein-Versteigerung in Bingen am Rhein.

Montag, den 18. Dezember 1911, vormittags 11^{1/2} Uhr,
lassen die Herren

J. Landau Söhne

in Bingen am Rhein

im Hotel zum „Englischen Hof“ in Bingen am Rhein

13 Stück u. 5 Halbstück 1909er **Weißweine,**
2 „ „ 2 „ 1908er Giesheimer, Rüppel, Giesheimer,
1 „ „ 1 „ 1906er Ebernburger, Niederhäuser, Mor-
17 „ 1910er heimer, Dehringer (Rheingau) u. a.,
ferner: 20 Halbstück 1909er Giesheimer und Giesheimer Rotweine
versteigern. F 148

Allgemeine Probetage vom 11. Dezember an in den Kellereien der
Versteigerer, Mainzer Straße 28.

Nervenschwäche

der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtskrankheiten,

auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit Erfolg arzneilich
Malech's Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92

Inst. für Natur- und elektr. Lichttherapie, Elektrotherapie,
Kräuterkuren etc.

Sprechst. 10—12 u. 3—5 Uhr, nur Wochentags. (Mäßige Preise.)

Seel bleibt Seel!

Samstag und Sonntag:

30 Rälber!

Jedes Pfund Kalbfleisch
nur **60 Pf.**

Jedes Pfund Rindfleisch
zum Kochen nur **45 Pf.**

Jedes Pfund Rindfleisch
zum Braten nur **48 Pf.**

**Wiesbadener
Fleisch-Konsum,**
29 Bleichstraße 29.

Besonders billig.

Empfehle **1 kg Rindfleisch**

n. Nr. 60—66 pf. alle Städte.

Julius Baum, Bleichstraße 1,

Liebig's Backpulver giebt den schönsten **Weihnachtskuchen.**

Vertreter: **Carl Dittmann, Wiesbaden.**

Rezepte überall
zu haben.

Für 75 leere Pcut:
1 echt silberner Löffel
gratis. 1818

Knaben-Tage

veranstaltet die Firma GEBR. MANES, Wiesbaden, Kirchgasse 64.

Samstag :: Sonntag :: Montag :: Dienstag :: Mittwoch.

An diesen Tagen gelangen Extra-Posten Knaben-Konfektion zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:



Ein Posten
Knaben-Schul-Anzüge
feste Strapazierware, Grösse 1-7, Einheitspreis

4⁹⁰

Ein Posten
Norfolk-Anzüge
prima Strapazier-Qualität, Grösse 3-8, Einheitspreis

10⁵⁰

Ein Posten
Knaben-Ulster
Grösse 4-7

Einheitspreis 11⁸⁰

Ein Posten
Knaben-Jacken-Anzüge
zweireihig mit Ueberkragen, Grösse 1-7, Einheitspreis

7⁹⁰

Ein Posten
Knaben-Sport-Paletots
zweireihig, in englischem Geschmack, Grösse 1-6, Einheitspreis

4⁹⁰

Ein Posten
Knaben-Sport-Anzüge
mit glatten und Manschetten-Hosen, Grösse 3-7, Einheitspreis

8⁹⁰



Knaben-Pelerinen, Länge in Zentimetern
Strichloden Preis

50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100	105	110	115
2.40	2.60	3.—	3.20	3.40	3.60	3.80	4.20	4.60	4.80	5.—	5.40	5.80	6.20

Blaue Knaben-Pyjaks Grösse 1 2 3 4
warm gefüttert, enorm preiswert 2.90 3.20 3.50 3.80

Burschen-Ulster 1 Posten für das Alter von 15-18 Jahren . . . 18⁰⁰

Burschen-Ulster 1 Posten für das Alter von 15-18 Jahren . . . 24⁰⁰

In unseren Fenstern ist ein Posten dieser Waren dekoriert.

Gebr. Manes

WIESBADEN

Walhalla-Ecke.

Kirchgasse 64.

Sonntag morgen geöffnet von 8 bis 9^{1/2} und 11^{1/2} bis 1 Uhr; nachmittags 3 bis 7 Uhr.

K 157

Vergnügungs- und Erholungs-Reise

nach dem
Mittelmeer
mit dem Doppelschrauben-Dampfer
„Meteor“.

Abfahrt von Hamburg 7. Januar 1912.

Besucht werden die Häfen:
Southampton, Lissabon (Lima), Funchal, Las Palmas, Tanger, Gibraltar,
Algier, Tunis (Karthago), Tripolis, Malta, Neapel (Pompeji, Capri), Genua.

Reisebauer 28 Tage. Fahrpreise von Mk. 500.— an aufwärts.

Mehr Nähere enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Vergnügungsfreisen, Hamburg.

Vertreter in Wiesbaden: B. von dem Knesebeck, Wilhelmstr. 12.

Öfen aller Systeme

Verkaufsstelle für
Riessner-Öfen. 1840

Koch-Herde
mit Garantie für gutes Backen u. Braten.

M. Froerath Nachf., Kirchgasse 24.

Achtung!

Für Herr oder Dame, gleich welchen Berufs, da
Branchenkenntnisse nicht erforderlich, sich eine Lebenseristenz
geboten. Tagesverdienst 50 bis 100 Mk. Patent. Massen-
artikel. Anleitung persönlich durch J. Jost, Wiesbaden, Hotel
Erbring, Mauritiusplatz, von 10-2 Uhr. Zur Heber-
nahme benötigt 5-600 Mk. (J. Nr. 1681 M.) F 57

10⁰/0 auf das gesamte Lager
**Uhren, Gold- und Silberwaren,
Trauringe etc.**

vom 27. November
bis
18. Dezember.

W. Sauerland, Uhrmacher,
Schulgasse 7,
neben Bornum-Neubau. B23520

Wespa merkte dies alles von der Bühne aus. Es
sahen ihr, daß Jenny einfach die Nothilfe holte, und
außer sich gerathen zu sehen, denn sonst hätte sie sich
wohl etwas vornehmer benehmen können. . . . Es war
nachtraglich gut, daß dies alles ein Ende nahm. Jenny
war in der That schwer zu beneiden und Wespa gegen-
über nicht in der Stimmung ihr die nöthige Aufmerksamkeit zu
schenken.

Im andern Jahr da weiter nichts und zwea mähls die Gade fallen lassen. Die böe Sand war, erkante sie daran, daß er sie fest kann oder gar nicht griffe, noch er ihr im Scheiter ober auf dem Scheiterplatz begegnete. Er wußte sehr gut, daß Maria feinelt.

Erwerbsmittel als Volkserwerbsmittel

[illegible]

3) Sommer, wenn er die besten und schönsten umhüllend macht, wie ein großer Zell bestanden in glühender Konkrete. In diesem Zustand wird es in großen Massen geschnitten, und die Stücke werden gleich auf der Glashütte begeben, verarbeitend und verarbeitend gemacht. Hierdurch ist die ganze Gießung sehr anders gestrichen als gewöhnlich, es ist nicht nur äußerlich nachweisbar, sondern auch der Gewandtheit sehr guttadelig. Man konnte es nur durch den, wenn man es, Sonntag für uns durchzuführen wäre, und uns eine neue Veränderung des Verfahrens, die Gießung einer verarbeitenden Materie vorzubereiten, eintritt um zu haben.

[illegible]

breiten Kartenspiel macrocephale Thun mit einige „Edel-
 heiten“ des Königreiches zur Abbildung gebracht, da-
 nach die Kabinengen, Schmeichelei und Gern sind zu
 erweisen und zeigen dem anständigen Reisenden, welche e-
 farrillos „das Land noch dieses Königreichs ist.“
 Königreichsgeheimnisse sind nun aber bergend. Es
 gegen ist bereits eine Karte des neuen Kaiserthums zu finden
 auf der sich sehr hübsch das neue Reich abgemalt ist.
 Die Karte ist sehr hübsch und nicht offener ist.
 erst in Zukunft die gemeinen Geschichtsbücher vor-
 nehmen werden sollen, so ist sie noch sehr hübsch, und man
 muß sagen, daß der Zeichner es entworfen mit Conscience
 sehr gut nicht. Auch ein Zeichen der höchsten Würdigung
 eine andere Spielkarte zeigt ein Bild des neuen kaiserlichen
 Kaiserthums, um den Kaiser zu sehen. Auf diese Abbil-
 dung von ihrem neuen Reich zu sehen. Auf diese Abbil-
 dung der Kaiser für die Imperialität der diplomatischen
 Verhandlungen, die Verhandlung zwischen in allem geboten haben
 sich ständigen sind auch die Menge Kaiserthums v
 europäischen Staatsmannern, z. B. englischen, die hundert
 an dem Abkommen betheiligt waren und sich jetzt als Kaiser
 stützen und diesem Kaiserthum beistehen. Unter ihnen
 aber der besten Kaiserthums das portrait von Leopold (Georg,
 der sich durch seine Idee einen berühmten Namen erwor-
 ben. Auch der Kaiser Friedrich, der das Kaiserthum in
 dem Kaiserthum der „neuen Kaiserthum“ nicht gehört zu
 in hier in einer bestimmten Stellung zu stehen, bezeichnend
 der Kaiserthum. Nicht vergessen darf man noch, daß
 das „Gemeine“ der Kaiser „Berlin“ der Kaiserthum ist.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Lesehalle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Auf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6050-18.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Fracht. M. 3. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts
Belegungs-Belegungen nehmen außerhalb des Landes, im Ausland die Postämter. M.
nachrichtig, sowie die 118 Ausgaben in allen Teilen der Stadt, im Bezirk: die deutschen Postämter
bestellen und in den benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Nachbar“
in deutscher Sprache; 20 Pf. für auswärtige Anzeigen, sowie für alle anderen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, und besondere Berücksichtigung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 576.

Samstag, 9. Dezember 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Österreich-Ungarn und Italien.

Man kann nicht länger daran zweifeln: Konrad v. Hörsing war dazu ausersehen und hatte die Aufgabe übernommen, den anscheinend unvermeidlichen, vielmehr nach der Ansicht seiner Auftraggeber nicht zu vermeidenden Krieg mit Italien vorzubereiten und durchzuführen, ihn aus der österreichischen Initiative heraus angriffsweise zu beginnen, statt sich den Krieg von Italien diktieren zu lassen. Die Enthüllungen an der Donau, denen man mit wachsendem Staunen zusieht, haben über diese Dinge ein geradezu blendendes Licht verbreitet. Nicht bloß zwischen Österreich und Hörsing, sondern zwischen dem Kaiser und dem Thronfolger bestand und besteht weiter ein gefährlicher Gegensatz. Der Kaiser und Graf Lehrenthal haben geglaubt, aber es könnte ein Irrthum sein. Der Kaiser ist alt, und Erzherzog Franz Ferdinand hat seine beste Zeit noch vor sich. Graf Lehrenthal aber wird viel zu jung sein, um noch an eine lange Amtsdauer zu glauben. Wir Deutsche sind Zuschauer, aber sehr interessierte Zuschauer. Es handelt sich um unsere Sache mit. Ein Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Italien könnte niemals ein isolierter Vorgang sein, er wäre der Auftakt zu einem Weltkrieg, sogar mehr noch, als es ein deutsch-französischer Krieg zu sein brauchte. Wohl könnte sich eine Kombination denken lassen, in der uns die Eventualität eines Zusammenstoßes zwischen unseren beiden Verbündeten nicht unwillkommen zu sein brauchte, aber in der gegenwärtigen internationalen Lage läßt sich solche Kombination nicht entdecken. Wir haben vielmehr jeden Anlaß, den österreichisch-italienischen Gegensatz hintanzuhalten und nach Möglichkeit zu begreifen. Die Italiener mögen ihr Verhältnis zu uns mit noch so großen Hypothesen belastet haben, so bleibt vom Standpunkt unserer Interessen aus immer noch ein Plus übrig, wenn man die Bilanz zieht. Schon daß Italien in seinem eigenen Interesse an dem „Bündnis“ festhält, unbeschadet seiner Extratouren mit den Westmächten, liefert den Beweis dafür, daß die sich gegenseitig durchkreuzenden und ineinanderverstrickten Mächtegruppierungen, bei denen Italien ganz naturgemäß den Mittelpunkt bildet, in sich selber die Tendenz zur Neutralisierung von sonst doppelt gefährlichen Gegensätzen haben; an der Wohltat dieses Zustandes nimmt aber auch das Donauraum teil. In Wien braucht man einen italienischen Angriff überhaupt nicht zu fürchten; denn Österreich-Ungarn wird immer stark genug sein, um sich dieses Gegners zu erwehren. Man sollte es aber auch an der Donau zu schätzen wissen, daß der Dreibund, so brüchig, so grotesk manchmal die Beziehungen zwischen Wien und Rom sind, einen Damm gegen den Krieg aufwirft, der, auch wenn er mit der Verschmetterung Italiens endigen sollte, den Österreichern nicht mehr bringen kann, als sie im Frieden gleichfalls erreichen könnten.

Hier ist der springende Punkt, den man bei der Würdigung des Kampfes zwischen Österreich und Hörsing ins Auge zu fassen hat. Graf Lehrenthal weiß so gut wie der frühere Generalstabschef und wie der Thronfolger, daß Italien seine drohende Angriffsstellung an den Grenzen Tirols trotz des Krieges mit der Türkei nicht nur nicht gemildert sondern sogar verstärkt hat. Graf Lehrenthal hat sich gleichwohl beflissen gezeigt, den Italienern jede nur mögliche Freundschaft zu erweisen, und was von ihm aus gesehen konnte, um die berechnete Entrüstung auch der österreichischen öffentlichen Meinung über die Kriegsführung in Tripolis zu dämpfen, das geschah wirklich. Warum aber wählte der Leiter der österreichisch-ungarischen Diplomatie dies Verhalten? Warum mißfiel ihm die stürmische Taktik Hörsings und seines erzherzoglichen Hintermanns so sehr, daß er es auf einen Konflikt ankommen ließ? Wir sind überzeugt davon, daß sich Graf Lehrenthal in der schwierigen Lage, die ihm der überfall Italiens auf Tripolis bereitet, als weitblickender Staatsmann erwiesen hat, mit dem in diesem Falle auch die deutsche Politik einverstanden sein kann. Hätte Lehrenthal gegen Italien so scharfe Saiten aufgezogen, wie es die Militärpartei forderte, hätte er nicht vielmehr die Rolle des Feindes und Bundesgenossen übernommen, so würde er Italien schwerlich verhindert haben, den Krieg in das Adriatische Meer zu übertragen. Der große Erfolg des österreichischen Staatsmanns an diesem Punkte beweist die sichere Richtigkeit seiner diplomatischen Beziehungen. Italien ist jetzt außerstande, den Krieg wieder nach Epirus zu übertragen, die Erschöpfung der Kriegsführung aber durch ihre notwendige Beschränkung auf Tripolis und die Eingliederung der im übrigen noch keineswegs gewissen Entscheidung bedeuten ebensoviel Kreditposten in der Bilanz der österreichischen Politik. Die Widerwärtigkeiten für Italien beginnen ja erst, sie werden sich ganz erst entrollen, wenn nach einem kostspieligen Sieg über die Pforte der unvermeidliche Interessengegensatz zu England und Frankreich als Nachkorn an der nordafrikanischen Küste aufleben wird. Angenommen, daß Österreich alsdann einen Vorstoß nach Albanien zu machen gedächte, würde Italien instande sein, das zu hindern? Man braucht nur diese eine Frage aufzuwerfen, um gewiß zu sein, daß Lehrenthal klüger als Hörsing war und ist.

Die Vorgänge im Orient.

Die Meerengenfrage.

L. Berlin, 8. Dezember.

Es liegt heute noch weniger als gestern und vorgestern eine Veranlassung vor, sich mit der Dardanellenfrage zu beschäftigen. Die russischen Sondierungen haben ersichtlich nur ein negatives Ergebnis gehabt, so daß der Plan gegenwärtig an der Kerna nicht weiter verfolgt wird. Die deutsche Regierung hatte, um es zu wiederholen, keine Gelegenheit, zu der Angelegenheit amtlich Stellung zu nehmen. Die russische

Regierung hatte sich in der Sache hierher nicht gewendet, die türkische in offizieller Weise auch nicht. Die Frage, die hiernach für jetzt wieder in den Hintergrund tritt, legt nun freilich Erwägungen nahe, die von der landläufigen Betrachtung in mancher Beziehung abweichen. Verträge sind Verträge und haben als solche ihre Wichtigkeit. Für Russland muß es also stets wertvoll sein, die vertragsmäßige Behinderung seiner Schwarzmeerflotte, die in dieses Meer eingeschlossen bleiben soll, ebenfalls vertragsmäßig aufgehoben zu sehen. Aber ob es sich dabei wirklich um eine Lebensfrage für die russische Politik handelt, das ist doch einigermaßen zweifelhaft. Sieht man die Dinge mit aller Nüchternheit an und versteht man sich zugleich in die Lage einer Regierung, die über ein robustes Gewissen und namentlich über die erforderliche Stärke verfügt, so darf man wohl sagen: in dem Augenblick, wo eine starke russische Schwarzmeerflotte im Kriegsfalle eine große Aktion ausführen soll und kann, gibt es tatsächlich keinen Meerengenvertrag mehr, sondern diese Flotte würde die Durchfahrt zu erzwingen wissen, sie würde die Vertragsbindungen, die ihr alsdann nur wie Zwirnsfäden erscheinen müßten, ebenso durchbrechen wie die türkischen Sperren durch Minen und Küstenforts. Nun aber stellt sich die weitere Frage ein, wo die starke russische Schwarzmeerflotte zu suchen ist und ob sie jemals da sein wird. Ist sie vorhanden, dann, wie gesagt, bedarf sie im Notfall keiner Aufhebung des Meerengenvertrages. Gibt es diese starke Flotte nicht (und es gibt sie ja wirklich nicht), dann finden verschiedene Kabinette, die man heute als Gegner der russischen Forderung in erster Linie zu betrachten hat, am Ende vielleicht, daß den Russen die Freundschaft erwiesen werden darf, wofern sie eine entsprechende Gegenleistung machen. Wiederum robust und deutlich ausgedrückt: Sollte sich das russisch-englische Verhältnis wieder verschärfen, so wäre die englische Flotte wohl schneller noch im Schwarzen Meer als die russische außerhalb des Schwarzen Meeres, und um den Meerengenvertrag, der nach den Petersburger Wünschen ja nur für Russland selbst aufgehoben werden soll, würde sich England auch nicht einen Augenblick kümmern, wenn sein Interesse die Anwendung der stärksten Mittel verlangte. Was die Pforte selbst betrifft, so steht es mit ihren Interessen und deren Geltendmachung im Grunde genommen nicht viel anders. Ist die Pforte stark und hat sie in einem Kriege mit Russland Bundesgenossen, so wird sie die Meerenge auch gegen eine beträchtliche russische Flotte zu sperren instande sein, selbst wenn sie der russischen Regierung das gewünschte Vorrecht eingeräumt hat. Ist die Pforte schwach, so nützt ihr auch die unveränderte Aufrechterhaltung des Meerengenvertrages nichts. Darum bleibt es freilich immer wahr, daß dieser Vertrag kein bloßes papierenes Bollwerk für die Türkei und für andere Mächte gegen Russland ist, sondern daß er eine bestimmte Realität darstellt. Aber gar so schwerwiegend, wie es auf den ersten Blick erschien, zumal wenn man sich ausschließlich an die formale Seite der Sache hält, ist die Angelegenheit doch wohl nicht. Diese Betrachtungen, bei denen wir uns im Einverständnis mit sehr

Fenilleton.

Andreasmarkt-Prolog.

Von Julius Rosenthal.*

Zum heutigen Andreasmarkt
Nehmt frohen Gruß vom Nikolaus!
Ich hab' zum erstenmal die Ehre
Und fühl' mich voll und ganz Premiere,
Nachtwächter, allerlei Gestalten,
Sah ich schon oft hier Neben halten,
Nicht minder oft an dieser Stelle
Die nobelsten Prinz-Karnevale.
Doch prolegierten hier im Jahre
Als heut' noch niemals Nikolaus.
's war endlich Zeit, daß das geschah,
Und deshalb also, — wo voilà!
Ihr seht vielleicht schon Interessantes,
Doch immerhin, — 's ist 'mal was anderes,
Schon die Idee, 'ne mammoth Bühne,
„Der Hönigglücken auf der Bühne!
Wenn's glückt, dann folgt mit froher Miene
Demnach die Thorner Katharine.
Na, heut' kam ich hierher der Fahrt
Und drum noch echter Nikolaus-Art
Frage ich euch all, die ich hier traf:
„Wart ihr auch immer lieb und brav?“
Unartig sein ist mir ein Graus,
Doch ihr seht wirklich artig aus,

*) Gesprochen von Karl Winter im Residenz-Theater
an den Andreasmarkttagen.

So daß die Hute ich nicht brauch'.
Seid denn gegrüßt von Dr. Rauch,
Der hier regiert mit weißem Bild,
Ich bin sein allernächster Trid.
Er dacht sich: bei dem Wetter heute,
Was brauchen da die braven Leute
Auf den Andreasmarkt zu geh'n,
Zehnbeinige Kälber zu besch'n,
Den Kongo-Neger, den Kiebraumen,
Als neusten Vandalen anzuhaumen,
Mit Rosenbäumen zu tun,
Auf Karussells zu reitendoun'n,
Oder in einer von den vielen
Schleifbuden — Tripolis zu spielen,
Im Wind und Wetter rumzujoblen
Und sich 'nen Hergenschuß zu holen,
Ist der Andreasmarkt doch 'mal
'ne Art von Probe-Karneval.
Da hat nun Dr. Rauch gedacht,
Wozu ihr euch die Arbeit macht?
Was braucht ihr auf den Markt zu geh'n,
Kommt her, denn hier ist's grad so schön!
Als Helfer rief er mich herbei,
Und, wie ihr seht, ich war so frei.
Mein Weg war voll von Hindernissen,
Die Friedrichstraße auferstehen,
Das Trottoir belegt mit Brettern,
Den Fahrdamm kann man nur erklettern,
Aus tiefen Gräben dringt's wie Schellen,
Das Auge steht in Unterwelten,
Der Weg, für Fremde — eine Qual,
Doch hier glüht's als durchaus normal,

Daß überall 'ne Rade gähnt,
Das Publikum ist 'ran gewöhnt.
Die Chefs der Budelei-Mäße,
Som Tiefbauamt die Ingenieure
Bekommen stets zur Jahreswende,
(Weil einer sonst vergessen könnte,
Zu welchem Zweck er engagiert),
Auf reich-Kalender debiliert.
Der Magistrat hier ist der Spender,
Es sind ganz reizende Kalender
Und schöne Sprüche sind dabei,
J. A. steht im Monat Mai:
„Nun nehmt die Schippe und die Axt,
Die Wilhelmstraße wird verkauft,
Wie lebt sie froh in Sauf und Braus,
Reißt ihr die Traubenschleien aus,
Und zieht ihr zum Zeitvertreib
Das maladamsche Fell vom Leib!
Verleistet seht sie mit Asphalt,
Doch nicht zu bald, mir nicht zu bald,
'ne Stund geschafft und zwei gerührt,
Denn mir was lange währt, wird gut.
Zu Bergen türmet Schlamm und Brei,
Schlagt auch den Kettwag hübsch entzwei,
Und keinen Fremden laßt herbei,
Nur einmal blüht im Jahr der Mai!“
Ihr seht, es ist 'ne ruhige Stadt,
Die sehr viel Angenehmes hat.
Nur in den schönen Jahreszeiten,
Kriegt sie das Reisen — 's ist ihr Leiden.
Im Januar und Februar,
Wenn hier der fremde Gast rät,

beachtenswerten Beurteilern finden, können unter Umständen eine praktische Wichtigkeit erhalten, indem nämlich die spätere Behandlung der Dardanellenfrage, von der man an der Darda wohl nur vorübergehend Abstand nimmt, unter Gesichtspunkten der hier umschriebenen Art stattfinden könnte. Anders ausgedrückt: Es handelt sich um ein politisches Geschäft, und es wird darauf ankommen, welche Leistungen von beiden Seiten zugelegt werden können, welche Ansprüche als Ausgleich für eine geforderte Leistung gewährt werden können. Muß sich doch auch Dänemark gefallen lassen, daß im Kriege wie im Frieden die Kriegsschiffe aller Mächte unmittelbar an Kopenhagen vorbeidampfen. Man möge indessen aus diesen unseren Erwägungen nur ja nicht schließen, daß hier die Genealogie unserer Regierung zur Unterstützung der russischen Wünsche angedeutet werden soll. Es sind vielmehr ganz private und nur theoretische Erwägungen, zu denen die aufgeworfene Frage Veranlassung gibt. Die deutsche Politik steht dem Problem der Dardanellenfrage in keiner Richtung nahe. Wir sind keine Mittelmeer-macht und wir haben dort keine unmittelbaren seestrategischen Interessen. Zwar wird die Pforte stets darauf rechnen können, daß ihr Standpunkt zur Gasse in Berlin wohlwollend begriffen wird, aber wie nun, wenn die Pforte aus Gründen, die darum nicht unmöglich sind, weil sie heute noch nicht form und Gestalt angenommen haben, in Zukunft einmal ihren Standpunkt ändert? Auch solche Möglichkeit muß in Betracht gezogen werden.

Wb. Konstantinopel, 8. Dezember. „Zent Gazette“ erzählt mit Bezug auf die Dementis der Nachrichten bezüglich der russischen Note, die Form des Schrittes ändere nichts an dem Inhalt und der Wichtigkeit der diplomatischen Mission Russlands. Das Blatt teilt über den Schritt Russlands mit: Am Tag nach der Rückkehr der türkischen Kommission aus Libadia sprach der russische Botschafter in einer Unterredung mit dem Großvezir und dem Minister des Äußern von der Dardanellenfrage und erklärte, die Durchfahrt russischer Kriegsschiffe durch die Meerengen würde an und für sich der Türkei keinen Schaden zufügen, sondern ihr im Gegenteil nützlich sein. Die Pforte antwortete, sie könne die Frage nicht erörtern. Man müsse die anderen, gleichfalls interessierten Mächte befragen. Selbst wenn die Mächte einmütigen, könnte die Pforte nur auf der Aufrechterhaltung des Status quo bestehen. Man glaube, daß die Angelegenheit sich auf diesen Schritt beschränken werde, als der russische Botschafter am 2. Dezember den Schritt in erster, kategorischer Weise namens der Regierung erneuerte, indem er freie Durchfahrt durch die Meerengen verlangte. Offenbar hatte Russland die Mächte sondiert und sich einiger Unterstützung versichert.

Konstantinopel, 8. Dezember. Die Pforte hat bereits die Mitteilung der Antwort einiger Mächte, betreffend den russischen Vorschlag in der Dardanellenfrage erhalten. Es wird berichtet, daß die Antwort Englands, ohne eine formelle Annahme zu sein, doch nicht so ablehnend lautet, wie im Jahre 1908. — Das Reutersche Bureau wird von maßgebender Seite unterrichtet, daß eine große Zahl der Berichte, die sich über die Haltung der Mächte zur Dardanellenfrage im Umlauf befinden, übertrieben und ungenau seien. Die Frage der Öffnung der Dardanellen werde, soweit sie greifbare Gestalt angenommen habe, Gegenstand einer Erwägung der Signatarmächte der Verträge sein, die den politischen Status der Wasserstraßen regeln. Es sei alle Verhinderung zu der Annahme vorhanden, daß kein Grund zu der Befürchtung vorliege, Italien beabsichtige eine Blockade der Dardanellen oder einen Angriff auf diese Meerenge.

Interviews mit Tsasonow.

Wb. Paris, 8. Dezember. Der russische Minister des Äußern Tsasonow erklärte dem hiesigen Vertreter der Petersburger Telegraphen-Agentur u. a., er habe mit seiner

Pariser Reise den Zweck verfolgt, die Bekanntheit der Mitglieder der französischen Regierung zu machen und mit denselben einen Meinungsaustausch über alle die beiden Länder interessierenden Fragen zu pflegen. Dieser Meinungsaustausch habe auch seiner Erwartung gemäß die vollständige Solidarität der Interessen Frankreichs und Russlands in allen schwebenden Fragen der auswärtigen Politik sowie die Stabilität und Lebenskraft des französisch-russischen Bündnisses dargelegt. Er habe infolge der Abwesenheit des Königs von England sich gegenwärtig nicht nach England begeben können, und deshalb Unterredungen mit dem russischen Botschafter in London, Grafen Bendenbrow, sowie dem hiesigen englischen Botschafter Vertie gehabt. Das Geschäft, wonach seinen Unterredungen mit den Mitgliedern der französischen Regierung dritte Personen beigewohnt hätten, sei unrichtig. Bei seiner Reise habe er nicht speziell die Dardanellenfrage oder die persische Angelegenheit im Auge gehabt. Die Presse habe unrecht, der Dardanellenfrage eine übermäßige Bedeutung beizumessen, und was das an Persien gerichtete Ultimatum anlangt, so habe dasselbe den Zweck, in würdiger Weise auf ein von Russland als unzulässig erachtetes Vorgehen einer Gruppe persischer Politiker zu antworten, die weder Sinn für die wirklichen Verhältnisse, noch politischen Takt besäßen. Russland strebe keineswegs eine Vergrößerung seines Gebietes an, welche es nicht brauche.

Tsasonow gewährte auch einem Mitarbeiter des „Temps“ eine Unterredung, in welcher er erwähnte, daß er sich auch mit den chinesischen Vorgängen beschäftigt habe. Auch in diesem Punkt sei der Einklang der Anschauungen ein vollständiger. Jede unvorsichtige Initiative sei ausgeschlossen. Dies sei die Haltung Frankreichs, Englands und auch Japans, mit welcher letzterem Russland in dieser Frage die besten Beziehungen unterhalte. Die Meldungen der Blätter, wonach Russland die Dardanellenfrage diplomatisch aufstellen wolle oder von der Türkei direkt die freie Durchfahrt für seine Kriegsschiffe gefordert habe, seien eine Fabel. Es ist kein offizieller Schritt erfolgt, sondern es haben lediglich einfache Besprechungen des Botschafters Tsasonow stattgefunden, welche durch die Befürchtung veranlaßt worden waren, daß die Türkei durch die Begung unterseeischer Minen den russischen Handel stören könnte. Die allgemeine Lage Europas, für Tsasonow fort, erscheint mir trotz des italienisch-türkischen Krieges und der Presseheben nicht beunruhigend. Frankreich und Deutschland haben durch die gründliche Liquidation der marokkanischen Angelegenheit gute Arbeit geleistet. Sie haben auch ein gutes Beispiel gegeben durch den Beschluß, alle etwa aus dem jüngsten Wonnem erwaehenden Schwierigkeiten dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Das Wonnem Frankreichs mit Deutschland betreffs Marokkos ist von denselben Geiste erfüllt wie das russisch-deutsche Wonnem betreffs Persiens. Das sind positive, wertvolle Ergebnisse, denn die bestehenden Bündnisverhältnisse bedrohen einander nicht. Sie haben nichts Gegenständliches an sich und sind auch nicht unvereinbar untereinander. Wir sind von ihrer Eignung zur Verständigung überzeugt, welche Zwistigkeiten es auch immer in der Vergangenheit gegeben haben mag. Um den künftigen Zwistigkeiten vorzubeugen, genügt es, daß man vorher die einander gegenüberstehenden Interessen ausgleicht. Weber Russland noch Frankreich, weder England noch Deutschland haben sich dieser gemeinsamen Pflicht entzogen.

Die Lage in Persien.

Teheran, 8. Dezember. Russlands Aktion richtet sich, wie hier allgemein angenommen wird, hauptsächlich gegen Schuster, dessen „Times“-Artikel und dieses Verhalten starken Anstoß in Petersburg erregt zu haben scheint. Das Volk und das Parlament wollen ihn, schon Russland zum Trotz, halten. Die Regierung, welche die Ohnmacht Persiens kennt, möchte auch unter Opfern Schusters mit Russland Frieden schließen, kann aber nicht, so lange das Parlament tagt. Der Regent würde das Parlament auflösen, wagt es aber anscheinend nicht wegen der Volksstimmung. Schuster könnte demissionieren und der Sachlage

eine Wendung geben, will dies jedoch nicht tun, ohne eine Aufforderung des Parlaments, das nicht daran denkt, da Schuster infolge seiner Lasten und Energie auf finanziellen und sonstigen Gebieten ein Bollwerk gegen den Erschlag ist. Das Parlament kämpft nach drei Richtungen: gegen Russland, die reaktionäre Bewegung des Exschahs und die Wünsche der gegenwärtigen Regierung; es findet die Unterstützung der Geistlichkeit der großen Städte Persiens und erhofft die Hilfe des englischen Volkes. Die Regierung wiederum hofft nach dem Friedensschluß mit Russland möglicherweise den Erschlag loszuwerden, wagt aber keinen entscheidenden Schritt. Die Lage ist zurzeit verworren. Ob der Regent nunmehr mit Hilfe Sardar Assad's Märsche schaffen wird, bleibt abzuwarten.

Wie das Reutersche Bureau aus Teheran erfährt, hat die persische Regierung die Ernennung Rezaeffes zum Mitarbeiter im Finanzministerium widerrufen und damit eine der amerikanischen Forderungen erfüllt. Ferner habe Persien sich bereit erklärt, in freundschaftliche Unterhandlungen mit Russland über die übrigen russischen Forderungen einzutreten. Es sei aber nicht in der Lage, die Notwendigkeit anzuerkennen, die Frage der zukünftigen Ernennung fremder Beiräte England und Russland zu unterbreiten. Persien gibt der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck, daß der gegenwärtigen unbedrückenden Lage dadurch ein Ende bereitet werden möge, daß auf diesen Punkt nicht gedrungen werde.

Abwehrmaßnahmen in Tābris.

Tābris, 8. Dezember. Die Fidal haben damit begonnen, die Zitadelle von Tābris zu besetzen und Proviantvorräte anzusammeln. Der Endschahman behauptet, daß Depeschen aus Teheran besagten, der ständhafte Widerstand von Tābris sei notwendig, um die Russen zu zwingen, ihre Forderungen herabzusetzen oder völlig zurückzugeben. Die Fidal sammeln unter der friedlichen Bevölkerung Unterschriften für ein Telegramm, in dem der türkische Sultan um Entsendung von Truppen nach Tābris gebeten wird. Eine russische Abteilung ist in Hof eingetroffen.

Die türkischen Ratschläge für Persien.

Wb. Konstantinopel, 8. Dezember. Es verlautet, die Persien von der Pforte erteilten Ratschläge gehen dahin, daß Persien das zweite russische Ultimatum annehmen möge, um Verwicklungen zu vermeiden, für die der Augenblick nicht günstig sei.

Wb. Konstantinopel, 8. Dezember. Die russische Aktion in Persien, welche die Pforte stark beunruhigt, bündelt den Gegenstand erster Beratungen in den letzten Sitzungen des Ministerrates. Die Pforte beantragte durch ein Zirkular die türkischen Botschafter, die Inspektoren der Mächte auf die Ereignisse in Persien zu lenken. Es verlautet, in dem Zirkular werde erklärt, daß weitere russische Aktionen in Persien eine Lage schaffen würden, deren Folgen unberechenbar seien. Die Botschafter sollen die Mächte ersuchen, diesbezüglich bei Russland einzuschreiten.

Der italienisch-türkische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Anzug der Türken von Tripolis. In der Nacht zum 7. Dezember ereignete sich, so meldet die „Agenzia Stefani“, in Tripolis, Min-Jara und Hom nichts Neues. Die Arbeiten zur Verstärkung von Min-Jara werden eifrig fortgesetzt. Gestern vormittag wurden drei Kavalleriepatrouillen zur Erkundung gegen Siden und Sidi-Hamud ausgesandt. Sie stellten bis auf 15 Kilometer Entfernung fest, daß sich kein feindlicher Trupp aufstellt. Eine bis Laghura vorgebrungene Patrouille bemerke 100 Araber, darunter einige Bewaffnete, die sich, ohne zu feuern, in der Richtung auf Argub zurückzogen. Ferner wurde festgestellt, daß die Türken bei der eiligen Flucht kein Feldgeschütz mitführten. Folglich ist ihre Feldartillerie ganz in die Hände der Italiener gefallen oder vergraben. Ein Flugzeug flog gestern Abend fest, daß

Herrschet wirklich wunderbare Ruhe,
Und dann — sind auch die Straßen zu,
Ein Schmeigeln geht durch Wald und Flur,
Der gute Mensch macht Inventur.
Von Fremden ringum keine Spur,
Man nennt das hier auch — Winterkur.

Nach Schönes noch ist hier zu finden,
Theater, deren Eingang hinten,
Trambahnen, die seit vielen Jahren
Nach Weiblich und nach Willkür fahren,
Mit äußerst komfortablen Wagen
Aus Julius Julius Cäsars Tagen,
Ein kleiner Kriegermonument,
Das jeder Sale leicht versteht,
Und das ich, wenn es noch nicht stünde,
Sehr gern den Italienern gömte,
Und außerdem, wie ich erfähr,
„ne Bahnhof- und „ne Kirchenturm,
Bei denen auf den Zifferblättern
Statt Zahlen — babylonische Lettern.
Doktoren wie der Sand am Meere
Und Tausende a. D.-Majore.
Schon viel zu viel verriet ich euch,
Es war ein Ritz-krauscherstreich,
Daß ich nicht dies und das verschwiegen,
Doch nun adieu und viel Vergnügen.

Die Weihnachts-Ausstellung Wiesbadener Künstler.

Eine Weihnachtskunstausstellung heimischer Künstler. Die gestrige Kritik verpflichtet sich nicht allzuviel davon. Sie weiß, daß dort „Verkaufsbildchen“ an den Mann oder an die Frau gebracht werden sollen und daß selbst der „auch anders“ kann, dem Geschmack der Menge oft billige Konzeptionen macht, um ein „wie süß“ oder „wie goldig“ hervorzuheben und die Portemonnaies gefügiger zu machen.

Auch die schärfste Jury bricht gern ein Auge zu und gönnt selbst dem nur „Gut gemeint“, das um den Verkauf buhlt, freundliche Unterunft. Ich gesehe, daß ich von diesen Gesichtspunkten aus mit einer gewissen Voreingenommenheit in die Weihnachtsausstellung Wiesbadener Künstler im Museum wanderte, wo im hinteren Zimmer ein halbes hundert oder mehr Bilder mit der Dämmerung des nebligen Dezemberabends auf Tod und Leben kämpften. Aber schon vom ersten Gesamteindruck war ich sehr angenehm enttäuscht: unter Markt- und Messeantennaren eine ganze Reihe künstlerisch hervorleuchtender Arbeiten. Schon gleich beim Eingang eine in ihrer Schlichtheit strahlend wahr und groß wirkende Schneelandschaft von W. Müller; bleiches Schneegestirbe, sonnenbeschienen mit Wolkenschatten als Gegenfah, und in der weißen Wüste zwei Schneebedeckte Obstbäume, die in ihrem hellen Schmelz fast ausfahlen, als ob sie blühten. Es ist, als verpüre man förmlich die frische kalte Winterluft aus diesem Werke wehen. Einige andere Ölmalerei und Bleistiftzeichnungen des jungen Künstlers bewiesen weiter sein Können, und daß es ihm nicht nur in jenem Schneebilde „einmal gegolte“ ist. Wollf-Maier erreicht in seinem Bilde: Schneewege, in dem ein paar nackte Jünglingsgestalten einige Rube in einem Tümpel bei einigen großen sonabischen Pappeln abwaschen, eine fast heroische Erhabenheit an landschaftlicher Auffassung und zeigt sich Emil Zugo verwandt. Auch in der Farbe (mehr als in der Zeichnung) imponiert es durch seine warme Sonnenbeleuchtung; alles in allem trotz seines idyllischen Vorwurfs ein Bild voll Macht und Größe.

Marie Kessler-Lanz hat das Publikum durch ihre Vogelbildchen viele Jahre lang in einen Hauch der Bewunderung versetzt, weniger den, der das Vogelwesen genau beobachtet. Nun scheint sich die an sich sehr begabte Künstlerin in ihrer Kunst noch einmal ein bißchen gemauert zu haben und moderner geworden zu sein. An ein paar breit hingestrichen Hühnern, einigen Plain-air-Landschaften und einigen Blumen zeigt sie dies in erfreulicher Weise. Von Kalliope sah ich bisher mehrfach sehr wirksame Plakate, hier aber erblickte wir seine „Europa“. Ich hatte bisher immer etwas Abria für diese antike Jungfrau, um

die sich selbst Vater Zeus in einen Eimer verwandeln konnte, aber diese Kalliopeische „Europa“ in ihren plumpen, verzeichneten Formen, mit ihrer Zolllineweite von mindestens 30 Zentimeter, ihrem tobschwarzen Teint und ihrer selbst Attitude hat mich gründlich von diesem Schwarm geholt. Da ist das Waghalsische Mädchenbildnis doch eine lebenswürdigere Erscheinung. Auch sein lebendes Mädchen bei Landensbeleuchtung, ein bestelltes Motiv von ihm, wird wieder gefallen erwecken. Ein sonnendurchfluteter Nichtenwald zeigt, daß er auch als Landschaftler recht Lichtiges leistet.

Einen wertvollen Einschlag erhält die ganze Ausstellung durch zwei Portraits des Malers Adolfer, die beide die liebevolle, feible Durchbildung der Formen und seines feilichs Verstandes in das „Objekt“ befanden. Das zeigt sich sowohl in dem Bilde des Hofrats Schild, wie in dem geistigen, verankerten Ausdruck, durch den das andere Portrait so faszinierend wirkt. Weindorger, der nach einem mehrjährigen Münchener Intermezzo wieder der unsrerige wurde, wenigstens zählt haben in künstlerischer Hinsicht noch zu Wiesbaden, erstent alle Jagdfreunde wieder durch einen Herbstmorgen mit röhrendem Hirsch, und alle Hundeliebhaber durch einige Portraits unserer vierbeinigen Freunde. Diese braven Bilder sind leider unabsichtlich sehr besetzt, denn sie drücken ein Schicksalsschicksal von Weindorger künstlerisch in seines Nichts durchbohrendes Gefühl zurück. Von Loepfer in Jbsheim begannen wir zwei Stilleben, von denen das eine, alte Wäcker darstellend, sehr plastisch und fein in der Farbe wirkt. Besonders im Holztit glücklich sind auch einige Stilleben von Frau Dr. E. S. o. o., von der wir schon früher bei Altmanns manche beachtenswerte Zeilenprobe auf diesem Gebiete sahen. Ein Blumstrang mit Blumen und ein Obststiel lassen auch die Begabung von Fr. G. e. i. t. s. m. a. n. n. erkennen. Ihre Schwärmerin Junge in sonnenbestrahlter Landschaft ist eine wackere Naturstudie. Als ein Graphiker von zielsicherem Können erweist sich Br. u. m. a. l. l. e. r. in einer Graphie und zwei Holzstichen. Zumal das Portrait in seinen großen, einfachen Formen ist sehr wirksam. Frau Lehnhardt-Falkenstein fiel uns im Dangerschen Salon schon durch ihre erst blühende,

Stadtrat Ernst: Meines Erachtens liegt das darin, daß jetzt die Inanspruchnahme eine enorm große ist. Der Verbrauch an Elektrizität hat wider alle Erwartungen zugenommen. Der Abstand wird aber wohl in kurzer Zeit beseitigt sein, da die neuangeschaffte Maschine bereits montiert ist. Vorläufig hat sie nur noch unter allerlei „Kinderkrankheiten“ zu leiden, und da kann es sein, daß das Licht in der letzten Zeit etwas nachließ. Das Gas ist wiederholt untersucht und stets tadellos befunden worden. Etwas mehr Druck kann man ihm allerdings geben, ich mache aber darauf aufmerksam, daß dadurch die Rechnungen erhöht werden.

Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft die Herstellung eines Personenaufzugs im Hotelrestaurant Kerosberg.

Stadtvorordner Schwank berichtete darüber: Die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß sie möglichst mit der Einrichtung der Fremdenzimmer, die vor einiger Zeit bereits genehmigt worden sind, im April n. J. fertiggestellt werden kann. Die Bauausgabe ist mit 7870 M. veranschlagt, der Bauauschuss glaubt aber, daß sie etwas reichlich bemessen ist. Sie soll mit 6 Prozent verzinst und amortisiert werden. Die Gesamtjahresrate wird sich infolge dieser Neueinrichtung von 27 300 M. auf 27 700 M. erhöhen. Der Ausschuss beantragt die Genehmigung der Vorlage. — Dem Antrag wurde stattgegeben.

Auch über die Festsetzung der Dispersionsbedingungen für den

Neubau an der Dohheimer Straße

berichtet Stadtvorordner Schwank: Der Bauauschuss hält die Milderung der Dispersionsbedingungen für den Neubau an der Dohheimer Straße dringend notwendig. Die Dohheimer Straße ist weit mehr im öffentlichen als im privaten Interesse, im Interesse der Anwohner, ausgebaut worden. Wenn bei der vorgeschlagenen Neuregelung das öffentliche Interesse mit 60 Prozent und das der Anwohner mit 40 Prozent bewertet wird, so ist das nach der Ansicht des Ausschusses eine durchaus gerechte Verteilung der Kosten. Die Stadt hat das größte Interesse daran, daß der Ausbau der Dohheimer Straße nach Möglichkeit gefördert wird, damit der Rückschlag der von ihr vorgelegten Straßenbaukosten beschleunigt wird. Der Ausschuss empfiehlt daher die Genehmigung der neueregelten Dispersionsbedingungen. Die Herren Schenk, Voss und Gütler, die sich bereits angeboten, haben zusammen bis 1. April 1912 11 000 M. an die Stadt zurückzahlen. — Dem Antrag des Ausschusses wurde stattgegeben.

Dem Fluchlinienplan für die verlängerte Tauber Straße zwischen Mittelheimer- und Eibinger Straße, sowie die Abänderung des Fluchlinienplans der Schlachthausstraße vom Kaiser-Wilhelm-Ring bis zum Schlachthausgelände wurde nach den Vorschlägen des Bauauschusses, für den Stadtvorordner Gildner berichtete, zugestimmt. In der Schlachthausstraße handelt es sich um die Beseitigung von Vorgärten, damit der jetzt 2 Meter breite Gehweg erweitert werden kann. Die Gesamtbreite der Straße wird nach der vorgenommenen Verbesserung 21 Meter betragen. Die Versammlung hielt in Übereinstimmung mit dem Magistrat und dem Bauauschuss die Erweiterung mit Rücksicht auf den starken Verkehr in der Schlachthausstraße, der nach der Einführung der elektrischen Schnellbahn Wiesbaden-Frankfurt noch erheblich zunehmen wird, für erforderlich.

Über die Magistratsvorlage, betreffend Bewilligung von 1000 M. für die

Bernahme von Arbeitslosen

berichtet Stadtvorordner Wolff: Der Magistrat hat beschlossen, von der Arbeitslosenversicherung dieses Jahr abzusehen und dagegen eine Arbeitslosenversicherung vorzunehmen, um überhaupt Klarheit darüber zu schaffen, welchen Verursachern die Arbeitslosen vorzugsweise angehören. Der Magistrat ging dabei von der Erwägung aus, daß von der Einführung der kommunalen Arbeitslosenversicherung, wie sie andere Städte haben, nur geringe Erfolge in der Milderung der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erwartet werden können. Mit der Selbstversicherung hat insbesondere eine sehr ungünstige finanzielle Lage erzielt, nach dem Senner System wurden z. B. in Mainz in einem Jahr an Arbeitslosenunterstützung nur 5000 M. ausgegeben; das ist ein Betrag, der die Einführung dieses Systems nicht rechtfertigt. Man dachte der Ansicht des Posener Stadteits, daß die Arbeitslosenversicherung allgemein für das Reich und unter Anwendung des Versicherungsprinzips eingeführt werden müsse. Die Sozialpolitische Deputation mußte der Auffassung des Magistrats beitreten, immerhin handelt es sich hier um eine Frage von hoher sozialer Bedeutung,

so daß die Stadt nach der Meinung des Ausschusses nicht umhin kann, sich mit ihr zu beschäftigen. Durch die Zahlung der Arbeitslosen sollen, wie gesagt, die nötigen Unterlagen für die weitere Behandlung der Angelegenheit beschafft werden. Der Finanzausschuss ist diesen Erwägungen und dem Beschluß des Magistrats einverstanden beigetreten.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Ich erlaube heute ein Exemplar der „Vollstimme“, in der behauptet wird, von den Leuten, die an den Wasserwerksanlagen bei Meidenstadt arbeiten, wären 20 entlassen worden, und zwar wäre man dabei ganz willkürlich vorgegangen. Familienväter wären entlassen worden, während Leute, die in besseren Verhältnissen lebten, weiter beschäftigt würden. Wichtig ist, daß für die Arbeiten bei Meidenstadt eine größere Anzahl Arbeiter angenommen worden ist, es ist ihnen natürlich gesagt worden, daß mit der Vollenbung der Wasserleitung ihre Arbeit zu Ende sei. Nach der Vollenbung der Arbeit ist denn auch

einer Anzahl von Arbeitern gekündigt worden.

Daß dabei nach Guts Verfahren worden sei, ist eine Behauptung, für die nicht der mindeste Beweis vorliegt. Es wird behauptet, als die Leute entlassen worden wären, hätten sie sich an den Betriebsingenieur gewendet, der sie ausgelacht und erklärt habe, es ginge nicht an, vor der Milderung die persönlichen Verhältnisse der Arbeiter zu prüfen. Weiter wird gesagt, die Entlassung sei erfolgt, weil der Stadt der Tagelohn von 3 M. 70 Pf. zu viel sei, die nicht lieber Arbeitsarbeiten ein, um billigeren Arbeitslöhne zu bekommen. Die Arbeiter würden

durch Hunger für die Notstandarbeiten reif gemacht.

Die Stadt heute die Not der Arbeitslosen aus. Meine Herren, sie alle wissen, daß wir für die Arbeiter, die wir als Notstandarbeiten machen lassen, 50 bis 100 Prozent mehr bezahlen müssen, als wenn wir sie unter normalen Arbeitsverhältnissen ausführen ließen. Durch die Behauptungen der „Vollstimme“ werden

die Maßregeln der Stadt in ein falsches Licht gestellt und die Arbeiter aufgereizt.

Das ist im höchsten Grade bedauerlich. Ich möchte die beiden Herren, die hier vorzugsweise die Arbeiter vertreten, bitten, ihren Einfluß geltend zu machen, daß das richtiggestellt wird, daß die Notstandarbeiten nicht vorgenommen werden, um die Arbeitslöhne zu drücken, sondern um einen Notstand zu beseitigen. (Beifall.)

Stadtvorordner Gerhardt: Zu den letzten Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters und dem Schluß des zitierten Artikels habe ich nichts zu sagen. Ich und Herr Eul sind nicht dabei beteiligt. Was aber den ersten Teil angeht, so ist mir bekannt, daß Arbeiter gekündigt haben, es würden Leute weiter beschäftigt, die noch einträgliche Nebenbeschäftigungen hätten, der eine sei Hausbesitzer, der andere Fischhändler, ein dritter betreibe einen Holzhandel und ein vierter habe eine sehr kleine Familie. Dagegen seien Leute mit starker Familie entlassen worden, obwohl sie früher eingestellt worden seien. Ich habe Herrn Oberbürgermeister die Klagen der Arbeiter mitgeteilt. Die Leute haben gebeten, sie wenigstens so lange zu beschäftigen, bis die Notstandarbeiten in Angriff genommen würden. Ob dieser Wunsch berücksichtigt worden ist, kann ich nicht konstatieren, ich meine aber,

was in Privatbetrieben Usus ist, sollte auch in städtischen Betrieben Geltung haben.

In Privatbetrieben werden die Arbeiter, die zuerst eingestellt wurden, zuletzt entlassen. Aber unfreundliches Verhalten der Vorgesetzten klagen die städtischen Beamten leider öfters. Herrn Meßner Borgmann habe ich ersucht, er möchte die Inangriffnahme der Notstandarbeiten beschleunigen. Die erste Dezemberwoche ist bereits herum, und noch immer ist kein Anfang gemacht.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Zu der Frage, ob die Entlassung der Leute nach dem bei der Stadt eingeführten Grundgesetz, wonach auf die Verhältnisse der Arbeiter Rücksicht genommen werden soll, Verfahren worden ist, kann ich mich nicht äußern. Sollte da ein Verstoß vorliegen, so wird das klargestellt und Abhilfe geschaffen. Ich habe mich hauptsächlich gegen die Art und Weise gewendet, wie eine Maßregel der städtischen Behörde entfallen worden ist, um die Leute auszuheilen. Es hat mir ferngelegen, zu behaupten, der Artikel wäre von den beiden Mitgliedern der Stadtvorordneten-Versammlung ausgegangen, ich glaube gar nicht, daß sie etwas mit den Anwürfen zu tun haben, ich habe sie nur um Geltendmachung ihres Einflusses ersucht.

Beigeordneter Travers: Es muß anerkannt werden, daß der Notstand so groß ist, daß möglichst bald mit den Notstandarbeiten begonnen werden muß. Eine Liste zum Einzeichnen liegt bereits offen und der Magistrat wird in seiner nächsten Sitzung über den Termin des Beginns der Notstandarbeiten Beschluß fassen.

Stadtvorordner Eul erklärte, einzelne Leute hätten sich beschwert, daß sie sich in die Liste hätten einschreiben wollen, von dem Präsektor aber abgewiesen worden wären, da die Liste noch nicht aufgelegt. Mancher habe dadurch „den Appetit verloren“.

Der Antrag des Finanzausschusses auf Bewilligung der 1000 M. für die Arbeitslosenzahlung wurde angenommen.

Dem „Kaufmännischen Verein“ wurde auf Antrag des Finanzausschusses, für den Stadtvorordner Dr. v. Bergmann berichtete, ein Zuschuß von 100 M. zu dem von ihm eingerichteten „Handelshochschulturnus 1911/12“ bewilligt.

Dem Ankauf von vier Grundstücken im Distrikt „Aulamm“ von Vierstädter Bäckern soll auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Stadtvorordner Haefner) zugestimmt werden, wenn der Preis für die Rute von 150 M. auf 135 M. herabgesetzt wird. Der Finanzausschuss hält den Preis von 150 M. für zu hoch; der Referent erklärte auch, der Ausschuss habe angesichts der finanziellen Lage gar keine Freude am Erwerb von Grundstücken. Dem Ankauf eines Grundstücks im Distrikt „Ringerberg“, das für etwaige Erweiterung des Städtischen Hofes in Frage kommt, für den Preis von 50 M. die Rute wurde ebenfalls zugestimmt.

Zu bürgerlichen Mitgliedern der Kreis-erkaufkommission für die nächsten drei Jahre wurden auf Vorschlag des Wahlausschusses (Berichterstatter: Stadtvorordner Wollath) die Herren Privater August Köhler, Schulinspektor Heinrich Reitz, Spenglermeister Joa. Bernhardt und Buchbindermeister Karl Gerich, und als deren Stellvertreter die Herren Privater Karl Walter 2., Privater Stephan Hoffmann, Privater W. Heinrich Hartmann und Stadtvorordner Ebnard Hansen gewählt.

Stadtvorordner Gerhardt stellte den Antrag: Der Magistrat wolle beschließen, in § 1 Abs. 1 der grundsätzlichen Bestimmungen über

Reutenbezug aus der Pensionsklasse für städtische Angestellte, Bedienstete und Arbeiter

den Schlußsatz: „ohne daß jedoch hierdurch irgend ein Rechtsanspruch begründet werden soll“ zu streichen. Ferner in § 8 den Schlußsatz: „sowie auf Grund der Reichsgesetze über Unfall- und Invalidenversicherung zusehenden Bezüge zur Anrechnung“ ebenfalls zu streichen. Der Antragsteller begründete den Antrag ausführlich: Der § 8 der Bestimmungen steht in direktem Widerspruch zu § 49 Abs. 1 des Invalidenversicherungsgesetzes, der bestimmt: „Die auf gesetzlicher Vorschrift beruhende Verpflichtung von Gemeinden und Armenverbänden zur Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, sowie sonstige gesetzliche, statutarische oder auf Vertrag beruhende Verpflichtungen zur Fürsorge für alte, kranke, erwerbsunfähige oder hilfsbedürftige Personen werden durch dieses Gesetz nicht berührt“. Der § 8 unserer grundsätzlichen Bestimmungen muß also fallen, wenn § 1 über den Rechtsanspruch der Arbeiter gestrichen wird. Es sind in letzter Zeit eine Reihe städtischer Arbeiter pensioniert worden, die sich jedenfalls mit einer Eingabe an den Magistrat wenden. Ein Spezialfall gibt mir besonders Veranlassung, meinen Antrag zu stellen. Ein Arbeiter, der 20 Jahre lang, mit kurzer Unterbrechung, im Kanalarbeit der Stadt tätig war, also in einem besonders gesundheitsgefährlichen und hohen Anforderungen an die Arbeitskraft stehenden Betrieb, ist mit einer

Rente von 20 Prozent gleich 212 M. jährlich pensioniert worden. Früher hat der Mann die volle Altersrente bezogen, die dann in Invalidenrente umgewandelt worden ist und 228 M. jährlich betrug. Damit standen dem pensionierten Arbeiter 440 M. jährlich zur Verfügung, ein Betrag, der gewiß sehr bescheiden ist. Nun hat die Stadt aber die Pension um die Hälfte der Invalidenrente gekürzt, so daß der Mann nunmehr nur mit 323 M. jährlich seinen Unterhalt bestreiten muß. Seine Frau ist ebenfalls erwerbsunfähig. Ich halte das für höchst unsozial, und das um so mehr, als doch die Beträge, um die es sich bei der Umrechnung der halben Invalidenrente auf die städtische Pension handelt, für die Stadt nicht von großer Bedeutung sind. Den höheren Beamten wird an der Pension nichts abgezogen, im Gegenteil, es kommt sehr häufig vor, daß pensionierte Beamte, die sehr einträgliche Stellen bekleiden, um Erhöhung ihrer Pension einkommen, die dann in der Regel auch gewährt wird. Ich bitte die Versammlung, meinem Antrag zuzustimmen und den Magistrat zu ersuchen, dem Beschluß der Stadtvorordneten-Versammlung beizutreten.

Beigeordneter Travers: Ich bitte Sie, heute keinen Beschluß zu fassen, sondern die Sache dem Magistrat zu überweisen. Es wird vom Herrn Gerhardt so dargestellt, als sei die Arbeiterfürsorge der Stadt Wiesbaden unsozial.

Gerade das Gegenteil ist der Fall.

Von 46 Städten, die die Arbeiterpension eingeführt haben, rechnen 36 die ganze Invalidenrente auf die Pension an. Das haben wir früher auch getan. Es gibt aber auch keine Stadt, die den Arbeitern einen Rechtsanspruch auf den Rentenbezug gibt, würde man das tun, dann würde man die Invalidenversicherungskasse zumungunsten der Stadt bereichern. Der Spezialfall, den Herr Gerhardt angeführt hat, hört sich freilich sehr ungünstig an; es war aber dem Bureau, das die Arbeiterpension festzusetzen hat, unbekannt, daß der betreffende Arbeiter 20 Jahre im Dienst der Stadt stand, es hat ihm nur 10 Jahre Arbeitszeit angerechnet. Die Sache wird nachgeprüft, stellt sich heraus, daß der Mann tatsächlich 20 Jahre bei der Stadt gearbeitet hat, dann erhält er natürlich eine höhere Pension. Der Magistrat wird den Antrag Gerhardt der Sozialpolitischen Deputation zuweisen.

Stadtvorordner Gerhardt: Ich will bemerken, daß ich mich über den niedrigen Satz von 20 Prozent gewundert habe. Ich habe mich deshalb bei Herrn Dr. Haefner erkundigt, der mir erklärte, die Sache sei vollständig in Ordnung.

Der Antrag Gerhardt wurde darauf dem Magistrat zugewiesen.

Auf Antrag des Oberbürgermeisters wurde als Mitglied in den Vorstand für Bau- und Umlegung Stadtvorordner Reichwein gewählt.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell verlas zur Klarstellung des von der Stadtvorordneten-Versammlung seinerzeit bezüglich des Ausbaus der

Schleifensstraße durch das Paulinenschloßhöfenterrain gefassten Beschlusses den betreffenden Passus des Protokolls der Stadtvorordneten-Versammlung vom 3. August 1900 und ferner die eine Bestätigung des ersten Beschlusses enthaltenden Berichte vom 18. Mai 1906, 11. Januar 1907 und 27. September 1907. Weiter brachte der Oberbürgermeister ein Schreiben des Stadtrats v. Oidtmann zur Kenntnis, in dem er mitteilt, daß er anlässlich seines Ende dieses Jahres stattfindenden Austritts aus dem Magistrat zur Gründung eines Freizeitanstalts für das städtische Krankenhaus,

der verstorbenen Armen zugute kommen soll, 1000 M. stiftet. Magistrat und Stadtvorordnete akzeptierten die Stiftung dankend.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Vertrag mit den Erben Roeder über die Erwerbung von Gelände erledigt. Es handelt sich um die Abtretung eines sich an den Gaiselsberg anschließenden Streifens des Grundstücks „Berliner Hof“ an die Stadt, und zwar für die geplante Durchfuhrstraße nach dem Geiselsberg. Den Erben Roeder wird die geflossene Summe bis zur Einmündung des Widdesbergs zugesprochen. Die Genehmigung des Bezirksausschusses wird vorausgesetzt; verweigert der Bezirksausschuss die Genehmigung, dann gilt der Vertrag als nicht abgeschlossen.

Einem Oberbeamten der städtischen Wasser- und Lichtwerke wurde, ebenfalls in geheimer Sitzung, eine Funktionszulage von 600 M. mit Rückwirkung bis zum 1. April 1911 zugewilligt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Als sich Herr Justizrat v. Ed in der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung unter Bezugnahme auf ähnliche Beschwerden im „Wiesbadener Tagblatt“ über die in letzter Zeit wieder einmal recht viel zu wünschen übrig lassende Lichtstärke unseres Gases beschwert hatte, meinte Herr Stadtrat Arnig, der zuständige Delegierte des Magistrats, die Ursache liege absolut nicht an der Qualität des Gases, auch nicht an dem in der Zeit der kurzen Tage naturgemäß äußerst gesteigerten Gasverbrauch, sondern an dem Kaphthalin, das sich während des heißen Sommers gebildet und in den Leitungsgeröhren festgesetzt habe, und sich nun dem Gas beimische. Daß das Kaphthalin nicht der ausschließliche Teil ist, wird nach der Ansicht des Herrn v. Ed, dem man beipflichten muß, dadurch bewiesen, daß die Gaslampen gerade zwischen 5 und 1/2 Uhr, also in der Zeit, in der der Konsum am stärksten ist, miserabel brennen, während sie in den späteren Abendstunden tadelloses Licht liefern. Die Schuld liegt also offenbar in erster Linie an dem Gasdruck, der der starken Inanspruchnahme in den ersten Abendstunden nicht entspricht. Jedenfalls werden nun in dieser Richtung Versuche angestellt.

Zweimal wurden gestern soziale Fragen erörtert, zunächst die der Arbeitslosenzahlung, durch

welche die Grundlagen für die weitere Behandlung der Frage der Einführung einer Arbeitslosenversicherung geschaffen werden sollen, die vorläufig zurückgestellt wurde, da nach dem Bericht des Finanzausschusses in anderen Städten schlechte Erfahrungen mit dieser Versicherung gemacht worden sind. Der Herr Oberbürgermeister wandte sich bei dieser Gelegenheit mit gehöriger Schärfe gegen einen Artikel der „Volksstimme“, in welchem die Entlassung von Arbeitern, die bei der Weidenplattener Wasserwerkstätte beschäftigt waren, bemängelt und der Stadt der Vorwurf gemacht wurde, sie richte die Notstandsarbeiten nur zum Zweck der Lohnrückzahlung ein. Daß dieser Vorwurf durchaus ungerechtfertigt ist, versteht sich eigentlich von selbst. Die Notstandsarbeiten sind zur Bekämpfung eines Notstandes da, und es ist richtig, daß die Stadt für dieselben Arbeiten, die sie als Notstandsarbeiten einstellt, unter normalen Arbeitsverhältnissen und mit geübten Kräften weit geringere Ausgaben aufwenden müßte. Der Herr Oberbürgermeister durfte in diesem Fall dem „Volksstimme“-Artikel eine verheerende Tendenz unterstellen. Seine Ausführungen zeichneten sich übrigens durch bemerkenswerte Ruhe und Sachlichkeit aus, die beiden Arbeitervertreter fanden denn auch kein Wort zur Verteidigung, der in der „Volksstimme“ aufgestellten Behauptungen; Herr Gerhardt beschränkte sich darauf, zu erklären, daß er sowohl wie Herr Gul diese Behauptungen nicht zu verantworten hätten. Die zweite soziale Frage wurde durch den Antrag des Herrn Gerhardt zur Sprache gebracht, der wollte, daß den Arbeitern das Recht auf den Bezug einer Pension zugesichert und damit die Anrechnung der gesetzlichen Versicherungsrenten auf die Pension unmöglich gemacht würde. Der Magistrat wird sich mit dem Antrag beschäftigen. Der von Herrn Gerhardt vorgetragene Spezialfall muß allerdings als eine unerfreuliche, wenn auch soziale Erscheinung bezeichnet werden. Wir sind auch der Ansicht, daß die Stadt bei der Bemessung der Arbeiterpensionen nicht gar zu knauserig vorgehen und die staatlichen Renten, die, das weiß jeder, wahrlich knapp genug bemessen sind, nicht ganz, aber auch nicht teilweise auf die städtische Pension aufrechnen sollte. Selbst wenn den Arbeitern die volle Pension gewährt wird und eine volle Invaliden- oder Altersrente hinzutritt, kommt doch ein so bescheidener Betrag heraus, mit dem sich ehrlich durchzuschlagen fürwahr eine Kunst ist!

— Zur Stadtverordnetenwahl. Wir machen darauf aufmerksam, daß zwischen der Haupt- und Stichwahl eine Offenlegung und Berichtigung der Wählerlisten nicht mehr stattfindet und daß nur diejenigen am Montag wählen können, die bei der Hauptwahl in den Listen eingetragen waren.

— Landesausschuß. Gestern vormittag wurden die Verhandlungen in Anwesenheit des Oberpräsidenten fortgesetzt. Die Änderungen des Reglements der Nassauischen Brandversicherungsanstalt vom 6. Mai 1887 sollen dem Kommunalrat zur Genehmigung vorgelegt werden. — Die Erhebung der neunsachen Abgabe zum Kinderschuttfonds und Richterhebung einer Abgabe zum Verbe-Entschädigungsfonds für 1912 wurde beschlossen und der Beitragsfuß für die Beiträge zur Nassauischen Brandversicherungsanstalt auf 40 Pf. von je 1000 M., wie im Vorjahr, für das Kalenderjahr 1912 vom 1. April 1912 ab zu erhöhen, festgesetzt. — Der Landesausschuß genehmigte weiter, daß die Landesbau-Inspektoren des Bezirksverbands den Titel „Landesbauinspektoren“ von nun an zu führen haben und daß dementsprechend die „Landesbauinspektoren“ als „Landesbauämter“ zu bezeichnen sind. — Zu Buchhaltern der Nassauischen Landesbank ernannte der Landesausschuß die Landesbankamtwärter Weiß (Frankfurt a. M.) und Bartholomäus (Wiesbaden), und genehmigte, daß 25 halbwaise in die Fürsorge des Nassauischen Zentralkassenfonds aufgenommen werden. — Für sechs Pflegepersonen, Pfleger und Pflegerinnen der Landes-Heil- und Pflege-Anstalten Eichberg und Weismünster und der Landespflegeanstalt Hadamar wurden Dienstprämien von je 300 M. für sechsjährige Anstaltsdienstzeit bewilligt. — Für die neue am 31. Dez. 1911 ablaufende Wahlperiode von sieben Mitgliedern der Bezirkskommission zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden wurden für die Zeit vom 1. Januar 1912 bis 31. Dezember 1917 wiedergewählt: Archivrat, Archivdirektor Wagner (Wiesbaden), Kirchenbauinspektoren Hofmann (Gernborn), Rentner Pabner (Frankfurt a. M.), Konfistorialpräsident Dr. Ernst (Wiesbaden), der Direktor der Römisch-Germanischen Kommission des Kaiserlich-Archäologischen Instituts Dr. Ritterling (Frankfurt a. M.), Domkapitular Dr. Göbber (Limburg), für das durch Krankheit behinderte feierliche Mitglied Geh. Ratrat Voiges (Wiesbaden) der Baurat, Landesbaurat Leon (Wiesbaden).

— Zur Reichstagswahl. Der Magistrat hat aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahl eine sehr dankenswerte Neuerung eingeführt, darin bestehend, daß die einzelnen Wähler von dem Eintrag ihrer Namen in die Wählerliste benachrichtigt werden, ähnlich wie dies seit mehreren Jahren schon bezüglich der Gemeindevahlen geschieht. Jeder Wähler bekommt eine Karte mit Angabe seiner Nummer und seines Wahlbezirks, die er beim Wahlakt vorzuzeigen hat, wodurch das Wahlgeschäft wesentlich erleichtert und gefördert wird. Wer von den Reichstagswählern eine solche Karte nicht erhält und sonach nicht in der Wählerliste steht, muß sich auf Zimmer 6 des Rathhauses melden und deren Ergänzung und Berichtigung beantragen. Dies geschieht am besten unter Vorlage eines Anmeldebogens oder des Steuerzettels.

— Das Wiesbadener Krematorium. Die Fertigstellung unseres städtischen Krematoriums verzögert sich, wie wir hören, durch den Umstand, daß die bereits erteilte Konzession zur Einbauung des Verbrennungssofens in die vorhandene Anlage, weil innerhalb eines Jahres von derselben kein Gebrauch gemacht worden war, erloschen ist. Es ist zwar gleich die Genehmigung wieder nachgesucht worden, in der Zwischenzeit jedoch ist das neue Gesetz in Kraft getreten,

womach innerhalb einer Frist von drei Monaten seitens der Umleger Einsprache gegen eine derartige Konzessionserteilung erhoben werden kann. Diese Frist ist noch nicht verstrichen, die Erteilung einer neuen Genehmigung konnte daher noch nicht erfolgen. — Wie wir ferner vernahmen, ist die Ausarbeitung eines Tarifs für die Benutzung des Krematoriums bereits erfolgt, die noch der Genehmigung der Königl. Regierung unterliegt. Das Krematorium soll mit einer den Wünschen des Publikums in jeder Weise entsprechenden Ausstattung versehen werden, bei der insbesondere auch auf einen recht stimmungsvollen Verlauf des Verbrennungsaktes Rücksicht genommen ist.

— Städtischer Seefischverkauf. Die Fischpreise am Dienstag, den 12. Dezember, wurden festgesetzt wie folgt: Schellfisch mit Kopf im Ganzen das Pfund 29 Pf., Backfisch ohne Gräten das Pfund 19 Pf., Dorsch das Pfund 19 Pf., Kabschau ohne Kopf das Pfund 20 Pf., Kabschau im Ausschneit 25 Pf.

— Die Gasfrage, welche im „Tagblatt“ bereits mehrfach erörtert worden ist, hat gestern auch im Stadtparlament zu einer Erörterung geführt. Wir verweisen auf den Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung und lassen hier noch eine Zuschrift der städtischen Wasser- und Lichtwerke, Abteilung 4, Stadtbetrieb, für Wasser und Gas, folgen, die uns heute vormittag zugegangen ist und mit Bezugnahme auf unsere Veröffentlichungen u. a. folgendes bemerkt:

„Im vergangenen Monat hatten wir sehr mit Naphthalinderstopfungen zu kämpfen, viel mehr wie in früheren Jahren. Da das Gaswerk schon seit dem Jahre 1909 das Gas naphthalinfrei bereitstellt, muß es alles, noch von früher her in den Zuleitungen befindliches Naphthalin gewesen sein, welches die Störung verursacht hat. Die Erscheinung, welche auch anderorts in diesem Jahre mehr wie sonst aufgetreten ist, erklärt man sich dadurch, daß die ungewöhnliche Sonnenhitze des vergangenen Sommers das Gas in den Behältern stark angewärmt und dadurch wieder für Naphthalin aufnahmefähig gemacht hat. Nach der Abkühlung des Gases wurde dann das vorübergehend gebundene Naphthalin, welches sich in den Zuleitungen befand, wieder im Elektroblech ausgeschieden, wo es dann in den Hauszuleitungen die unkläffigen Störungen herbeigeführt hat. Durch diese Naphthalinverstopfungen erklärt sich auch der starke Druckabfall während der Abendstunden des Hauptverbrauchs.“

Danach läge hier eine Art „höherer Gewalt“ vor, für den die Verwaltung der Wasser- und Gaswerke allerdings nicht verantwortlich zu machen ist, von dem man aber nur wünschen kann, daß seine Folgen bald wieder verschwinden möchten.

— Der Andreasmarkt, der mit dem gestrigen Tage seinen Abschluß fand, ist trotz allen Geräusches, den er nun einmal mitzubringen pflegt, in der Hauptsache doch ruhig verlaufen. Gestern Abend fand die Stimmung in den Lokalen der Stadt ihren Höhepunkt, und je weiter die Zeit vorrückte, desto heftiger wurde das Amüsament, bis die frühen Morgenstunden dem Fest ein Ziel setzten und auch den Ausbauern auf den Heimweg, der gewöhnlich auf Umwegen erfolgte, mahnten. Mancher mag vielleicht die beiden Tage über bei seinen Ausgaben nicht berücksichtigt haben, daß der Monat kaum begonnen hat und daß auch noch das Weihnachtsfest bevorsteht, die Mehrzahl aber hat diesen Umstand genügend gewürdigt. Die wandernden Musikkapellen und die übrigen „Zahrenden“ führen sogar Klage darüber, daß sie in diesem Jahre, da, wo es früher Silber und Nidel gab, fast ausschließlich Kupfer erhielten. Oder sollte das am Ende mit den letzten Zeiten im allgemeinen zusammenhängen? So viel bis jetzt bekannt ist, hatte die Polizei auch gestern keine Veranlassung, in Tätigkeit zu treten. Auch Eigentumsvergehen sind bisher nicht bekannt geworden. Man scheint sich demnach überall genügend vorgeesehen zu haben.

— Zwangsimmungen. Zum 1. Februar 1912 ist vom Regierungspräsidenten die Errichtung einer Uhrmacher-Zwangsinnung für die Kreise Wiesbaden-Stadt und Land, Rheingau und Taunus, mit dem Sitz in Wiesbaden, angeordnet worden. — Die Photographen des Regierungsbezirks haben ihre Organisation in zwei Zwangsinnungen beschlossen, welche ihren Sitz in Frankfurt bzw. Wiesbaden haben sollen.

— Der Tierschutzverein Wiesbaden hatte bekanntlich, weil er der Ansicht war, daß eine Beamtin des Vereins ungeeignet sei, sich um die Tiere zu kümmern, beschlossen, seine Geschäftsführerin Fraulein Cöllen dieser Würde zu entziehen. Das sagte ihr jedoch nicht zu; sie legte ihre Stelle als Geschäftsführerin nieder und reichte zugleich Klage gegen den Verein ein auf Fortzahlung ihres Gehalts bzw. einmalige Zahlung von 8000 M. Von der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts zunächst wurde sie abgewiesen, das Frankfurter Oberlandesgericht jedoch, an welches sie rekurriert hatte, gab unlängst ihrem Klageantrag unter Aufhebung des erstinstanzlichen Spruches statt, nur setzte es die monatliche Entschädigung, welche die Klägerin verlangte, um 20 M. herab.

— Der Streit um die Burgüne Ehrenfels. In dem Streit um die Burgüne Ehrenfels, der vor 3 1/2 Jahren zwischen der Stadt Rüdesheim und dem Königlich Preussischen Domänenfiskus entbrannt ist, hat das Landgericht Wiesbaden bekanntlich entschieden, daß die Reste Ehrenfels Eigentum des Fiskus ist und die von der Stadt Rüdesheim erhobene Widerklage abzuweisen sei. Nunmehr hat die Stadt Rüdesheim gegen das Urteil Berufung beim Oberlandesgericht Frankfurt a. M. eingelegt.

— „Selt.“ Der Verband der deutschen Obst- und Beereneinkaufsgesellschaften behandelte in seiner 8. in Frankfurt a. M. stattgehabten Hauptversammlung die zurzeit strittige Frage, ob die Bezeichnung „Selt.“ nur bei Traubenweinen Anwendung finden dürfe und so ein Monopol der Traubenwein-Zubereitung sei. Die Versammlung verneinte dies Monopol und nahm eine diesbezügliche Resolution an.

— Schaufensterbrand. In dem Erker eines Zigarrengeschäfts in dem Hause Kleckstraße 26 entbrannte in der vergangenen Nacht ein Brand, der das Eingreifen der Feuerwehr erforderte. Der Inhaber hatte das Schaufenster dekoriert, wobei die hierbei verwandte Weihnachts-

waite Feuer fing. Das Schaufenster brannte vollständig aus.

Theater, Kunst, Vorträge.

• Königl. Schauspiel. (Spielplan.) Sonntag, den 10. Dezember, nachm. 3 1/2 Uhr (Vollpreise): „Jugendfreunde“. Abends 7 Uhr, Abonnement B: „Der Graf von Lupenburg“. Montag, den 11.: 8. Sinfoniekonzert. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 12., Abonnement C: „Die Jüdin“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 13., Abonnement D: „Robert Guiscard“. Donnerstag, den 14., Abonnement A: „Rigatos Hochzeit“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 15., Abonnement B: „Die Karolinger“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 16., Abonnement C: „Fidelio“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 17., Abonnement D: abends: „Orpheus in der Unterwelt“.

• Kurhaus. In dem morgen, nachmittags 4 Uhr, im Abonnement im Kurhaus unter Kapellmeister Jmiers Leitung stattfindenden Sinfoniekonzert gelangen zur Ausführung: Ouvertüre zur Oper „Benvenuto Cellini“ von Verdi, Serenade in D-Moll von R. Hoffmann mit Violoncello-Solo: Herr Max Schillbach, Unvollendete Sinfonie von Schubert und Die Moldau, sinfonische Dichtung aus dem Zyklus „Rein Vaterland“ von Smetana.

Nassauische Nachrichten.

Rheingauer Verkehrswünsche.

Der Wunsch der Stadtgemeinde Eltville bezüglich des Haltens eines Nachmittags-Schnellzuges dort wird auch im nächsten Sommerfahrplan nicht erfüllt werden. Die Verbindungen von Eltville nach Wiesbaden bzw. Mainz und umgekehrt sind in den letzten Jahren erheblich verbessert worden, und es ist, wie verlautet, in absehbarer Zeit noch mit der Einlegung weiterer Lokalzüge zu rechnen. Das Anhalten von Schnellzügen läßt sich jedoch nicht durchführen, weil aus anderen Direktionsbezirken dann sofort ähnliche Wünsche kämen, die auch berücksichtigt werden müßten. Deshalb lehnt die Eisenbahnverwaltung alle derartigen Anträge ab. Für Rüdesheim liegt die Sache ähnlich; auch dort kann das Halten weiterer Schnellzüge einwilligen nicht in Betracht kommen, da die Benutzung weit geringer ist, als man im Hinblick auf den starken Fremdenverkehr im allgemeinen anzunehmen geneigt ist. Auch die Wünsche Geisenheims nach dem Halten von Elzügen werden einstweilen nicht erfüllt werden. Läßt man die Elzüge an ausgiebigen Stationen halten, wie es bei manchen schon der Fall ist, so unterscheiden sie sich durch nichts mehr von Personenzügen, obwohl ihre Beförderungswerte in Wirklichkeit sich den Schnellzügen nähern soll. Bezüglich der Einlegung neuer Züge für den Rheingauer Verkehr wird auch in diesem Jahre, wie stets, wieder eine eingehende Prüfung stattfinden. Erweisen sich neue Züge als notwendig, so wird die Eisenbahnverwaltung nicht zögern, sie zu schaffen.

nh. Elm, 6. Dezember. Bei Erdarbeiten wurde im Westum Marktstraße 72 auf Mauerreste gestoßen, die römischen Ursprungs sind.

nh. Nassau a. d. L., 6. Dezember. Amtsgerichtsrat Dr. Drehschmidt hier selbst erhielt den roten Adlerorden vierter Klasse. — Am 2. d. M. wurde der Neubau des Wirtschaftsgeländes der hiesigen Löwenbrauerei eingeweiht.

Aus der Umgebung.

6. Mainz, 8. Dezember. Die geheimnisvolle Schiffergeschichte ist jetzt aufgeklärt worden. Das Ganze war eine Eisenfuchse. Der 29jährige Schiffer Franz Verwerdt aus Auhort und dessen 25jährige Frau Elise waren vom Schiff an Land gegangen. Das Paar hat mehrere Aneipen aufgesucht und als es etwas angeheitert war, versuchte ein Unbekannter mit der Frau anzubanden. Der Mann wurde schließlich eifersüchtig und verließ mit seiner Frau die Bittschaft. Auf der Straße erhielt der Schiffer von dem Unbekannten zwei Messerstiche ins linke Schulterblatt. Als er dann seiner Frau heftige Vorwürfe machte, erklärte diese, sie springe in den Rhein, und der Mann bemerkte im Alkoholdusel, er gehe auch mit. So sprangen sie denn gemeinsam ins Wasser, wurden indessen wieder herausgeholt und ins Spital verbracht. Der Mann ist bereits vollständig genesen und aus dem Krankenhaus entlassen, die Frau wird in einigen Tagen das Spital verlassen können. — Wie der „Mainzer Anzeiger“ erfährt, ist von Rosheimer Seite die Frage der Eingemeindung erneut aufgeworfen worden. Die Verhandlungen sollen bereits im Gange sein und trotz verschiedener Schwierigkeiten Aussicht auf Erfolg versprechen. — Durch das andauernd ungünstige Ergebnis der Geschäftsbilanz der Rheinischen Brauerei sind wegen vollständiger Einstellung des Betriebes derselben beinahe alle ihre Angehörigen mit einer Kündigung bedacht worden, darunter Leute, die über 30 Jahre in den Diensten der Brauerei standen und nun brotlos werden.

— Cassel, 7. Dezember. Der Magistrat genehmigte für die Vorarbeiten für die Tausendjahrfeier der Stadt Cassel im Jahre 1913 einen Betrag von 30 000 M., der in den nächstjährigen Etat eingestellt werden soll.

Kleine Chronik.

Eine Bande jugendlicher Einbrecher, die aus nicht weniger als 15 Köpfen bestand und über hundert Einbrüche auf dem Rordelz hat, ist von der Berliner Kriminalpolizei hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Die Burden standen unter der Führung der bereits vorher strafen Arbeiter Franz Arisch und Hermann Borch und betrieben als Spezialität den Schaufenstereinbruch. Der Bande gehörten auch zwei frühere Mitglieder des „Gefangenenvereins der Kalupen“ an, der vor zwei Jahren von lauter Einbrechern begründet wurde.

Ein Tunnelsturz. In Dortmund stürzte ein Teil des von der Zeche „Tremonia“ ausgehenden Tunnels ein, der von der Deutsch-Luxemburgischen Berg- und Hütten-Miengesellschaft zum unterirdischen Kohlentransport angelegt wird. Von der im Tunnel befindlichen Arbeiterkolonne retteten sich alle bis auf zwei Mann; diese wurden als Leichen geborgen.

Raubmord an einem New Yorker Juwelier. In einem Bauhau auf einem großen Bauplatz entdeckte die Polizei die Leiche eines bekannten Juweliers namens Isidor Vogel. Da Vogel zuletzt, als er sich aus seinem Laden entfernt hatte, Diamanten im Werte von 15 000 Dollar bei sich führte und die nunmehr verschwunden sind, glaubt die Polizei, daß es sich um einen Raubmord handelt.

Für über eine Million Perser-Teppiche

zu konkurrenzlosen Engros-Preisen
in allen Grössen, hauptsächlich in antikem Charakter.

B. Ganz & Co Mainz

ausschliesslich Flachsmarkt 10 und 12.

Paris,

Konstantinopel.

Smyrna,

Unverzolltes Lager auf dem Zollamt und im Hause

Flachsmarkt 10 und 12 in zwei der grössten Oberlicht-Teppich-Hallen Deutschlands!

=== Aelteste Importeure Deutschlands für Perser-Teppiche! ===

Keine Detailniederlagen in Wiesbaden und Frankfurt a. M.

Dringende Warnung vor Firmenverwechslung!

F 57

10-20% Rabatt

gewähre von jetzt bis
Weihnachten auf mein
reichhaltiges Speziallager für

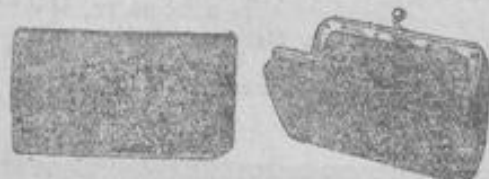
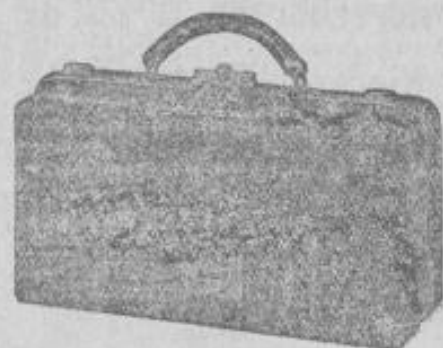
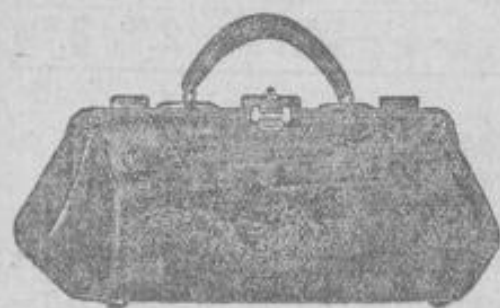
Reform-Bekleidung.

Korsett-Ersatz, Leibchen, Büstenhalter, Corell-Wäsche, Unterkleider, Schuhwaren etc. etc.

Reformhaus Jungborn, 71 Rheinstrasse 71.

Telephon Nr. 3719.

1810



Führer's Lederwaren- u. Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant,

10 Grosse Burgstrasse 10.

Grösstes Spezialgeschäft dieser Branche Wiesbadens.

Sehenswerte Ausstellungs- und Verkaufsräume
:: :: :: im Parterre und 1. Stock. :: :: ::

12 große Schaufenster 12.

Den Empfang aller

Neuheiten

zum

Weihnachts-Verkauf

zeige ergebenst an und bitte um Ihren Besuch.

Kein Kaufzwang. — Bekannt billige Preise.

Beachten Sie gefl. meine Schaufenster.

Ergebenst

Johann Ferd. Führer.

K 124



Kirchgasse
62.

Joseph Wolf.

Kirchgasse
62.Besonders
billige

Weihnachts-Angebote!

Enorm Taschentücher:

billig
Batisttaschentücher m. Hohl-, $\frac{1}{2}$ Dtzd. 120, 95, 45 Pf.
Batistdamentücher, farbig, Rand u. Hohl-, $\frac{1}{2}$ Dtzd. 95 Pf.
Herrentücher, gebrauchsfertig . . . $\frac{1}{2}$ Dtzd. 95, 65 Pf.
Herrentücher, Reinlein., garant., $\frac{1}{2}$ Dtzd. 275, 195, 145
Batistherrentücher, m. farb. Rand u. Hohl. 45, 28, 20 Pf.
Batist m. Hohl. Reinlein. Batist
Damentücher, 1.45 u. 1.65 per $\frac{1}{2}$ Dtzd. 1.95
m. gestickt, Buchstaben: Reinlein
Herrentücher, mit handgestickten Buchstaben
gebrauchsfertig Halbleinen
1.75 per $\frac{1}{2}$ Dtzd. 2.40 per $\frac{1}{2}$ Dtzd. 3.25

Koossale Posten Strümpfe:

3 Post. Damenstrümpfe, reine Woll, gewebt 1.25, 95, 75 Pf.
2 " Damenstrümpfe, reine Woll, gestrickt, 1.25, 95 Pf.
1 " Damenstrümpfe, gestrickt, Ia Woll plattiert 95 Pf.
3 " Herrensocken, reine Woll, gewebt, 95, 75, 65 Pf.
2 " Herrensocken, reine Woll, gestrickt, 1.10, 95 Pf.
3 " Schweiss-Socken, Ia Qualitäten . . . 65, 48, 25 Pf.
2 Posten Kinderstrümpfe:
Reine Woll 1 2 3 4 5 6 7 8
gestrickt: 48, 56, 64, 72, 80, 88, 96, 1.04
Ia Woll plattiert: 48 Pf. 68 Pf. 88 Pf.

Besonders preiswerte Handschuhe:

Damenhandschuhe, Reine Woll, gestrickt, Paar 50 Pf.
farbig, weiss und schwarz . . . 50 Pf.
Damenhandschuhe, Trikot, farbig u. schwarz . . . 65 Pf.
Damenhandschuhe, Leder imitiert . . . 95 Pf.
Damenhandschuhe, extra warm gefüttert . . . 95 Pf.
Damenhandschuhe, Leder imit., $\frac{3}{4}$ lang . . . 95 Pf.
Damenhandschuhe, Reine Woll, gestrickt . . . 65 Pf.
Herrenhandschuhe, Trikot, gestrickt . . . 65 Pf.
Herrenhandschuhe, Leder imitiert . . . Paar 1.50, 95 Pf.

Grosse Auswahl in Teppichen

	à 135/230	à 170/240	à 200/300
Tapestry, solides Gewebe,	9.45	14.50	25.50
Axminster, gutes Pflachgew.	11.50	18.50	26.50
Velour, Salonteppeich . . .	14.50	24.50	34.50
Tischdecken, Tuch-u. Perser-art . . .	7.75, 5.50, 2.95		
Diwandecken, Kellimart, 12.50, 9.45, 6.75			
Bettvorlagen, Velours und Tapestry 3.05, 2.95, 1.95			
Erbstüll-Bettdecken über 1 Bett über 2 Betten 7.50 5.75 3.75 12.50 10.50 13.50			

Abgepasste Roben

im eleganten Weihnachts-Karton!

6 Meter	Loden, doppeltbreit	2.95
6 Meter	Noppenstoff, hübsche Farben	4.75
6 Meter	Cheviot, reine Woll	5.75
5 Meter	Kostümstoff, 110-cm breit, engl. Geschmack	7.50
6 Meter	Kostümstoff, reine Woll, moderne Nadelstreifen	8.75
5 Meter	Kostümstoff, 110 cm, reine Woll, (sonst bis 3.50 p. Meter)	9.75

Abgepasste Siamosenkleider

solide waschechte Qualitäten,

Kleid — 6 Meter —
2.95 3.45 3.95 4.50

Abgepasste Blusen,

Popeline, Flanell und Bordürenstoffe,

Bluse — 2 Meter —
95 Pf. 1.25 1.90

Trikotagen.

Normalhemden, solide Qualität, 195, 1.65, 1.25	Korsettschoner, reine Woll, 55, gestrickt 35 Pf.
Normalhemden, Ia wollgemischte Qual., 3.25, 2.75, 2.35	Untertaillen, gestrickt, 85, 70, 60 Pf.
Trikothemden, wollgem., mit farb. Einsätzen, 2.45, 1.95	Untertaillen, Woll, gestrickt, 1.95, 1.45, 95 Pf.
Normaljacken, wollgemischte Qual., 1.75, 1.35, 1.10	Blusenschoner, reine Woll, 1.95, 1.45, gestrickt 1.15
Normalhosen, solide Qualitäten, 1.95, 1.65, 1.35	Leib- u. Seelhöschchen, Futterware durchweg 95 Pf.
Normalhosen, Ia wollgemischte Qual., 2.50, 2.25, 1.85	Sweaters in kolossaler Auswahl 2.25, 1.95, 1.75, 1.40

Reform-Beinkleider:	Kolorierte Posten	Kindergrößen:			Frauengrößen:	
		0	1	2	2.15	2.95 3.25
Reform-Beinkleider:	Reform-Beinkleider:	1.45	1.65	1.85	2.15	2.95 3.25
Reform-Beinkleider:	Reform-Beinkleider:	00	0	1	2	3
Reform-Beinkleider:	Reform-Beinkleider:	1.45	1.75	2.00	2.35	2.65

Schürzen.

Blusenschürzen, waschecht Siamosen, hübsch besetzt 1.25, 95 Pf.	Zierschürze aus türk. Satin . . . 65 Pf.
Blusenschürzen, aus türk. Stoffen 1.95, 1.45, 1.10	Zierschürzen, Emp.-u. Trägerfuss, türk. Dess., 125, 95 Pf.
Kleiderschürzen, nach Figur gearbeitet, türkische und Siamosen-Stoffe . . . 2.95	Servierschürzen, weiss Linon mit Hotter Stickereigarnierung . . . 1.05, 1.45, 95 Pf.
Hausschürzen, prima Siamosen, 120 cm br., 1.25, 95 Pf.	Ein Posten Kinderschürzen a. türk. Stoffen, Grösse 45-70 95 Pf.
Zierschürzen, weiss, Träger- u. Niederfuss, m. reicher Stickereigarnierung 1.25, 95 Pf., 68 Pf.	Fertige Servierkleider, waschechte Siamosen 5.75, 4.25, 3.25, 2.95

Herrenwäsche.

Oberhemden, farbig Zephir oder Perkal 4.50, 3.95, 2.95	Kragen, Leinen gar., 4-fach, moderne Formen . . . 55 Pf., 45 Pf., 40 Pf.
Oberhemden, weiss mit modernen Pikeo-Einsätzen, 4.50, 3.50	Amerikanerkragen 65 Pf., 55 Pf., 50 Pf.
Oberhemden, Pikeo-Einsätze m. fest. Manschetten . . . 5.50, 4.50, 3.50	Manschetten Paar 70 Pf., 50 Pf., 35 Pf.
Herren-Nachthemden, Cratonne und Barchent . . . 3.95, 3.25, 2.50	Selbstbinder, breite Form, in grosser Auswahl, 1.25, 95 Pf., 55 Pf.
Hosenträger, solide Qualität, 1.45, 95 Pf., 75 Pf.	Regattes für Steh- und Umlegekragen 95 Pf., 75 Pf., 60 Pf.
Kragenschoner 1.75, 85 Pf., 75 Pf., 35 Pf.	Diplomates, nur moderne Dessins, 95 Pf., 75 Pf., 55 Pf.

Morgen Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Vorteilhaftes Angebot für Weihnachts-Geschenke.

Kostüsstoffe für Jackenkleider, in engl. Geschmack, 130 cm breit	2.25	per Meter.
Kostüsstoffe für Jackenkleider, in einfarbig u. in gestreiften Neuheiten, 130 cm breit	3.15	„ „
Wollstoffe für Taillenkleider, Cheviot u. Satintuch in allen Farben, 90/110 cm breit	1.65	„ „
Gesellschafts-Stoffe, halbseid. Stoffe u. Voile mit Bordüren (Neuheit), 110 cm breit	3.25	„ „
Blusenstoffe, reinwollen, Neuheiten mit gestickten und seidengewebten Bordüren	1.75	„ „
Seidenstoffe, schwarz und farbig für Roben	2.75	„ „
Seidenstoffe, für Blusen, neue Streifen und Karos	2.50	„ „
Kleiderstoffe, Ia Qualität, schwarz und farbig, für Jackenkleider	4.25	„ „

Aus dem Lager assortiert
und in Serien eingeteilt:

Jackenkleider	Serie I	II	III	IV
in meliert und uni Stoffen	leicht Mk. 20.-	leicht Mk. 35.-	leicht Mk. 55.-	leicht Mk. 75.-
Tailenkleider	Serie I	II	III	IV
in Wolle, Tüll und Seide	leicht Mk. 18.-	leicht Mk. 25.-	leicht Mk. 35.-	leicht Mk. 45.-
Blusen	Serie I	II	III	IV
in Wolle, Spitze und Seide	leicht Mk. 8.-	leicht Mk. 12.-	leicht Mk. 18.-	leicht Mk. 25.-

Nur so lange Vorrat!

Flausch-Paletots in neuen Formen, v. Mk. 18.- an.	Gesellschaftskleider in Crêpe de Chine, Tüll etc. v. Mk. 39.- an.
Schwarze Paletots aus guten Stoffen, gefüttert 25.-	Seidene Blusen in praktischen Farben „ „ 13. ⁵⁰
Abend-Mäntel aus weichen Stoffen 33.-	Spitzen-Blusen in weiß und ecru 9.-
Samt-Mäntel, 140 cm lg., große Kragenform 55.-	Morgenröcke, Mafinées aus weichen Stoffen 7. ⁷⁵

Pelzmäntel, Colliers, Stolas in allen Pelzarten
zu außerordentlich billigen Preisen.

J. Herk, Langgasse 20.

BETT FEDERN-HAUS

Betten-Fabrik

WIESBADEN
Mauergasse 8 u. 15.

Bettfedern

35, 60, 90, 1.25, 1.60, 2.—, 2.60, 2.75,
3.—, 3.50, 4.25.

Daunen

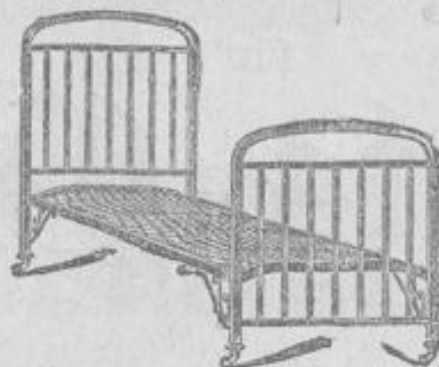
3.—, 4.—, 4.50, 5.50, 7.—.

Fertige Betten

Kissen 1.40, 2.50, 3.50, 4.50, 5.—, 5.50.
Deckbetten 5.—, 8.—, 9.—, 11.50, 13.—,
14.—, 15.—, 17.—, 19.—.

Jaquarddecken und Steppdecken

von 3.50, 4.50, 5.—, 6.—, 7.50, 9.00 etc.



Eisen- u.
Metallbett.
5.50, 7.50, 11,
12, 14, 15, 16,
18, 21 etc.
Messing-
Betten
55, 60, 70 etc.



Holzbetten

Kinderbetten
7.00, 8.50, 9.50,
10.00, 11.50, 12.00,
13.00, 15.00, 16.00,
etc.
13.00, 14.00, 15.00,
17.00, 20.00, 23.00,
24.00, 25.00, 26.00.

Matratzen

Seegras 6.50, 7, 9, 10, 11, 12, 14 etc.
Wolle 13, 16, 18, 20, 23, 25, 26 etc.
Kapok 16, 18, 20, 25, 30, 38, 40, 42 etc.
Haar und Rosshaar . . 35, 36, 42, 47, 53, 58.
Sprungrahmen u. Patentrahmen 14, 16, 18, 20, 25.

Mitbürger!

Die Hauptwahl für die Stadtverordneten-Versammlung hat in der III. Abteilung am 20. v. M. kein entgültiges Ergebnis gehabt, es hat vielmehr am Montag, den 11. Dezember d. J., noch

Stichwahl

stattzufinden zwischen den fünf Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien und den fünf Kandidaten der Sozialdemokratie.

Bei der Entscheidung tritt an unsere Bürgerschaft also nur die Frage heran:

„Die Bürgertum — die Sozialdemokratie!“

Da kann und darf die Wahl nicht schwer fallen für Alle, denen das Wohl unserer Stadt und deren friedliche Entwicklung am Herzen liegt.

Wir wollen keinen Klassenkampf und keinen Klassenhaß!

In unserer Stadtverordneten-Versammlung soll das Wohl der Stadt und der gesamten Bürgerschaft gepflegt werden.

Es ist deshalb eine ernste Pflicht aller bürgerlichen Wähler mit zu helfen, daß bei der bevorstehenden Stichwahl das Bürgertum den Sieg über die Sozialdemokratie davon trägt.

Das ist bei der großen Stimmenzahl, welche die sozialdemokratischen Kandidaten in der Hauptwahl schon erreicht haben, nur möglich, wenn die bürgerlichen Wähler

vollständig zur Wahl erscheinen und ihre Stimmen geschlossen den fünf bürgerlichen Kandidaten geben.

Jede Streichung eines Namens kommt nur der Sozialdemokratie zu gute!

Wir bitten deshalb Alle, die einen Sieg der Sozialdemokratie verhindern wollen,

bei der Stichwahl am Montag, den 11. d. Mts., sich an der Wahl zu beteiligen und ihre Stimmen den fünf Kandidaten der bürgerlichen Parteien:

**Josef Fink, Schreinermeister,
Carl Gath, Schlossermeister,
Carl Hessemer, Ziegeleibesitzer,
Friedrich Kaltwasser, Tapezierermeister,
Friedrich Zander sen., Bahnhofsvorsteher a. D.,**

zu geben.

Die Vorstände

des nationalliberalen Vereins:

W. Arntz, Stadtrat, E. Bartling, Kommerzienrat und Landtags-Abgeordneter,
Dr. L. Dreyer, Stadtverordneter, Justizrat Dr. A. Helmer, Stadtverordneter,
H. Klott, Kapitanleutnant a. D. und Stadtrat, Justizrat Fritz Siebert, Stadt-
verordneter, W. Wolff, Rechtsanwalt;

der konservativen Vereinigung:

Wilhelmi, Oberstleutnant a. D., G. Caste-dyk, Oberst z. D., Stadtverordneter,
Graf von Zech, Justizrat, Ackermann, Hauptmann a. D.;

der Handwerker-Vereinigung:

K. Meier, Schlossermeister, A. Schroeder, Stadtvord., J. Mattern,
Obermeister der Fleischer-Zunft, Otto Fritton, Schlossermeister.

des Wahlvereins der Fortschrittlichen Volkspartei:

Justizrat Dr. Alberti, Stadtverordneter, W. Breidenstein, Rektor, Eduard
Hansohn, Stadtverordneter, Hch. Hartmann, Stadtverordneter, Simon
Hess, Stadtverordneter, Karl Heuser, Ziegeleibesitzer, Fritz Hildner, Stadt-
verordneter, Chr. Kalkbrenner, Stadtrat, Wilh. Kimmel, Stadtrat,
W. Kraft, Stadtrat, K. Malkomesius, Kaufmann, Chr. Maurer, Bauunter-
nehmer, Dr. Neuberg, Fabrikdirektor, Hch. Schweisguth, Rentner, Albert
Sturm, Rentner, Ludw. Walther, Hotelbesitzer, Hch. Wolff, Stadtverordneter;

des Zentrums-Wahlvereins:

Dr. Berberich, Arzt, Joseph Fink, Schreinermeister und Stadtverordneter,
Rechtsanwalt Laaf, Josef Ochs, Stadtverordneter.

Die Vorstände des Haus- und Grundbesitzer-Vereins; des Bezirksvereins Altstadt; des Vereins
Süd-Wiesbaden; des Bezirksvereins Nord-Ost; des Westlichen Bezirks-Vereins.

Die Stichwahl findet statt

Montag, den 11. Dezember 1911, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 8 Uhr,

ohne Mittagspause für alle Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben

A, C, D, E beginnen, im Bürgerhalle, Zimmer 36, 1. Stock,

B beginnen, im Rathaus, Zimmer 37, 1. Stock,

F, G beginnen, im Turnsaal der höheren Mädchenschule am Schloßplatz (Eingang Mühlgasse),

H, J beginnen, im Turnsaal der Rheinstraßenschule,

K beginnen, im Turnsaal der Luisenstraßenschule,

L, M beginnen, im Turnsaal der Oranienstraßenschule,

N, O, P, Q, R beginnen, im Turnsaal der Blücherstraßenschule,

Sa-Schuy beginnen, im Rathaus, Zimmer 20, 1. Stock,

Schw-Sz, T u. U beginnen, im Rathaus, Zimmer 22, 1. Stock,

V, W, Z beginnen, im Rathaus, Zimmer 42, 2. Stock.

Praktische Geschenkartikel,

wie:

Mal- und Zeichenkästen,
Staffeleien, Ia Künstlerfarben,
Modellier-Werkzeuge, Plasteline etc.
Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Farbenhaus Weiss,

25 Marktstrasse 25,

vis-a-vis Maldaner. — Telefon 4550.

Wiesbaden.

Sonntag, den 10. Dezember 1911, abends 8 1/2 Uhr
im Festsaal der „Turngesellschaft“ Schwalbacherstrasse 8:

Wähler-Versammlung.

Redner: Reichstagskandidat Generalmajor J. D. v. Kloecken
(Wiesbaden),

Reichs- u. Landtagsabgeordneter Dr. Dahlem,
Weingutsbesitzer Biermann, Singerbrück.

Um zahlreichen Besuch seitens unserer Parteifreunde, sowie der Anhänger
der Kandidatur Kloecken wird gebeten. (Frauen willkommen!) F 453

Für den Vorstand des Zentrumswahlvereins Wiesbaden:
Rechtsanwalt Laaff, Vorsitzender.

Hierdurch fordern wir unsere Mitglieder, ebenso wie alle nationa-
lgesinnten Arbeiter auf, bei der

Stadtverordneten-Stichwahl

am Montag, den 11. Dezember, zwischen den fünf Kandidaten der ver-
einigten bürgerlichen Parteien und den fünf Kandidaten der Sozial-
demokratie vollzählig zur Wahl zu gehen und einmütig ihre
Stimmen für die Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien

Josef Fink, Schreinermeister,
Karl Gath, Schlossermeister,
Karl Hessemer, Biegeleibfeger,
Friedrich Kaltwasser, Tapezierermeister,
Friedrich Zander, Bahnhofsvorsteher a. D.,

abzugeben.

Es ist die Pflicht jedes national gesinnten Mannes mit allen
Kräften daran mitzuarbeiten, daß die Sozialdemokratie den Sieg nicht
davonträgt.

Der Vorstand des evangelischen Arbeiter-Vereins.

Heinrich Treisbach, Vorsitzender.

Zur Stadtverordneten- Stichwahl

am Montag, den 11. Dez. 1911.

Alle Wähler,

die bei der Hauptwahl für die Kandidaten
der Beamten und Angestellten pp. ge-
stimmt haben, bitten wir, bei der Stichwahl
für die

bürgerlichen Parteien einzutreten.

Der Wahlausschuß
der Beamten und Angestellten pp.

Vorsicht Wähler!

Bei der Stichwahl sollen 2 von uns abgelehnte Kandidaten uns aufgezwungen werden.
Wähler zeigt Mannesmut und beweist, daß Ihr nach Ueberzeugung wählen sollt.

Daher **darf** keiner dem Herrn Gath,
keiner dem Herrn Zander

seine Stimme geben.

Viele Mieter, Beamte und Angestellte.



Küchen-Maschinen,

Aluminium-Kochgeschirre,

extra stark,

Praktische Weihnachtsgeschenke!

1836

Wilh. Höcker

3 Ellenbogengasse 3 (Schlossplatz).



Zum tadellosen Ausgleich
schiefer Schultern u. Hüften
empfehle meine Spezialkorsetts mit individuell gefertigten
leichten Hohlkaschierungen.

Frau Fritz Assmann,
Corsettiere — Bandagistin

Saalgasse 30.

Telephon 2923.

Weihnachtsbitte des Vereins „Lindenhaus“.

Zum goldenen Weihnachtsfest bitten wir um ein freundliches Gedenken
an die Pächter unserer beiden Friseur-Anstalten, des Lindenhauses in
Wiesbaden, Backmühlstrasse 49, und der Lindenhütte bei Kopenhagengasse.
Über 40 Pflegsche sind in beiden Anstalten beschäftigt. Seit mehr als
15 Jahren hat der Verein unserer Stadt einen bringenden und schenken-
den Christlicher Weihnachtsfeier in der Erziehung und Bewahrung sitt-
lich geführter Mädchen, welche die suchende Liebe wieder auf den rechten
Weg bringen will, zumal Elternhaus und Elternliebe fehlen oder ver-
sagen. Wie wichtig, daß die Liebe der Weihnachtsfeier von der Straße
aber aus dem Gefährnis kommenden Verirrten das Herz ausruht und den
neuen Weg hinhinweisen helfe!

Wir bitten herzlich und dringend, uns darin unterstützen zu wollen.
Geldgaben werden erbeten an den Schatzmeister, Pfarrer Schüller, Unter
Ebneth 21, andere brauchbare Gaben an Fräulein von Barner, F 589

Für den Vorstand:

Riemendorff, Pfr.; Neuburg, Pfr.; Christian, Pfr.; Schüller, Pfr.

Stadtverordneten- Stichwahl!

Unsere Mitglieder und die Bewohner des Westens
ersuchen wir höflichst und dringend die bürger-
lichen Kandidaten zu wählen. Die Sozial-
demokraten haben keinerlei Interesse an dem Auf-
blühen unseres Stadtteils. Die weitere Entwicklung
des Letzteren wird jedenfalls nicht gefördert, wenn
die Sozialdemokraten gewählt werden.

Komme daher jeder zur Wahl.

Der Vorstand

F 353

des westlichen Bezirks-Vereins G. B.

Straußfedernhaus Kuss, Langgasse 11,



empfiehlt als schöne
Weihnachts-
Geschenke
ihre erstklassigen
Pariser Federn

Anknüpfen, Färben, Reinigen sofort.

Mein Weihnachts- Verkauf

in Strassen-, Ball- u.
Gesellsch.-Kleidern,
Costumes, Paletots,
Abendmänteln,
Blusen und Röcken
bietet bezüglich
Preiswürdigkeit
Aussergewöhnliches!!

Ein Versuch wird Sie
davon überzeugen!

Leop. Cohn,
Gr. Burgstr. 5.



Treppen- leitern,

solide gute Qualität
von 11/2 4.50 an.

Süd- Kaufhaus,

Gr. Markt u.
Gerichtsstraße.

Kragen, Krawatten, Man-
schetten, Vorhemden,
Kragenschoner, grosse
Auswahl, empfiehlt
Ludw. Faust, Rooststr. 4.

Total-Ausverkauf
Ed. Rosener
 25 Tannusstrasse 25
 gegenüber Kulmbacher Pilsenkeller.

Nur noch bis Weihnachten!
50% auf sämtliche Artikel.
 Nur erstklassige Fabrikate.
 Offenbacher u. Wiener Lederwaren.
 Schildpatt und Elfenbein.
 Damenhandtaschen, Toiletteartikel

Zahn- und Nagelbürsten
 in Riesen-Auswahl.
 Zahn- und Nagelbürsten - Hälften
 Verschliessbare
 per Stück 25 Pf.
 Telefon 4398.

Für den
Weihnachts-Verkauf
 ganz bedeutende Preisermässigung.

Damen-Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Morgenrockstoffe, Woll- und Baumwoll-Flanelle, waschichte Siamosen und Druck für Servier- u. Hauskleider, Unterröcke, Schürsen, Taschentücher, Normalwäsche, Leib- und Bett-Wäsche, Tisch-, Küchen- und Bade-Wäsche.

Herren- u. Knaben-Anzug-Stoffe,
 Bleyle's Knaben-Anzüge u. s. w.

Einzelne Kleider u. Reste von allen Artikeln
 zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Enorm billiges Weihnachts-Angebot!

Herren-Paletots u. Ulster, neueste Farben u. Schnitt, von Mk. 11.— bis 48.—
 Herren-Anzüge, ein und zweireihig, Ersatz für Mass . von Mk. 9.— bis 50.—
 Loden-Joppen, warm gefüttert von Mk. 3.50 bis 18.—
 Herren-Pelerinen, wetterfest von Mk. 6.25 bis 24.—
 Herren-Hosen in grösster Auswahl von Mk. 1.75 bis 15.—

Burschen- u. Knaben-Anzüge, Paletots u. Pelerinen weit unter Preis.

10% Rabatt bis Weihnachten.

Konfektionshaus Merkur,

Wiesbaden, Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstrasse.

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

22700 Pfund feinste graue Reinetten,

per Pfund 22 Pf., 10 Pfund 2 Pf.

Carl Hattmer,

Elfenbogengasse 11. — Weidenburgstrasse 12. — Albrechtstrasse 24.
 Telefon 2030. — Telefon 1630.

Praktische und originelle
Herren-Geschenkartikel

in jeder Preislage.

„Derby“ — das Laster-Likörglas.
 Die Laterne für Innenbeleuchtung.
 Der Likörleuchter.
 Die Tischlampe für flüssigen Strom
 etc. etc.

Cigarrenkasten — Aschenschalen — Cigarettenkasten.
 Rauchservices. Rauchständer.

Rasierapparate

Gillette und andere Systeme von Mk. 5.— an.

Helios Flaschen

halten 24 Stunden kalt oder heiss
 von Mk. 3.— an.

Cassetten.

diebassicher.
 in jeder Preislage.

Telephon 213. **L. D. Jung** Kirch-
 gasse 47.

K 139

Hören

Sie erst meine Apparate, die Sie ein
 Grammophon kaufen

und staunen

werden Sie über den wundervollen Ton
 und die billigen Preise.

Großes Plattenlager.
 Austausch v. Platten.

Radeln 1000 Stück von 1 Mk. an.

Otto Baumbach,

Uhrmacher, 1896

20 Michelsberg. Michelsberg 20.

1911^r Rotwein,

naturrein,

vom Winger-Verein in Offenheim

1/1 Flasche 1 Mk. ohne Glas,
 bei 1 1/2 fl. u. mehr 5% Rabatt.

Friedr. Marburg,

Weinhandlung,
 Reugasse 3. 1757
 Tel. 2060.

== Aparte Neuheiten ==
 in
Rasierspiegeln
 und
 dreiteiligen Toilettespiegeln
 empfiehlt

Blum's Flora-Drogerie,
 Gr. Burgstrasse 5. Telefon 2433.

Auf
Kredit
 zu billigen Preisen.
 Moderne Herren-Konfektion, Ulsters,
 Paletots, Anzüge, Knaben-Konfektion,
 Elegante Damen-Konfektion, Mäntel,
 Paletots, Kostüme, Blusen, Pelze
 auf bequemste
 Zahlungs-Einteilung.
J. Wolf,
 WIESBADEN,
 Friedrichstrasse 41.

Samstag, den 9. Dezember, bis 9 Uhr abends
 Sonntag, den 10. Dezember, bis 7 Uhr abends
 geöffnet.

Reklame-Verkauf und Ausstellung

WILMER'S TEE
„GOALPARA“

43 Rheinstrasse 43.

Panama-Hüte im Winter?



**Der Panama-Hut ein willkommenes
 Weihnachts-Geschenk!**

Da direkt vom Importeur bezogen,
 Einheitspreis: **Mk. 9.75**

Verkauf nur vom 10. bis 17. Dezember.

Ed. Fraund jr., Spezial-Hutgeschäft,
 24 Langgasse 24.

Walhalla.

Bar und Keller neu renoviert.

Schenswerte Prunkdekoration.

Samstags u. Sonntags konzertieren 3 Kapellen ab 4 Uhr nachm.

6.

Neu eröffnet

Gideon-Theater

Lichtspiele

Kirchgasse 18. ♦ Ecke Luisenstr.

Vornehmes Etablissement. ♦

♦ Elegante Aufmachung.

Von 3—11 Uhr ununterbrochen Vorführung.

6.

T.

T.

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, den 12. Dezember 1911, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saal:

Karl Heinz-Hill-Abend.

Vortrag eigener Dichtungen in Hochdeutsch und Hassen-Nassauer Mundart. Ernstes und Heiteres.

Herr Karl Heinz Hill.

Vier Lieder (Texte des Vortragenden) gesungen von Frau Konzertsängerin Ellen Franck-Oberaspeck und Fräulein Lissie Fuchs. Opernsängerin am Stadttheater in Mainz; unter Begleitung der Herren Komponisten Walter Albus und Karl Altmann.

Es kommen zum Vortrage: Hochdeutsche Dichtungen, Lieder mit Klavierbegleitung und Mundart-Dichtungen.

1.—8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie 1. Reihe: 1 Mk., Galerie 2. Reihe: 50 Pfg. (Sämtliche Plätze nummeriert.)

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F247

Städtische Kurverwaltung.

Die Heilsarmee, Scharnhorststraße 19.

Sonntag, den 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

Besondere Versammlung.

Thema: „Eine Depesche vom Himmel“.

Jedermann ist herzlich eingeladen. B24506

Wiesbadener Kasino-Gesellschaft.

General-Versammlung

Sonntag, den 16. Dezember 1911, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Jahresrechnung 1910/11 und Entlastung des Vorstandes.
2. Wahl der am 31. März 1912 statutenmäßig auszuführenden Vorstandsmitglieder:
 - a) des Direktors,
 - b) des Keller-Kommissars,
 - c) des Sekretärs und der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
3. Änderungen des § 7, Absatz 2; § 8, Absatz 2; § 11, Absatz 4 der Gesellschaftsordnung.

Der Vorstand.

Tanzschüler des Herrn W. Deller.

Sonntag, den 10. d. M.:

Ausflug nach Dohheim, Restauration zur Wilhelmshöhe, verbunden mit humoristischen Vorträgen und Ausführung eines kostüm. Damen-Reigen. Anfang 4 Uhr bei Bier. Eintritt frei. Die Ausführung des Reigen findet gegen 9 Uhr statt.

Wiesbadener Krippenverein.

Alle Kinder, welche verhindert waren, am Sonntag, den 3. Dez., den Inhalt ihrer Krippenböden abzuliefern, werden herzlich gebeten, denselben baldmöglichst an Frl. Helene Grimm, Balkmühlstr. 6, zu schicken zu wollen. F221

Auch würden wir uns sehr freuen, wenn junge Sammler sich selbst melden wollten, welche neue Krippenböden nehmen wollten.

Der Vorstand.

Haut- und Beinleiden,

Beingeschwüre, Beinleiden, Eiderknoten, Venenentzündung, Plattfuß, Gelenkleiden behandelt schmerzlos, auch in veralteten Fällen, ohne Operation, ohne Bettruhe, mit 10-jähriger praktischer Erfahrung. 1872

Spezialarzt Dr. med. Franke,

Mainz, Frauenlobstraße 16, Montag und Donnerstag 2—5.



Atelier

für

Streich-

Instrumentenbau

und 1534

ff. Reparaturen

Bogenziehen usw.

Instrumenten- u. Saitenhandl.

R. Weidemann,

17 Große Burgstraße 17.

Wegen

Aufgabe des Geschäftes

gewähre auf:

Uhren,
Uhrketten,
Goldwaren,
Thermometer—Barometer
Operngläser,
Sprech-Apparate

**20 bis 40 %
Rabatt.**

Otto Baumbach,

Uhrmacher,

20 Michelsberg 20.

1846

Unzerreissbar

sind meine eleganten

Patent-
Portemonnaies

Dieselben fassen etwa 70—80 Mk. Silbergeld ohne dicker zu werden. Garantie: „Zurücknahme“.

Mark 3.—, größerer Mark 5.— per Stück. K124

Führer's

Lederwaren- u. Kofferhaus,
Johann Ferd. Führer, Hofmeister,
10 Gr. Burgstrasse 10.

300 Schirme

für Damen, Herren und Kinder, nur prima Qualität, mit prächtigen Stöcken, verlaufe, um schnell damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen. Außerdem gewähre einen Extra-Rabatt von 10 Prozent.

Fritz Strensch,

Kirchgasse 50.

1844

Kunstsalon im Hotel „Vier Jahreszeiten“.

In der bevorstehenden Adventzeit werden sämtliche Bestände des Kunstsalons: Gemälde, Handzeichnungen und Radierungen älterer und neuerer Meister, antike Möbel, Teppiche, Kronleuchter, Deckenbeleuchtungen, wie auch Erzeugnisse des Kunstgewerbes, Bronzen, Porzellane etc. etc. zu bedeutend reduzierten Preisen an Interessenten verabfolgt. 1762

Der Leiter des Kunstsalons: Dr. F. Graefe.

G. GROTESCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG IN BERLIN.

Sieben wird ausgegeben das achte Tausend von

Lux aeterna

Ein neuer Roman von

JOSEPH LAUFF

394 Seiten Oktav. Preis geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark. F148

Vergnügungs-Reisen

des Oesterreichischen Clond, Triest.

Nach Ägypten, Arabien und dem Sudan

vom 7. Januar bis 4. Februar 1912. Preis M. 1700.—

Nach Ost-Indien und Ceylon

vom 16. Januar bis 19. März 1912. Preis M. 3400.—

Nach Ostasien

vom 4. Februar bis 17. Juni 1912. Preis M. 5610.—

Auskunft, Prospekte und Buchungen durch die Agentur Born & Schottenfels, Kaiser-Friedrich-Platz 3 (Hotel Nassau).

Prachtvolle Weihnachtsgeschenke

in großer Auswahl als: Schlaf-, Speisezimmer, moderne Küchen-Einrichtungen, sowie einzelne Büfets, Schreibe-, Näh-, Kipp- u. Bauernische, Bücherregale, Kontor-Möbel, Vertico, Garnituren, Sofas, Umbauten, Spiegel, Pluränder, Leuchte, Blumensträußen, Preise, Toiletten, Pluränder, Schreibstühle usw. zu den billigsten Preisen.

Anton Maurer, Schreinermeister, Straße 6.

Weihnachts-Verkauf.

10—20 %

nach vorliegendem Katalog auf sämtliche

**Pianos, Flügel,
Harmoniums,
Kunstspiel-Pianos.**

Trotz obiger Rabattgewährung Teilzahlung gestattet.

Pianohaus König, Schwalbacher Str. 1,
Ecke Rheinstrasse.

Auch Sonntags geöffnet.



Beachten Sie
meine billigen Preise!

Kaiser-Coupé, Koffert, Schultaschen, Koffer,
Träger, Treppen in größter Auswahl.

Ph. Lammert, Sattler,

Mittelstraße 10 — an der Langgasse — nächst der Marktstraße.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe in

Uhren, Musikwerken, Sprech-Apparaten

mit höchstem Rabatt. 1707

G. Seib, Kleine Burgstrasse 5.

Zurückgesetzte Wäsche!!

Diese Woche ein Posten

zurückgesetzte Damen-Hemden, Sosen u. Jacken,
sowie Bettwäsche, zu jedem annehmbaren Preise.

Goldbergs Gelegenheitskäufe,

Nur Neugasse 21.

Nur Neugasse 21.

Preiswerte und praktische Geschenk-Artikel

Kleiderstoffe

6 m Handkledstoffe (Koden-
u. Koppenstoffe) . . . 2.85
6 m Cheviot o. Diagonal 5.50
6 m Kollumstoff, mod.
Dessins 7.50
6 m Satinisch, alle Farbt. 3.50
2 1/2 m zu mod. Blusen 1.95
2 1/2 m zu reinwoll. Bluse 2.45
2 1/2 m zur eleg. Wollbluse 3.20
3 1/2 m zur Samtbluse 4.75
Puppenstoff-Peche 15-45 Pf.

Wäsche

zum Ausgeben:
Posten Damen-Wäsche
unter Preis, darunter: Hemden,
Jacken, Beinkleider, Röcke,
Unterhosen etc.
Serie I: Serie II: Serie III:
98 Pf. 1.45 1.35
Kinder-Wäsche in größter
Auswahl mit 10 %
Farbige Wäsche, wie Herren-
Hemden, Damen-Hemden,
Sosen, Jacken lassen wir selbst
anfertigen u. übernehmen für
Schnelligkeit volle Garantie.

Schürzen

weit unter Preis.

Empire- und Blusen-Fasson,
mod. Verarbeitung . . . 98 Pf.
Mantel-Küchen-Schürzen,
aus türkischen und ge-
streiften Stoffen . . . 1.25
Bolero-Rust-Schürzen
u. and. aparte Fasson
2.20, 1.90, 1.65
2 Serien Kinderschürzen:
I Simons-Schürzen m.
gest. Bordüre, 45-75
cm lang 33 Pf.
II Simons-Schürzen
aus türk. Satin 45-75
cm lang 48 Pf.
Welche u. farbige Klei-
schürzen 25 Pf.

Diverses.

1 Posten Jaguarb-Bett-
Garnitur, schwere Qual.
vollst. groß nur . . . 2.50
30 cm Schlafdecken 33 Pf.
1 Post. Knaben-Trikot-
Sweaters in blau,
marine und rot . . . 35 Pf.
1 Posten Leib- u. Seel-
Hof, ein. angehängt,
Lgl. 50-80 48 Pf.
1 Post. Umbhängender
in hell und dunkel . . . 35 Pf.
1 Posten Kinder-Gis-
seltgarnituren, (Belt u.
Hose) als ganz besond.
billig 1.45
Damen-Pelze werden zu
enorm billigen Preisen ver-
kauft.

Zu sämtlichen Kleibern elegante Weihnachts-Kartons!
Jedes Paket wird prächtig gebunden und verpackt. Sämtliche
Bett- und Tischwäsche wird gratis gewaschen. Jeder Kunde erhält bei
Einkauf von 3 Mk. an ein schönes Weihnachtsgeschenk.

Guggenheim & Marx

Marktstraße 14, am Schloßplatz. K 128



Art. 107 ist Leder-Schnallen-
Stiefel mit weitem Fries-
futter, alle Damengrößen . . . 5.50
Art. 128 ist ein hoher prima
Zuchstiefel mit Lederbesatz,
alle Damengrößen . . . für 4.90



Art. 129 Kamelhaar-Zweit. 85 Pf.
mit Polster, alle Damengr. . . 1.95
Art. 130 Wollkamelhaar mit
guter Lederhülle 38-42 . . . 1.95
Art. 133 Kinder-Kamelhaar-
Schnallenstiefel, hoch im
Schmitt, Lederhülle . . . 1.95



Zuchstiefel und Zuchtschuhe
nach Vorchrift der Schulen und
Berufsbildung.

Die Wiesbadener Schuhwaren

Konsum-Gesellsch.,

19 Kirchgasse 19,

an der Luisenstraße,

verleiht schon jetzt die

Gutscheine für die Weihnachts- Geschenke,

welche den Kindern wie voriges Jahr
kostenlos verabreicht werden.

von 1.95 an.

Damen-Zuchtschuhe mit wirklicher
Lederhülle und Filzsohle, sehr
warm 1.10
Artikel 112
alle Größen für 1.10

Damen-Pantoffel von 25 Pf. an
bis zu den allerlegantesten.

Konsum-Gesellsch.,

19 Kirchgasse 19.

Telephon 3010.



Art. 115 ist Kamelhaar mit
Filz- u. Lederhülle, Damen-
größen 2.50
Art. 125 ist schwarz Tuch
mit Lederhülle, alle Damen-
größen 2.50



Bändelschuhe, alle Größen 30 Pf.
von 22 bis 47, Preis von 30 Pf.
an
Zuchtschuhe mit harter Leder-
hülle, Art. 190, olivgrün,
alle Damengrößen 1.50
Leder-Gauletschuhe mit Ab-
satz und Futter, Art. 151,
alle Damengrößen 1.95



Art. 41 Damen-Chevrotte 5.90
Schnurhülle mit Lederhülle 5.90

Cognac Albert Buchholz

bekannt für beste Qualität.



Tischlampen

von 1.75 Mk. an.

Wandlampen

von 25 Pf. an.

Sturmlaternen

von 1.25 Mk. an.

in reicher Auswahl.

Südlaufhaus,

Gde Moritz- und Gerichtsstraße.

Gesf. Kanarienvogel,
sowie alle Sing- u. Ziervögel,
Vogelfutter,
Aquarien,
Terrarien
und alle Bedarfsartikel zur
Zucht und Pflege.
Spezialität: Vogelzucht.
G. Eichmann, Zoologische Handlung
Mauerstraße 3/5. Telephon 8069.

10-20% Rabatt:

Handschuhe, Arawaffen,
Kragen etc.

Julie Thilo, Theater-Kolonade 6.

Capothüte u. Tocapots

feine, eleg. und einf. Coiffuren
zu billigsten Preisen.
— Auswahl ohne Kaufzwang. —
Trauerhüte in gross. Auswahl.

Bender-Rheinländer,

Göbenstraße 13. Parterre,
früh. Ecke Rhein- u. Wilhelmstr.

Trauerhüte

GERSTEL JSRAEL
Langgasse 19. Telephon 2116

Prof. Ehrlich's

Behandl. d. d. Wissenschaft, sowie
Geschlechtskrankheiten,
Heilung der Gonorrhoe (Harn-
röhrenentzündung) u. Syphilis ohne
Quecksilber, ohne Einspr., ohne
Berufssch., ohne Rückfall. Auf-
kl. Brosch. 1. d. d. versch. Mk.
1.90. Spezialarzt Dr. med.
Th. Schenck's Biochemische Heil-
verfahren, Köln, A. d. Domstr. 8
(Hauptbahnhof).

Berliner Pfannkuchen, Kreppeln, Rahmwaflern, Rutzkranze,

H. Kaffeegebäck, empfiehlt in bekannter Qualität

Fritz Bosson, Hoflieferant.

Kirchgasse 58, am Mauritiusplatz.

Bari-Mandeln Pfd. 1.15

Geschoenen Zucker Pfd. 28 Pf.

Zitronat, Rosinen.

Altstadtkonsum, Neugasse 21.

Zigaretten-Geschäft

preiswert zu verkaufen. Näheres

Schwarzhofstraße 27, Laden. B24896

Schöne Christbäume

eleg. Nöh. Jahrestische 19, Ed. P.

Vass. Weihnachtsgeschenk.

Ein kleines reizendes Zwerghauschen,

4 Zim. schw. Kaffeebraun, sowie ein ich.

weißer Pudel billig zu verkaufen. Näh.

Scherstein, Marktstraße 19, Bari.

H. Kassenschrank od. Kassette

gebr. Off. u. T. 752 a. d. Tagbl.-Verlag.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21

fertigt in kürzester Zeit in jeder

gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und

Kartenform, Besuchs- und Dank-

sagungskarten mit Trauerrand,

Aufdrucke auf Kränzscheiteln,

Nachrufe und Grabreden, Todes-

Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Trauerkränze u. Blumen,

auch ein/aufstr. Preis.

Ernst Wahl, 1855

Wilhelmstr. 40. Bahnhofstr. 3.

Fernruf 908. Fernruf 910.

Reparaturen — Neuarbeiten

werden billig ausgeführt bei Gold-

arbeiter Müller, Goldgasse 15.

Schneider übernimmt

Reparaturen, Aufhängen, Verändern,

Nessanfertigen. Große Burgstraße 5,

2. St. rechts. Telephon 4217.

Kochfrau

gut empfahl., zuverl., empfiehlt sich.

Näh. Moritzstraße 64, Stb. 3.

Feines

Wein-Restaurant

in bester Stube Wiesbadens

per 1. April 1912, eventl. früher,

an tüchtige, kautionsfähige Fachleute

unter sehr günstigen Bedingungen

billig zu

verpachten.

Reinerlei Wein- u. pp. Bezug- u. Ver-

pflichtung, Offerten unt. H. 753

an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht v. 1. April 1912 hübsche

3-Zim.-Wohn. mit and. D. zu teilen.

Off. u. N. S. 30 postlag. Wiesbaden.

Gebild. Dame,

sehr tücht. i. Hauswesen, m. schön. hl.

Einrichtg., sucht im März zusamm. m. t.

Dame (oder) einen Haushalt zu führen.

Off. u. W. T. 1000 Wiesb. Post 2.

Donnerstag abend im Carlton

goldenes Kettenarmband

verloren. Abzug. gegen Belohnung

Abelstraße 97, 2. F57

Berl. ein schwarzer Sonnenschirm,

Stiel mit gebogenem Griff. Gegen

Belohnung abgegeben. Ballgarter

Straße 2. 1. vornehmlich.

Bessere Witwe

36 Jahre, mit Kind, sucht Heirat.

Annonc. zwecklos. Offerten unter

H. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden
meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin
und Tante.

Frau Julie Schmidt,

geb. Krebs,

insbesond. auch für so zahlreiche Kranzspenden sagen wir Allen
innigsten, herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Schmidt, Römerberg 29.

Das Wiesbadener Tagblatt

ist in Dohheim

zum Preise von 80 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Jakob Kroth, Wilhelminenstraße 2,
Philipp Seelbach, Wiesbadenerstraße 54,
Otto Heutler, Wiesbadenerstraße 40,
Anton Bohland, Wiesbadenerstraße 29,
Karl Kraft, Kölner Konsum, Wiesbadenerstraße 20,
Georg Gauff, Oberstraße 10,
Heinrich Moos, Niederstraße 18,
Wilhelm Schnell, Wilhelmstraße 23,
Wilhelm Schuler, Schiersteinerstraße 5,
Adolf Wurster, Taunusstraße 5,
Ernst Deschner, Dohheim-Wiesbaden, Dohheimerstr. 181.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.



Internat. Ausstellung für moderne Buchkunst

veranstaltet im Festsaal des Rathauses von der
Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Eintritt 50 Pfg., Dauerkarten 1 Mk. Der 24 Seiten starke Führer (20 Pfg.) ist für jeden Bücherfreund von bleibendem Wert.



Die Ausstellung, für die vor drei Jahren noch das Material gefehlt hätte, bringt als erste eine fast vollständige Übersicht der im Publikum noch kaum bekannten glänzenden Schöpfungen modernster Buchkunst. Es ist für die Meisten, wie fast alle Besucher befähigen,
eine ganz neue künstlerische Welt von blendender Schönheit,

die sich hier vor dem erfaunten Auge auftut. Nach dem Urteil aller Sachkenner ein Unternehmen, wie man es sonst nur in den größten Städten findet und

für Bibliophilen

aber auch für jeden Anderen

eine Weihnachtsausstellung von einzigartiger Bedeutung.

1. Bibliophilen-Ausgaben: (Vielteils letzte Exemplare u. sonst nicht mehr f. Handel.)

Monumental-Ausgabe der Nibelungen auf Pergament gedruckt 1400 M. Dieselbe auf van Geldern-Papier 70 M. Kudrun, die gleichen Ausgaben.

Lucas, Gefährliche Liebchaften, Luxus-Ausgabe 300 M.

Faust I./II. Teil in Pergament, Drucke der Doves-Press; desgl. I. Teil in Bandeinband von Sonntag. Faust-Monumental-Ausgabe in Pergament, Diederichs, 20 M.

Goethe's Tasso-Ausgabe der Janus-Press, Bandeinband nach Tiemann.

Dante's Florentiner Monumental-Ausgabe, soeben erschienen, 300 M.

Drucke der Großherzogl. Ernst-Ludwig-Press mit kostbaren goldverzierten Initialen: «Hermann und Dorothea», «Daphnis und Chloe», 28 M. Wagner: «Wieland, der Schmied», 24 M., und andere.

Lepape: «Les choses de Paul Poiret», 50 M.

Die vier Evangelien, fortlaufender Text, Perg.-Band, 20 M. ufw.

2. Neudrucke u. Faksimile-Ausgaben:

Das Breviarium Grimaldi, 2700 M. • Lessing's «Rathan» mit der Handschrift, 50 M. • «Dyll Ulenpiegel», 75 M. • «Die Historie von herren Trilant und der schönen Jalden», 150 M. • «Werthers Leiden», mit den Kupfern Chodowieckis, 10 M.

3. Abteilung für Handbinderkunst:

Die Bibel, neue Monumental-Ausgabe der Reichsdruckerei, mit rotgedr. Kapitelüberschriften, in reichstem Lederband, 500 M. Zahlr. andere Werke in Luxusbänden n. Entwürfen v. Prof. Eilard, Prof. Behrens, Prof. Jof. Hofmann ufw. ufw., v. 20 M. bis 700 M.

4. Ausländische Abteilung:

Zahlreiche Originaldrucke von Morris, Sanderfon (Doves Press), z. B. Die vier Evangelien, Amerikanische, Englische, Französische, Dänische, Schwedische, Italienische Werke ufw.

5. Originalzeichnungen: Ex-libris von Prof. Orlik, Illustrationen von Preetorius, Vogeler-Worpswede, Scheurich ufw.

6. Billige Geschenkbücher aller Art.

Von Sonntag, den 10. Dezember an, abends auch bei Licht bis 6 1/2 Uhr geöffnet.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A
Arnold, Fr., m. Tochter, Benen
Evangel. Hospiz

B
Bacharach, Berlin — Metr. u. Monop.
Bachrach, Fr., m. Tochter, Wasmuth
Schwarzer Bock
Bachrach, Ger.-Assistent, Düsseldorf
Central-Hotel
Bajer, Polizei-Kommissar, Ulm
Hotel Felsstaff
Baumann, Kfm., Köln, Prinz Nikolaus
Becker, Kfm., m. Frau, Köln
Zum neuen Adler
Beerbaum, m. Frau, Gotha
Zur Landberg
Beikeler, Fr., Ulm — Felsstaff
Berger, Kfm., Berlin — Einhorn
Benker, Rentner, m. Fr., Utrecht
Allesmal

Bengel, Kfm., Frankfurt, Europ. Hof
Bismarck, Augsburg — Metropole
Blatz, Karlsruhe — Reichspost
Bloch, Kfm., Strassburg — Taunus-Hof
Bode, m. Fr., Hamburg, Evg. Hospiz
Böhm, Kapellmeister, m. Fam., Berlin
Zum Krokodil
Boerlage, Fräulein, Holland
Bismarck, Hotel Regina
Boesner, Fabrikant, Bogenbühl
Allesmal
Bopp, Kfm., Bruchsal — Union
Boradt, Advokat Dr., Tarnow
Palasthotel
Bosbach, Kfm., Bochum — Union
Bauer, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Braun, Regierungsrat, Koblenz
Darmstädter Hof
Braun, Kfm., Frankfurt — Einhorn
Brogger, Weinutaber, m. Fr., Altr-
weiler — Metropole und Monop.
Bullock-Weber, Frau, m. T., Bad
Prinz Nikolaus

C
von Carstanjen, Majoratsherr, Berlin
Nassauer Hof
Cassarius, Biebrich — Sonne

D
Damm, Hotelbesitzer, Heidelberg
Wiesbadener Hof
Dankmütz, Kfm., Antwerpen
Grüner Wald
Deus, Kfm., Solingen, Wiesbad. Hof
Diernberg, Niederwiesend
Ommerstrasse 38
Dittler, Assessor Dr., Karlsruhe
Kurmittel Dietenmühle
Dreyer, Hamein — Wiesbadener Hof

E
Ebert, Hahnstätten — Augenheilst.
Erben, Kfm., Mannheim — Gr. Wald
Eckardt, Badla — Metropole

F
Fachenbach, Hauptm., Saarbrücken
Kapellenstrasse 5, II
Fingard, Kfm., Mannheim
Central-Hotel

Fischer, Badamar — Augenheilst.
Fischer, Frankfurt — Union
Fock, Dr., m. Fr., Haag, Nass. Hof
Frank, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Führich, Kfm., Dresden, Europ. Hof

G
Gange, Kfm., Berlin — Central-Hotel
Gassner, Kitzingen — Englischer Hof
Götting, Kfm., Frankfurt, Hot. Krug
Gray, Fr., Hunsdorf — Imperial
Gred, Mühlhausen — Sonne
Grosch, Osterfeld — Zum Krokodil
Grünthal, Kfm., Hamburg, Metropole

H
Halle, Fräulein, Hahnstätten
Villa von Oldenhäuser
Harum, Kfm., Neustadt, Metropole
Hartmann, Langenauendorf
Zum Krokodil
Haug, Karlsruhe — Reichspost
Hecker, Kfm., Gießen — Grün. Wald
Heil, Frau Hotelbes., Niederhainstein
Darmstädter Hof
Heilbron, Berlin — Metropole
Heimberger, Kfm., Köln — Central.
Helenpau, Kfm., Osnabrück

I
v. Henningsen, Frau Rentner, Riga
Villa Bertha
Herrman, Kfm., m. Frau, Mannheim
Prinz Nikolaus
Heizberg-Trink, Rechtsanwalt Dr.,
Wien — Taunus-Hof
Hinger, Kfm., Mannheim — Einhorn
Hirsch, Kfm., Weinheim, Palasthotel
Hitter, Finthen — Hospiz z. h. Geist
Hochmann, Kfm., Leipzig — Union
Hoffmann v. Roy, Kfm., M.-Gladbach
Reichshof
Hofmann, Vibelskirchen — Krokodil
Holper, Fr., m. Schwester, Leipzig
Union
Hoyer, Kfm., Celde — Central-Hotel

K
Kahn, Kfm., Frankfurt — Einhorn
Keller, Bonn — Zur Sonne
Kiesel, Dr., Würzburg — Wiesb. Hof
Kiesel, Kfm., Frankfurt — Gr. Wald
Klaus — Zur Sonne
Kloster, Mannheim, Metr. u. Monop.
Klucny, Kalkwerk- und Steinbruchs-
Besitzer, Krappitz — Schützenhof
Knoll, Kfm., Holzappel — Gr. Wald
Kölger, Kfm., Karlsruhe, Wiesb. Hof
Knochewitz, Rittersgutsbesitzer, Kieß
Englischer Hof
Knapp, Kfm., Leipzig — Wiesb. Hof
Kuhn, Kfm., Mannheim — Reichspost
Kunze, Architekt, Heidelberg
Hotel Nonnenhof

L
Levi, Kfm., Frankfurt — Schw. Bock
Lindner, Dr., Harsfeld — Hansa-Hotel
Lobrich, Kfm., Offenbach — Sonne
Lütten, Kfm., Krefeld — Continental

M
Mayer, Fr., Baden — Pension Hella
Mehlies, Apotheker, m. Fr., Linz
Taunus-Hotel
Meixner, Rechtsanwalt, Nürnberg, Rose
Mendle, Kfm., Augsburg — Gr. Wald
Merensky, Rechtsanwalt Dr., Keet-
manshoop, Kurmittel Dietenmühle
Meyer, Kfm., St. Goar — Gr. Wald
Meyer, Rentn., Holland
Moritzstrasse 52, 2
Meyer, Kfm., Köln — Reichspost
Mikereit, Fr., Berlin — Adolfsstr. 4, I
Müller, Kfm., B.-Haden, Hotel Krug
Müller, Kfm., Pirassens — Einhorn
Müller v. d. Brocke, Fr. u. Fräul.,
Rent., Haarlem — Penn. Heimberger

N
Nagel, Gangeloff — Augenheilst.
Naumann, Grobzig
Sanatorium Dr. Schütz
Nippoldt, Mailand — Delapstr. 6
Noé du Fay, m. Fr., Freiburg
Schwarzer Bock
Novis, Fr., Kaufbeuren — Bayr. Hof
Wiesbadener Hof

O
Oertel, Kfm., Köln — Landsberg
Oswald, L., Fr., London, Penn. Hella
Oswald, E., Fr., London, Penn. Hella
Otto, Kgl. Amtsrat, m. Fr., Blanken-
heim — Schwarzer Bock

P
Pan, Kfm., Kaiserlautern, Hotel Berg
Peterson, m. Fr., Riga — Palast-Hotel
von Pfaler, Fr., Konzertsängerin, Wi-
burg — Pension Hella
Plitz, Hattenheim — Sonne

R
Raishoven, Fr., Rentn., Koblenz
Taunus-Hotel
von der Rapp, Fr., Riga
Evangel. Hospiz
Reinecke, Kfm., Düsseldorf
Wiesbadener Hof
Reinicke, New-York — Nassauer Hof
Rnecker, Offizier, Landau
Villa Küster
Röbling, m. Fr., Volklingen — Rose
Roemer, m. Fr., Opladen
Hotel Wilhelms

S
Scheinberger, Chemiker Dr., Frankfurt
Hotel Nonnenhof
Schinder, m. Sohn, Mannheim
Viktoria-Hotel
Schmidt, Fr. m. Sohn, Oberstein
Privat-Hotel Silvana

S
Schmidt, Kfm., Ulm — Nonnenhof
Schmitt, Fr. Dr., Michelstadt
Wiesbadener Hof
Schmitz, Fr., Frankfurt
Hotel Schwarzer Bock

Schreier, Oberleutn., m. Fr., Oha-
way — Central-Hotel
Seibert, Fr. — Zur Sonne
Sellschopp, Kfm., Lübeck — Quisisana
Sigrist, Düsseldorf — Sonne
Sivert, Fr., Paris — Rhein-Hotel
Smaragdoff, Fr., Moskau, Engl. Hof
Sohn, Kfm., Mannheim — Gr. Wald
Staubenberger, Wallau — Zur Sonne
Stattmann, Kfm., Koblenz

Hotel Reichspost
Strauss, Kfm., Würzburg — Berg
Strauss, Oberförster, Weimar
Taunus-Hotel
Strauss, Kfm., Frankfurt — Vogel
Strubberg, Rentner, Frankfurt
Hotel Schwarzer Bock
Sussmann, Kalifornien, Luisenstr. 3, I
Sivers, Fr., Altona — Pariser Hof
Smyter, Fr., Velp — Villa Helene
Spreckelsen, Fr., Petersburg

Vier Jahreszeiten
Spemann, Kammerwächter, m. Fr., Bed.
u. Automobil, Basel, Villa Borcassa
Spiess, Kfm., Berlin, Wiesbad. Hof
Stallmann, Oberlandrichter, Wonnach
Wiesbadener Hof
Stanislaus, Kfm., Lüttich, Westf. Hof
Steger, Dr., Loos Nand, Hotel Krug
Stein, Kfm., Berlin — Reichspost
Steinlein, Kfm., Nürnberg, Taunus-Hof
Stier, Fr., Nymegen, Chr. Hospiz I
Stattmann, Kfm., Bielefeld

T
Triepel, Dr., Berlin — Hansa-Hotel
Tusch, Saarburg — Hotel Bender
Thies, Gutsbes., Steinhardt, Erbprinz
Thon, m. Fr., Trier — München. Hof
Thon, Fr., London — Goethestr. 9
Trubert, Reulbach — Zum Römer
Triesen — Zur Sonne

Türk, Generaldirektor, Genoa
Sanatorium Dr. Schütz
Turnemann, Fr., Rentn., Gelsenkirchen
Hotel Allesmal

U
Upmeyer, Kfm., Bielefeld
Wiesbadener Hof
Ugar, Bordeaux — Central-Hotel
Ukel, Kfm., Emmerich — Weiss
Ungerer, Kfm., Mainz — Grüner Wald
Unkelbach, Kfm., Limburg, Gr. Wald
Urbat, Kfm., Berlin — Reichspost

V
Velling, Kfm., Gisch — Hotel Krug
Vogt, Kothheim — Sonne
Vohl, Frau, Wellerlingen
Augenheilst.

Vanvolken, Brauerei- u. Weinutaber
u. Leut. a. D., m. Frau, Trier
Schwarzer Bock
Veil, Stuttgart — Zum Landberg
Velle, Kfm., Bürgerhütte, Reichspost
Volkner, Bonn — Moritzstrasse 72
Vorländer, Waldmühlen — Sonne

W
Weil, Kfm., Düsseldorf, Grüner Wald
Weis, Fr., Berlin — Metropole
Wetzel, Kfm., Kempten — Einhorn
Wiesfeld, Apotheker, Osnabrück
Central-Hotel
Winkler, 2 Fräulein, Siegen
Westfälischer Hof

Witkowski, Frau, Berlin
Kurmittel Dietenmühle
Wolkenstein, Ing., Kiew, Palasthotel
Wagner, Fr., Lehrerin, Koblenz
Hotel Krug
Werther, Fr., Ulm
Christl. Hospiz II

Wied, Ihre Durchl. Prinzessin Louise
mit Bed., Newried, Viktoria-Hotel
Will, Kfm., Gießen — Reichshof
Woll, Asla — Zum Römer
Wächter, Kfm., Mannheim, Bayr. Hof
Wahmer, Kreisgutsbesitzer, Bensheim
Kapellenstrasse 13
von Waldhausen, 2 Fr., Rent., Essen
Allesmal

Whither, Kfm., Lehr — Central-Hotel
Wasserschleben, Gießen — Rose
Wehse, Berlin — Fürstenhof
Weikert, Kfm., Breslau — Central-Hof
Weil, Fr., Frankfurt — Palasthotel
Weil, Fr., m. Kind, Frankfurt
Palasthotel

Weinholtz, Kfm., Wasmuth, Palasthotel
Weyer, Wasmuth — Fürstenhof
Wiesbach, Düsseldorf
Wiesbadener Hof
Wilson, Kfm., Duisburg, Central-Hotel
Wingender, Baumbach, Augenheilst.
Würzburger, Karlsruhe — Metropole
Weiss, Kfm., Frankfurt
Nürnberg Hof

Wiedemann, Oberleutn., Ulm
Kurmittel Dr. Abert
Wirschbaky, Fr., Wilna
Schwarzer Bock
Wöring, Fabrikant, m. Sohn, Weyr
Palasthotel
Wolff, Kfm., Heidelberg — Nonnenhof
von Wamb, Reg.-Rat, Potsdam
Quisisana
Ziegler, Kfm., m. Frau, Kitzingen
Nonnenhof
Ziegler, Kfm., Kuppenheim
Wiesbadener Hof
Zoller, Berlin — Metropole
Zurbelle, Rentn., m. Frau, Rhöndorf
Pension Viktoria Luis
Zimmermann, Kfm., Rothenkirchen
Reichshof

Praktische Weihnachts-Geschenke

für Familienangehörige, Angestellte, Wohltätigkeitszwecke.



Strumpfwaren, Trikotagen, Herren- u. Damen-
Westen, Plaids, Damen-Röcke, Reform- und
Direktoire-Beinkleider,
Golfjacken, Winter-Sportartikel, Gamaschen,
Handschuhe, Krawatten, Kragenschoner,
Hosenträger.

Grösste Auswahl. — Beste Qualitäten. — Billigste Preise.

Auswahl-
sendungen
können
nur bis
16. Dezember
gemacht werden.

oo

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

K 146

Spezialabteilung für Korsetts.

Hervorragend grosse Auswahl
für jede Figur, für jeden Ge-
schmack, für jede Mode, bei
billigsten Preisen.

Corsets de Paris
C. P. à la Sirène
Modell: 'Rex'

Das Ideal-Korsett für grössere
starke Damen. Extra lange
Spezialform, vorn mit ein-
gesetztem Gummi-Zwickel,
prachtvoller Sitz, grösste
Bequemlichkeit.

In unverwundlichem
Lederstätt.
Alle Weiten **29⁵⁰**



Deutsche Korsetts in allen modernen Fassons **95 Pf.**
und Farben v. 14 Mk. bis

Blumenthal.

H. Schweitzer Wiesbaden.

53. Geschäftsjahr.

Motto: Kommt lasst uns den
Kindern leben.
Fried. Fröbel.

P. P.

Die Eröffnung meiner grossen Weihnachts-
Ausstellung in Spielwaren, ausgestattet mit
allen Neuheiten der Saison, zeige mit der Bitte
um geneigten Besuch ergebenst an.

Hochachtungsvoll

H. Schweitzer,

Grossh. Luxbg. Hoflieferant,

Erstes und ältestes Spielwaren-Geschäft am Platze,
Ellenbogengasse 13. 1710

Kein Zaden. Gaslampen,

für Geschenke passend, billig zu ver-
kaufen. Glühkörper.
Zustellungs-Geschäft P. H. Vette,
Marktstr. 3. Tel. 3886.
Ausführung aller Gasarbeiten.

Kopfmassage — Haarbürsten

empfiehlt

Blum's Flora-Drogerie,

Grosse Burgstrasse 5.

Telephon 2438.

3000-4000 Christbäume

zu verkaufen. Näheres Rheinischer
Bf., Wiesbaden, Mainergasse. Sonn-
tag, den 10. Dezember, v. 2-4 Uhr
Betreiber anwesend.

3.75 Kartoffeln 3.75.

100 Pfund prima mehlfreie
Kartoffeln 2 Pf. 3.75 empfiehlt
Kartoffelhandlung Chr. Knapp,
Zahnstrasse 42. Telefon 3129.

Unvergleichlich an Auswahl und
Preiswürdigkeit sind meine
Damenhandtaschen.



Portemonnaies . von 95 Pf. an
Brieftaschen . . von 95 Pf. an
Zigarrentaschen . von 1.50 M. an

Praktische u. billige Weihnachts-Geschenke!

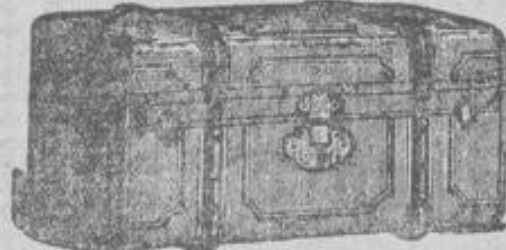
Sandels Schulranzen
für Mädchen und Knaben von
95 Pf. an bis zu den feinsten
Rindleder-Ranzen.
Aktenmappen in Rindleder
6.75 Mk.



Schulranzen

Schreib-
mappen,
Näh-
kasten,
Hand-
koffer
von
3 Mk. an
in enorm
gross. Auswahl

Sandels prachtvolle Toilettenkoffer
u. schöne Reise-Necessaires aus gutem
Leder in reicher Auswahl.
Kaiserkoffer von Mk. 16.50 an.



Kofferhaus M. Sandel, Kirchgasse 52

Bitte auf meine Schaufenster und Strasse zu achten!

1776

Sandels
solide elegante
Damentaschen



in Samt u. Lackleder
in schöner Auswahl.

General-Vertretung:
Pilsener
Genossenschafts-Brauerei, Pilsen.
□□□
Dortmunder Union-Brauerei,
Dortmund.

Bergschlösschen-Kellerei
Robert Preuss
Biergrosshandlung
Wiesbaden.

Fernsprecher Nr. 385 und 725.

General-Vertretung:
Akt.-Ges. Hackerbräu, München.
□□□
Fürstliche Brauerei,
Köstritz.

Abt. I Faßbiere.
Abt. II Flaschen- u. Siphon-Biere.

Abt. III Mineralwasser. Alkoholfreie
Getränke. Flüssige Kohlensäure.

Die neu erbauten mit allen modernen Einrichtungen versehenen Geschäfts- und Betriebsräume befinden sich
jetzt:

Loreleyring 11.

Bestellungen auf Flaschen und Siphonbiere, Mineralwasser etc. werden auch in meiner **Niederlage Weissenburgstrasse 10** entgegen genommen.

Ich offeriere in stets frischer Füllung bei promptester Lieferung:

Man verlange
ausführliche Preisliste.

**Echt Pilsener,
Echt Münchener,
Echt Kulmbacher,
Köstritzer Schwarzbier,
Dortmunder Unionbier,
la Lagerbiere, hell und dunkel**

in
**Flaschen
und
Siphons.**

Neu aufgenommen: Berliner Weissbier.

Alleinvertrieb des hervorragenden
Tafel- u. Heilwassers

Neu-Selters

sowie der neuen
idealsten alkoholfreien

Chabeso-Getränke (Milchsäure-
haltig).

1552

Telephon 170.
Einzigste
Geschäfts-
Bücher-
Fabrik
in
Wiesbaden
Weissenplatz
3

**GEBRÜDER
PETMECKY**
HOF-LIEFERANTEN SEINER
MAJ. D. KAISERS u. KÖNIGS

GESCHÄFTS-
BÜCHER
BUCHDRUCK
STEINDRUCK
LITHOGRAPHIE
BUCHBINDEREI

Gute u. preiswürdige
Bedienung.

1770



Vogelkäfige

berg. von 1.25 an, Messing von 5.50.

Vogelkäfigständer

von 6.50 an

in reicher Auswahl empfiehlt

Süd-Kaufhaus

Ecke Markt u. Gerichtstrasse.

E. K.

Elegant und schön
ist ein Briefpapier
mit Buchstaben-
Prägung. :: ::
Sehen Sie sich bitte
meine preiswerten
Papiero an. :: ::

Papierlager Carl Koch,
Ecke Michaelsberg.

Stangenpomade

aus der Stg. Bonn. Hof-Parfüm. C. D.
Wunderlich in blond, braun und
schwarz. Glätt., Rit. u. Duft. der
Haut u. Parfüm. a 25 u. 50 Pf. bei
Erog. Otto Lillie, Apoth., Norbertstr. 12.

Ich weiss es jetzt genau
und sag's sofort der gnäd'gen Frau!
Die

Kohler-Platte

ist doch das Beste zum Silberputzen.
Nur zu haben bei:

Erich Stephan, **G. Eberhardt,**
Engelalager f. Deutschland, Hofmeister-haus,
Kl. Burgstr., Ecke Häfnerg. Langgasse 46.

K 119

Schulranzen
kauft man
am besten
beim Sattler.

**F. Meinecke,
Sattlerei,**

Grabenstrasse 9,
neben dem Bäckerbrunnen,
empfiehlt als passende **weihnachts-
Geschenke:** 17.1

Schulranzen

in nur solider Ware von Mk. 2.50 an,
solche aus Hirschleder (unzerreissbar).
Hunde- u. Katzen-Taschen,
P. u. m. Hosensträger usw.
Ausserdem billige Grob- u. Fein-
Accessoires und **Wäsche.**

Bis Weihnachten 10% Rabatt. Reparaturen prompt u. billig.

G. Gottwald,
Goldschmied,
7 Faulbrunnenstrasse 7.
Gold- u. Silberwaren
Trauringe.

Durch geringe Unkosten bin ich in der Lage, **solide
Waren** zu äusserst billigen Preisen zu verkaufen. 1766

5 Langgasse 5.

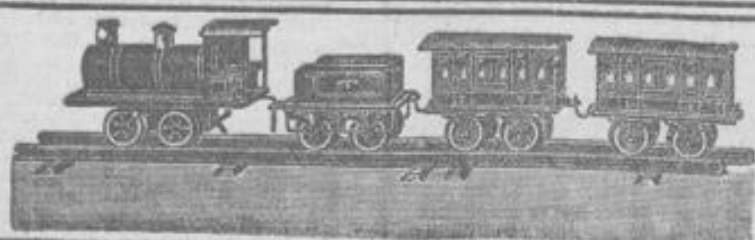
Geschw. Meyer

5 Langgasse 5.

Grosser Weihnachts-Verkauf mit bedeutender Preisermässigung.

Auf schwarze Stoffe für Konfirmanden machen wir besonders aufmerksam.

1784



Heinrich Kneipp

Goldgasse 9

Telephon 2078

empfiehlt

Weihnachts-Geschenke

in grösster Auswahl

von mechanischen, optischen und elektrischen Lehrmitteln, als:

Dampfmaschinen, stehend u. liegend, v. Mk. 1.— an.
Heissluft-, Benzin- und Elektro-Motore von Mk. 3.75 an.

Lokomotiven, Eisenbahnen m. Uhrwerk, Dampf- und elektr. Betrieb, von Mk. 2.— an.

Kinematographen, Dynamographen.

Laterna magica von 50 Pf. an.

Experimentiermaschinen u. Kästen v. Mk. 16.— an.

Funkeninduktoren, Akkumulatoren.

Influenz-Maschinen.

Betriebs-Modelle, sowie Ersatzteile f. alle Maschinen.

Sämtliche Maschinen und Apparate werden auf Wunsch dem Käufer gehend vorgeführt.

Reparaturen

werden bestens in eigener Werkstätte vorgenommen.

Für Weihnachten schönstes Geschenk!

Pleureusen,
Straussfedern,
Boas u. Muffe
in Marabout und Strauss,
Ballblumen
etc. etc.Beste und billigste Bezugs-
quelle

Straussfedern-Manufaktur

* Blanck *

Wiesbaden,

Friedrichstr. 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.

Wir empfehlen als

Weihnachts-Geschenke

Nähtische . . . 9-35 Mk.

Bierische . . . 2.50-20 "

Serviertische . . . 10-25 "

Nachtische . . . 10-15 "

Stageren . . . 3-20 "

Büstenständer . . . von 8 Mk. an

Pancete . . . 2-15 Mk.

in aparten Musi. u. faub. Ausführung.

Diwans, Ottomanen,

eigene Arbeit, ca. 40 Muster.

Bettlos, Schreibtische u.

zu Ausnahmepreisen.

Gebr. Anton Leicher,

Möbel - Ausstattungen

6 Dranienstrasse 6, an der

Bei jeder Blitterung macht

Albion

die Hände blendend weiss.

Echt in Apothekerhaus Biora.

Drogerie, Große Burgstrasse 5.

Gummimäntel von Mk. 21.— bis 48.—
Lodenmäntel von Mk. 19.⁵⁰ bis 38.—
für Strasse, Touren und Jagd.
Lodenpelserinen von Mk. 12.— bis 36.—
Regenmantel „Pluvius“, aus
federleichtem Stoff 33.²⁵
wasserd. imprägniertHeinrich Wels,
Marktstrasse 34. K 152

„Adler“ Fahrräder

Beliebtestes Weihnachts-Geschenk
für die Jugend!

Modelle für 1912 eingetroffen.

Aufträge für Weihnachten frühzeitig erbeten.

Hugo Grün Adolf-
str. 1.

Billiger Christschmuck!

Um Platz zu bekommen, verkaufe bis zum 10. Dezember einen Posten

Thüringer Glasfächer

äußert billig und

noch mit 10 Prozent Rabatt

Preis für Vereine, Restaurateure u.

Germania-Drogerie, Rheinstraße 67. 1802

Palmen als pass. Weihnachtsgeschenk!

Diese Woche und nächste Woche verkaufe ich eine große Sendung Palmen, sehr geeignet zum Geschenk. Pottedpalmen von 1.50 und 2 Mk. an, Centien von 3 Mk. an, Belianen von 1.50 an, Parianen, Stiefelpalmen und Gummibäume in allen Größen. Ferner großer Posten Weihnachtskarten in Töpfen von 80 Pf. an, Schnittblumen täglich frisch, die feine Dgd. 80 Pf., Marquetiten Dgd. 25 Pf., gedruckte Originalbündel von 35 Pf., Traverfränge von 80 Pf. an. Ebenen billig! Gerberstraße 5, Telephon 6554.

Cristalleries W. Weitz, Wilhelmstrasse 40.

Hoflieferant

Ihrer Majestät der Königin von Schweden.
Seiner Durchlaucht des Fürsten von Waldeck.

Grösstes Spezialhaus Deutschlands, einzigstes am Platze.

Wiesbaden — Hannover — Hamburg — Düsseldorf — Bad Nauheim — Pyrmont — Norderney — Westerland.

Kristall vom einfachsten bis zum allerreicht geschliffenen Muster.
Erstklassige Fabrikate aller Länder.

Kunstporzellane

Meissen, Nymphenburg und Kopenhagen in hier noch
nicht gezeigter Auswahl. Nur Original-Manufakturpreise.

Kunstgläser

Gallé, Daum freres und de Vez. Mit Landschaftsmotiven
vom Rhein. Neuheit in höchst vollendeter Ausführung!

Die Besichtigung meiner allseitig als Sehenswürdigkeit Wiesbadens anerkannten Ausstellung ist jederzeit ohne Kaufzwang gerne gestattet. Dieselbe bietet jetzt eine ganz besonders reichhaltige Auswahl für jeden Zweck in jeder Preislage. Warenkundige, zuvorkommende Bedienung.

Eigene Kunstwerkstätte für Glasgravierungen aller Art, einzigste am Platze.

1789

Nr. 34.

Verlosungsliste.

1911.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Argentinische Gold-Anl. v. 1887.
- 2) Böhmisches Nordbahn, 4% steuerfreie Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen v. 1909.
- 3) Buenos Aires, Stadt, 4 1/2% Gold-Anleihe von 1888.
- 4) Bukarester 4 1/2% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1888.
- 5) Bulgarische 4% amortisierbare Staats-Gold-Anleihe von 1909.
- 6) Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. M., Teilschuldverschreibungen.
- 7) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1861.
- 8) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1902.
- 9) Holländische Weiße Kreuz-100 Fl.-Lose von 1888.
- 10) Lissaboner 4% Stadt-Anleihe.
- 11) Oesterreichische Nordwestbahn, 5% Prior.-Obl. von 1871 Lit. B.
- 12) Oesterreichische Nordwestbahn, 5% konv. früher 5% Prioritäts-Obligationen von 1871 Lit. B.
- 13) Ottomanische konv. unifizierte Anleihe von 1903.
- 14) Portugiesische unifizierte äußere Staatsschuld von 1902.
- 15) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4% Obligationen Emission 1893.
- 16) Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft, 4% Anl. von 1880.
- 17) Serbische 4% amort. Anl. v. 1895.
- 18) Ungarische Hypothekenbank, 4% Prämien-Obligationen v. 1884.
- 19) Ungarische Prämien-Anleihe (100 Fl.-Lose) von 1870.

1) Argentinische

5% Gold-Anleihe von 1887.

Verlosung am 15. Oktober 1911.

Zahlbar am 2. Januar 1912.

Serie A. 100 Pesos. 61 800 575

445 518 584 568 561 590 594 635 851

870 1075 130 240 303 498 607 658 920

945 982 2152 232 266 282 484 683 849

855 862 902 968 3002 167 881 457 501

510 538 567 605 918 4014 030 085 081

231 283 454 699 604 689 786 831 5078

170 198 578 604 628 743 772 778 790

858 896 931 0022 073 180 219 550 570

658 620 654 777 981 7001 084 164 278

279 317 859 440 493 500 571 585 587

656 681 690 778 981 8002 194 346 423

590 637 642 690 739 850 9063 111 149

324 470 609 655 767 816 891 955

10001 178 179 186 805 311 362 383

418 561 592 718 722 903 910 11015

094 103 104 123 153 261 468 636 990

12060 081 403 551 641 818 850 870

925 13140 175 178 423 558 595 647

671 693 711 775 897 906 961 14064

103 284 292 550 678 697 696 695

18125 140 279 478 491 672 678 681

662 794 14015 265 285 286 487 631

667 688 787 883 17137 154 331 402

418 420 457 536 559 630 656 658 745

841 896 18178 338 389 432 452 504 781

968 19102 189 252 268 487 647 692 718

768 816 918 20142 150 235 236 240 329

Serie B. 4 500 Pesos. 20 54 72

170 365 417 426 537 817 929 979

1145 227 285 688 718 896 2030 050

088 124 253 292 407 555 718 860 951

3038 166 323 326 356 493 650 881 926

971 4111 448 766 851 865 9028 089

093 214 227 262 329 386 449 487 489

680 794 861 896 918 926 0003 086 144

227 287 384 258 302 304 356 405 423

426 489 563 732 846 873 880 945 7084

181 261 263 271 275 404 466 625 757

793 798 800 892 896 961 8112.

Serie C. 1000 Pesos. 4 91 95

331 159 199 820 798 841 1037 079 325

440 442 490 516 517 587 745 801 895

2033 056 069 179 267 477 532 542 709

718 876 937 974 3066 177 375 440 484

620 685 698 795 835 894 940 973.

3034 117 145 150 330 440 565 623

652 877 4013 243 309 344 685 755 843

887 941 947 5045 047 182 197 228 250

276 426 447 604 625 703 869 999 944

950 971 6042 271 288 319 338 386

727 760 802 842 875 893 7030 167 112

148 179 249 430 583 682 736 825 974

8010 145 158 182 251 388 391 639 616

648 651 694 746 767 834 802 894 943

9121 190 222 233 269 451 480 486 593

650 708 814 850 890 911 999 10013

139 151 155 163 207 360 445 481 537

611 625 702 731 842 939 11037 120

153 250 286 414 420 490 638 652 690

694 763 821 830 892 12031 081 176

345 356 485 557 582 827 842 844 890

13143 288 380 542 578 773 827 860

881 946 982 14009 125 145 153 237

271 513 581 595 750 769 794 869

15061 097 402 411 427 474 879 898

935 951 10038 240 347 403 417 423

522 532 671 681 787 828 801 17163

178 220 236 270 414 432 539 638 643

941 970 18016 028 097 178 231 408

433 445 498 503 700 728 739 789 819

849 883 887 932 19116 192.

4) Bukarester 4 1/2% (früher 5%)

Stadt-Anleihe von 1888.

Verlosung am 1/14. Oktober 1911.

Zahlbar am 1/14. Dezember 1911.

A 500 Lei. 10 68 151 179 181 261

340 688 646 690 779 914 946 1051

044 052 092 101 149 164 171 201 233

463 616 764 818 843 955 967 983 3098

165 402 460 598 718 732 788 878 892

916 953 961 3077 165 230 832 345 635

774 837 839 891 925 929 1045 135 171

186 340 358 470 617 653 701 878 997

6060 093 154 330 355 492 614 660 685

772 812 932 944 952 0021 069 226 362

476 527 630 734 790 869 7689 061

126 291 307 345 405 501 547 692 700

987 8121 211 234 618 664 687 718 841

856 906 9071 076 154 336 444 462 642

10099 105 176 329 352 493 660 684

639 882 888 11002 019 044 096 267

181 864 414 734 779 787 806 876 929

942 971 12004 018 069 827 425 446

403 497 603 776 841 848 860 952

945 990.

A 2500 Lei. 61 177 304 363 446

623 732 887 937 948 954 961 1000

106 205 251 257 267 387 763 773 839

914 2140 150 184 223 238 328 347

677 579.

5) Bulgarische 4 1/2% amort.

Staats-Gold-Anleihe von 1909.

Verlosung am 1. November 1911.

Zahlbar am 1. Dezember 1911.

1241-250 7941-800 14821-340

20241-280 21031-100 26121-140

28401-420 30001-020 37621-640

41181-200 57981-58000 90621-60

640 93891-380 101161-180 109441-

400 110381-900 126601-620

128181-200 137891-880 144761-

780 821-810 159021-040 160561-

580 160601-620 176181-300

177841-800 179621-540 191681-

600 192421-440.

6) Farbwerke vormals

Meister Lucius & Brüning

in Höchst a. M.,

Teilschuldverschreibungen.

Verlosung am 6. Oktober 1911.

Zahlbar mit 3% Zuschlag a. 2. Jan. 1912.

Reihe A. 4 5000 M. 36 83 93

158 199.

Reihe B. 4 1000 M. 2 21 35 118

127 139 146 171 296 462 501 573 688

683 695 704 778 813 882 1008 119 157

159 195 220 245 264 377 450 487 555

642 674 686 717 751 762 788 821 857

916 921 933 997 2019 081 092 128

173 332 339 380 402 421 427 456 488

500 516 579 607 611 702 742 783 873

942 943 967 3034 037 041 077 102 125

128 143 178 200 226 230 300 360 348

387 431 456 540 541 552 557 571 587

630 661 768 861 874 891 920 970

4001 083 067 093 112 121 225 230 289

565 569 606 641 697 707 790 833 834

857 894 952 5075 141 146 168 338 350

418 431 503 528 531 600 794 835 876

941 976 6032 034 036 037 051 061 120

317 321 333 345 461 470 495 515 518

556 575 594 609 674 675 737 739 745

762 879 901 926 7093 096 181 197

223 250 262 287 293 320 367 433 442

6407 6498 6548 6578 6650 6697

6712 6746 6773 7036 7043 7078

7085 7102 7282 7320 7322 7347

7495 7598 7688 7756 7830 7909

7943 7969.

Prämien:

Serie 34 Nr. 25 (1000). 46 17 (75),

190 18 (250) 87 (125), 251 16, 389

5 (75), 428 21, 562 10 (75) 46,

651 08, 1181 8 (75), 1255 8 (75),

1271 49 (75), 1283 31, 1332 24

(250) 35, 1364 18 (125), 1370 20,

1548 14 (75), 1759 47 (75), 1764

47 (75), 1834 57 48, 1898 17 (75),

2020 22 34, 2043 32 (75), 2131 17

(75) 42 (125), 2245 26 (75), 2278 5

(125), 2429 41, 2536 8 (250), 2766

17 (125), 3034 22, 3493 19 (125) 29

(250) 35 (125), 3537 20 (75), 3659

14 28, 3736 10 (250) 42 (75), 3834

28, 3974 42 (75), 4201 38 (75) 43

(75), 4204 49 (75), 4217 31 (125),

4335 48, 4337 19 (75), 4385 35,

4391 44, 4401 48, 4430 34 (30.000),

4443 8, 4510 6 (250), 4551 16 (75),

4731 7, 4851 37, 4977 43, 5002

32 (125) 35 (75), 5058 2 (125) 32 (75)

46, 5073 35, 5140 28 (4000), 5158

11, 5174 19 29, 5240 7 (125), 5378

45, 5422 28 (75), 5448 41, 5551

16 (75), 6035 6, 6280 20 47 (75),

6314 18 (125), 6319 1, 6345 16,

6364 30 (75), 6498 7 (75) 10 13 (125),

6650 34 43, 6746 16 46, 6773 48